

[Faint, illegible text visible through the paper, likely bleed-through from the reverse side.]

S

DIE KUNSTDENKMÄLER KÄRNTENS

HERAUSGEGEBEN VON

STAATSKONSERVATOR DR. KARL GINHART

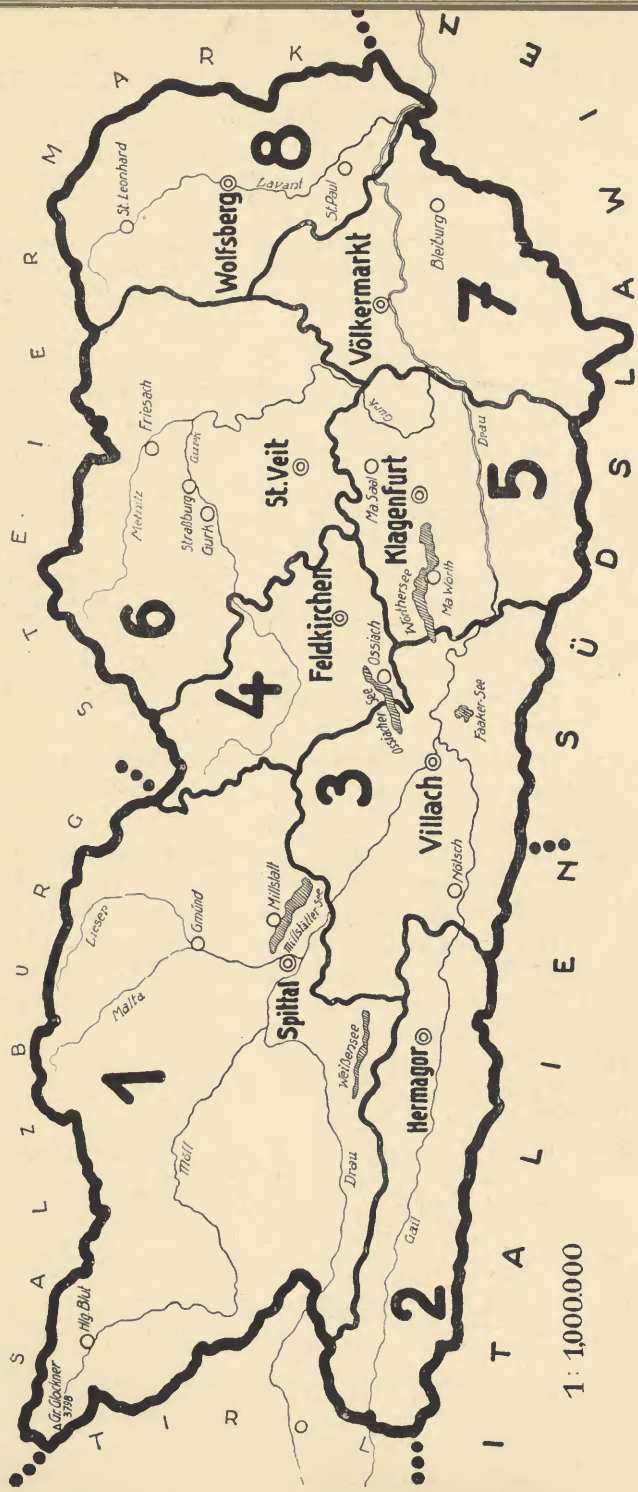
- BAND I, 1: Die Kunstdenkmäler des politischen Bezirkes Spittal an der Drau (Westhälfte) von Univ.-Assistent Dr. Fritz Novotny und Univ.-Assistent Dr. Leopold Speneder
- BAND I, 2: Die Kunstdenkmäler des politischen Bezirkes Spittal an der Drau (Osthälfte) von Univ.-Assistent Dr. Fritz Novotny
- BAND II: Die Kunstdenkmäler des politischen Bezirkes Hermagor von Univ.-Assistent Dr. Leopold Speneder
- BAND III: Die Kunstdenkmäler des politischen Bezirkes Villach von Dr. Anna Spitzmüller
- BAND IV: Die Kunstdenkmäler der politischen Expositur Feldkirchen von Staatskonservator Privatdozent Dr. Karl Ginhart
- BAND V, 1: Die Kunstdenkmäler des politischen Bezirkes Klagenfurt (Die Stadt Klagenfurt) von Landeskonservator Dr. Otto Demus
- BAND V, 2: Die Kunstdenkmäler des politischen Bezirkes Klagenfurt (Land) von Dr. Walter Frodl und Dr. Anton Macku
- BAND VI, 1: Die Kunstdenkmäler des politischen Bezirkes St. Veit (Gerichts-Bezirke Gurk und Friesach) von Staatskonservator Privatdozent Dr. Karl Ginhart
- BAND VI, 2: Die Kunstdenkmäler des politischen Bezirkes St. Veit (Gerichts-Bezirke St. Veit, Althofen und Eberstein) von Staatskonservator Privatdozent Dr. Karl Ginhart
- BAND VII: Die Kunstdenkmäler des politischen Bezirkes Völkermarkt von Hermann Baron L'Estocq, Dr. Karl Ginhart und Dr. Anton Macku
- BAND VIII: Die Kunstdenkmäler des politischen Bezirkes Wolfsberg von Hugo Graf Henckel-Donnersmarck, Dr. Karl Ginhart und Dr. Leopold Speneder

Preis pro Band (ca. 100 Seiten, reich illustriert) 3.50 Mark

Die Bände I bis VII sind bereits erschienen

Band VIII erscheint noch 1933.

ARTUR KOLLITSCH VERLAG, KLAGENFURT



Die Verteilung der politischen Bezirke Kärntens

VERÖFFENTLICHUNGEN DES I. KUNSTHISTORISCHEN INSTITUTS
DER UNIVERSITÄT WIEN (LEHRKANZEL STRZYGOWSKI)

DIE KUNSTDENKMÄLER KÄRNTENS

BAND VII

DIE KUNSTDENKMÄLER
K Ä R N T E N S

HERAUSGEGEBEN VON

KARL GINHART

BAND VII

KLAGENFURT
ARTUR KOLLITSCH VERLAG

DIE KUNSTDENKMÄLER
DES POLITISCHEN BEZIRKES
VÖLKERMARKT

VON

HERMANN BARON L'ESTOCQ,
KARL GINHART und ANTON MACKU

MIT 144 ABBILDUNGEN

I 27613

1/8

KLAGENFURT
ARTUR KOLLITSCH VERLAG

1933/196

ALLE RECHTE VORBEHALTEN

KLISCHEES JOHANN BALAZS, GRAZ
DRUCK GUTENBERGHAUS M-H. STERNECK, KLAGENFURT

Vorwort

Die Beschreibungen der Bau- und Kunstdenkmäler dieses Bandes gründen sich auf Reisenotizen Dr. Anton Mackus (1925) und des Unterzeichneten, der zwischen 1923 und 1931 viele Orte besucht hat. Hermann Baron L'Estocq, der gründliche Kenner des Volkstums dieses Gebietes, hat den Text durchgesehen und manche wertvolle Ergänzung geboten, so daß wir ihn als Mitautor heranziehen dürfen. Weitere schätzenswerte Hinweise verdanken wir Hugo Paul von Henriquez, Michelangelo Baron Zois, Emmerich Zenegg von Scharffenstein und Dr. Otto Demus. Immer wieder müssen wir ferner betonen, daß wir ohne die grundlegenden historischen Vorarbeiten von Dr. August Jaksch und Dr. Martin Wutte unsere gesamte kunsttopographische Arbeit nicht hätten beginnen können.

Für die freundliche Bewilligung zur Veröffentlichung photographischer Aufnahmen danken wir ergebenst Herrn Universitätsprofessor Dr. Hermann Egger, dem Vorstande des kunsthistorischen Instituts der Universität in Graz, der aus den großen Sammlungen seines Instituts die schönen Aufnahmen von Monsignore Johann Graus und Prälat Dr. theol. et phil. Johann Quitt, Dompropst von Gurk, zur gütigen Verfügung stellte, ferner Herrn Direktor Dr. Erich Strohmayer der Oesterreichischen Lichtbildstelle in Wien, Graf Hugo Henckel von Donnersmark auf Schloß Reideben, Baron Engerth in Wien, Frl. Grete Niemetz, Dr. Walter Frodl und Dr. Otto Demus in Klagenfurt, Prof. Hans Viertelberger in Wien und der Firma A. Atzwanger in Völkermarkt. Herr Ing. Alois W. Liebenwein in St. Veit war wieder so freundlich, einige Grundrisse umzuzeichnen.

Für Druckbeihilfen dürfen wir ergebenst danken dem Amte der Kärntner Landesregierung, der Kärntner Landsmannschaft, der Kammer für Arbeiter und Angestellte und dem Stadtmagistrat Klagenfurt.

Immer wieder drängt es uns, auch dem tapferen Verleger und Freunde Artur Kollitsch herzlich zu danken, der aus Liebe zur Heimat für unsere Sache große Opfer bringt, und ohne dessen Wagemut in diesen schweren Zeiten unser Werk nicht Aussicht auf Vollendung hätte.

Wien, im März 1933.

Karl Ginhart

INHALT

Gebiet der Saualpe	S. 9
Völkermarkter Boden	14
Oberjauntal	44
Unterjauntal	63
Die Kappel	71

ABBILDUNGSNACHWEIS

- Bundesdenkmalamt Wien: Abb. 1, 6, 11, 15, 16, 22—24, 29, 34, 36, 39, 42, 49, 50, 75, 91, 100, 101, 103, 104, 109, 113, 123, 133—137, 142, 143.
- Landeskonservatorat in Klagenfurt: Abb. 21, 25, 26, 30, 31, 51, 88, 95; Dr. E. Andorfer: Abb. 32, 33.
- Kunsthistorisches Institut der Universität Graz: M. J. Graus: Abb. 72, 90, 94, 102, 106, 115, 119—121, 138; Dr. J. Quitt: Abb. 9, 17, 45, 60, 89.
- Oesterr. Lichtbildstelle, Wien I.: Abb. 96; M. Baron Zois: Abb. 43, 71, 73, 74, 77—84, 110—112, 117; Dr. K. Ginhart: Abb. 12—14, 46—48, 59, 61, 62, 76, 85, 87, 98, 99, 105, 114, 116, 118, 124, 126, 127, 141.
- A. Atzwanger, Völkermarkt: Abb. 64, 70.
- Dr. O. Demus, Klagenfurt: Abb. 86.
- R. Egger, a. a. O.: Abb. 122.
- Baron Engerth, Wien: Abb. 2, 3, 7, 8, 35, 55.
- Baron L'Estocq, Völkermarkt: Abb. 37, 38, 40, 52, 65, 144.
- Dr. W. Frodl, Klagenfurt: Abb. 66, 67, 93, 128—131.
- H. Germ, Griffen, a. a. O.: Abb. 92.
- Dr. K. Ginhart, Wien: Abb. 44, 53, 54, 63.
- P. Gruëber (Kirchen aus Kärnten im Wandel der Zeiten, Oesterr. Monatsschrift f. d. öff. Baudienst III., 1922, Heft 5—7): Abb. 4, 5, 10, 20, 27, 28, 41, 56, 57, 68, 69, 97, 107.
- Graf H. Henckel-Donnersmarck, Schloß Reideben: Abb. 58.
- F. X. Kohla, a. a. O.: Abb. 108.
- Gretl Niemetz, Klagenfurt: Abb. 125.
- O. Piper, a. a. O.: Abb. 18, 19.
- Prof. H. Viertelberger, Wien: Abb. 132.
- M. Baron Zois, Klagenfurt: Abb. 139, 140.

Gebiet der Saualpe

In diesem Gebiete herrscht der Typus der Streusiedlung. Um die in der Ungarn- und Türkengefahr des 15. Jahrhunderts zumeist großartig befestigten Kirchen, wahre Kirchenburgen, sind die Gehöfte lose gruppiert. Wir beginnen mit den Orten im Norden des Bezirkes und schreiten südwärts vor. Innerhalb dieser Hauptrichtung reihen wir die Orte von West nach Ost.

St. Leonhard auf der Saualpe

Die hohe spätgotische *Filialkirche* ist ein Bau von 1451. Drei Joche Langhaus, im Chor zwei Joche und $\frac{5}{8}$ -Schluß. Netzrippengewölbe, Strebepfeiler. Turm an der Südseite. Ein hübscher Altar um 1600, ein zweiter und die Kanzel aus dem Ende des 17. Jahrhunderts, ein dritter Altar um 1700. (Der prächtige gotische Sakristeischrank von 1508 jetzt im Museum des Geschichtsvereines für Kärnten in Klagenfurt.)



St. Leonhard
1. Wölfnitz, Pfarrkirche



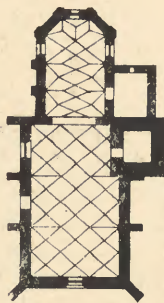
2. Diex, Torbau, 15. Jahrh.



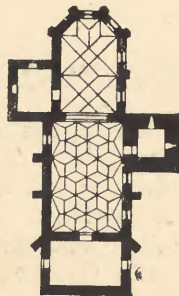
3. Diex, Pfarrkirche

Wölfnitz

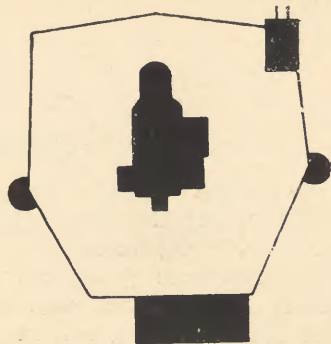
Pfarrkirche St. Michael. 1451 wird eine Pfarre genannt, zu Stift Griffen gehörig, seit 1723 selbständig. Die Befestigungsmauer mit schlitzförmigen Schießscharten ist nur mehr teilweise erhalten. Die Kirche ist ein schmaler spätgotischer Bau, 20 m lang und 5 m breit. Netzrippengewölbe, Strebepfeiler, $\frac{5}{8}$ -Schluß, an der Nordseite der Turm mit Spitzhelm. Spätgotische Sakramentsnische. Die Kirche ist innen vollkommen erneuert, Decke und Wände neu bemalt. Altar, Kanzel und Empore neugotisch.



4. Wölfnitz, 1:666



5. Grafenbach, 1:666



6. Diex, Wehrkirche

Tschriettes

Die *Filialkirche* St. Margareten ist ein kleiner, gotischer, barockisierter Bau mit einem sehr massiven, frühgotischen Westturm. Drei Joche Langhaus, Tonne mit Stichkappen; im Chor ein Joch und $\frac{3}{8}$ -Schluß. Der Bau wurde 1887 restauriert. Auf den Altären des 17. und 18. Jahrhunderts Statuen (Mutter Gottes, hl. Sebastian, hl. Margarete, hl. Stefan) eines spätgotischen Schnitzaltares, die Flügel, die gemalte Rückwand und die Predella sind zu einem Bilde zusammengestellt. Passionsbilder, Stifter, datiert 1547.

Lamm

Pfarrkirche St. Georg. Die Kirche wird erst 1619 erwähnt und war bis 1813 Filiale von Pödling. Die hohen Festungsmauern mit gotischem Tor sind teilweise erniedrigt. Das rechteckige romanische Langhaus ist flach gedeckt. Der gotische Chor besteht aus einem Joch und $\frac{5}{8}$ -Schluß und istrippengewölbt. Der gotische Turm steht an der Südseite des Chores. An der Südseite des Langhauses außen zwei romanische Steinköpfe. Schnitzplastik hl. Georg vom Anfang des 16. Jahrhunderts, zwei Seitenaltäre aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Schönes Kruzifix, Rokoko, Mitte des 18. Jahrhunderts.

Diex

Diex wird als Ort 895, die Kirche erst 1379 erwähnt.

Die *Pfarrkirche* St. Martin ist ein bemerkenswerter Bau, von einer hohen, starken Mauer mit Wehrgängen, zwei Rundtürmen und einem Torbau aus dem 15. Jahrhundert umgeben. Vom Bau aus dem Ende des 15. Jahrhunderts sind nur mehr



7. Grafenbach, Pfarrkirche



8. Grafenbach, Torbau, 16. Jahrh.

das Portal im Nordturm und der Chor mit Netzrippengewölben unter dem Südturm erhalten. Der Chor war ursprünglich mit einem $\frac{5}{8}$ -Schluß versehen, die Gewölbeansätze sind noch vorhanden. Die heutige Kirche ist eine barocke Anlage aus dem 17. Jahrhundert; ein Umbau erfolgte im 18. Jahrhundert. Offene Vorhalle im Westen. Das gewölbte Langhaus wird hier von zwei Türmen flankiert. Chor mit flachrundem Abschluß. Am Nordturm eine Inschrift von 1645, der Inschriftstein in der Kirche „ecclesia ex suo fundamento erigitur“ (Chronogramm 1778) bezieht sich auf einen Umbau. Chor und Pilaster mit Rokoko-Kapitellen. Spätgotisches Sakramentshäuschen. Drei Altäre und die Kanzel, Rokoko, stammen aus der Mitte, ein Altar aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts. Deckengemälde 1885.

Lichtsäule von 1629, noch gotisch gehalten, an der Straße.

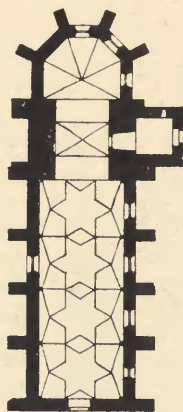
F. X. Kohla, Bei den Dorfburgen auf der Sausalpe, Zeitschrift „Kärnten“, VII, 1930, 54.

Grafenbach

Die *Pfarrkirche* St. Magdalena ist ein schöner spätgotischer Bau aus der Zeit um 1530, 20,5 m lang, 6,5 m breit, von Mauern mit Wehrgängen und einem starken Eingangsturm umgeben. Eine Kirche wird 1309 urkundlich erwähnt, 1387 als Filiale von Diex genannt. Rechteckige barocke Vorhalle. In den drei Jochen des Langhauses ein Sternrippengewölbe, der Chor (ein Joch und $\frac{5}{8}$ -Schluß) ist netzrippengewölbt. Der Turm mit frühgotischen Resten erhebt sich an der Südseite, die Sakristei



9. Pfarrkirche, Hochaltar

10. Grundriß
Greutschach

11. Wehranlage

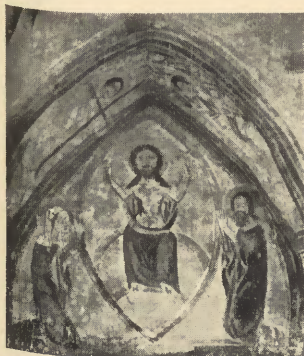
liegt an der Nordseite. Dreifach abgetreppte Strebepfeiler, Fenster mit Fischblasenmaßwerk, hübsches, reiches Westportal. Schöne spätgotische Holzplastik einer hl. Magdalena. Die drei guten Altäre und die Kanzel gehören der Mitte des 17. Jahrhunderts an. Wandgemälde von 1908.

F. X. Kohla, Bei den Dorfburgen auf der Saualpe, Zeitschrift „Kärnten“, VII, 1930, 54. — K. Kafka, Kärntner Wehrkirchen, Grafenbach, Carinthia I, 1932, 61.

Greutschach

Pfarrkirche St. Martin. 1238 eine Kirche St. Michael genannt. Eine langgezogene, unregelmäßige, siebeneckige Festungsmauer umgibt die Kirche und den Karner. Drei viereckige Wehrtürme, die Wehrgänge sind nur mehr teilweise erhalten. Die Kirche besitzt eine westliche Vorhalle. Vier Joche Langhaus mit spätgotischen Sternrippengewölben um 1500, anschließend das frühgotische Turmquadrat mit einem Kreuzrippengewölbe zwischen den beiden Gurtbögen, dann der Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß, dessen Rippengewölbe auf Konsolen sitzt. Strebepfeiler, Spitzbogenfenster ohne Maßwerk. Die Sakristei liegt südlich vom Turm. Achtseitiger gotischer Taufstein. Zwei gotische weibliche Schnitzstatuen. Zwei Altäre aus dem Anfang, einer aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die Kanzel ist neugotisch.

Rundkarner nordöstlich von der Kirche, mit Hufeisenapsis über Kragsteinen. Frühgotischer Bau der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Vier Strebepfeiler. Im Obergeschoß ein Kreuz-



12. Wandgemälde Deisis
Greutschach, Kärner, Mitte des 14. Jahrhunderts

13. Kärner

14. Gewölbemalerei, Evangelistensymbole

rippengewölbe auf z. T. Kopfkonsolen. Figürliche Malereien aus der Mitte des 14. Jahrhunderts, denen in St. Filippen ob Sonnegg (s. d.) verwandt. In der Apsiswölbung Gnadenstuhl, an der Wand Christus (?) als Lehrer und eine nicht mehr deutbare Darstellung. An den Gewölbekappen die vier Evangelistensymbole; an den Stichkappen auf blauem Grunde Rosetten und Sterne, westlich zwei Engel mit Marterwerkzeugen. An den Schildwänden östlich Christus mit Maria und zwei Engel, westlich Deisis, nördlich und südlich je eine Szene aus der Nikolauslegende. Zu seiten der Rippenansätze je eine nimbierte weibliche Gestalt, nur zu seiten der Deisis zwei Engel mit Tuben.

Unweit westlich der Kirche gotischer *Bildstock* von 1512 (Jagakreuz).

F. X. Kohla, Bei den Dorfburgen auf der Saualpe, Zeitschrift „Kärnten“, VII, 1930, 54. — K. Ginhart, Neu entdeckte Wand- und Deckenmalereien in Kärnten, Die Denkmalpflege, 1930, 162.

Dustrif

Pfarrkirche Mariä Heimsuchung. 1196 wird eine Kirche erwähnt. Der heutige gotische Bau wurde laut Inschrift an einem nördlichen Pfeiler 1430 begonnen. Mächtiger Westturm. Ueber den vier Jochen des Langhauses ein barockes Tonnengewölbe mit Stichkappen, im Chor ein Joch und $\frac{5}{8}$ -Schluß mit spätgotischen Netzrippengewölben. Der Chor liegt nicht in gleicher Achse mit dem Langhaus. Spätgotische netzrippengewölbte Sakristei. Barocke Kapelle und Orgelempore. Schöne spätgotische Tor- und Fensterprofile und Gesimse. Teilweise Fischblasen-Maßwerkfenster. Viermal abgetreppte Strebepfeiler. Die Befestigungsmauern wurden 1856 abgetragen. Spätgotische Wandnische und originelle Türbeschläge aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Das Renaissance-Sakramentshäuschen ist ein köstliches

Werk von 1523, bunt gefaßt, z. T. vergoldet. Seitlich der Nische hl. Andreas und hl. Barbara, darüber Verkündigung an Maria, im Halbkreisaufsatz der leidende Christus, seitlich die Apostelfürsten, zuoberst hl. Martin. Prachtige geschnitzte Mutter-Gottes-Statue aus dem späten 15. Jahrhundert. Der Hochaltar aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts wurde von Abt Hieronymus Marchstaller von St. Paul gestiftet. Ein Seitenaltar stammt aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, zwei weitere aus der Zeit um 1700, der Orgelkasten wieder aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Eine geschnitzte Kreuzgruppe, Rokoko, gehört der Mitte des 18. Jahrhunderts an. Guter Beichtstuhl vom Anfang des 18. Jahrhunderts. Votivtafeln vom Ende des 16. bis in das 18. Jahrhundert. Ein Kelch wurde von Prälat Albert Reichart 1680 gestiftet.

Westlich gegenüber der Pfarrkirche liegt ein kastenartiges *Schloß* aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, früher Prödlshloß genannt. Es wurde 1685 von der Familie Prödl, an welche eine Votivtafel in der Kirche erinnert, dem Stifte St. Paul geschenkt. Ueber dem Eingange Fresko, Schmerzhaftes Haupt Jesu, von Switbert Lobisser.

Wandelstgen

Die *Filialkirche* St. Michael (Filiale von St. Stefan bei Niedertrixen) ist ein kapellenartiges gotisches Gebirgskirchlein von unregelmäßiger Anlage. Das Langhaus ist 7.4 m lang und 4.1 m breit und flach gedeckt. Der Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß ist gratig gewölbt. Gotische Fenster. Die Kirche ist 1908 und 1930 abgebrannt und wurde in der ursprünglichen Form neu errichtet. Altar von 1909/10.

St. Lambrecht am Haimburger Berge

Filialkirche von Haimburg. Der romanische Bau ist 10.1 m lang und 5.1 m breit. Geschlossene Vorhalle, erneuertes flachgedecktes Langhaus, der Chor quadratisch und tonnengewölbt. Zwei Seitenaltäre aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, der Hochaltar von 1704.

Völkermarkter Boden

Wir beginnen im Nordwesten des Abschnittes und schreiten gegen Völkermarkt vor, dann, mit derselben Zielrichtung, im Südwesten. Hierauf folgen die Orte nördlich und östlich von Völkermarkt, von den östlich gelegenen erst die in der nördlichen, dann die in der südlichen Hälfte dieses Abschnittes.



15. Pustritz, Sakramentshäuschen von 1523



16. Kremstschitz, Filialkirche



17. Wandelitzen, Hochaltar mit Statuen

Klein-St. Veit

Kleines Haufendorf an der Straße, die kleine *Filialkirche* knapp daran, den Ort überragend auf einer Anhöhe. Die Kirche wird 1045 genannt. 1843 Brand und Wiederherstellung. 1919 ziemliche Beschädigung durch Granattreffer, 1924 wiederhergestellt. Massiger quadratischer Westturm, romanisches, flachgedecktes Langhaus, um zwei kreuzrippengewölbte Joche nach Osten verlängert. Spätgotischer, sternrippengewölbter Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß. Die Empore ist barock. Gotische Sakramentsnische und gotische Türbeschläge. Zwei Seitenaltäre aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, der Hochaltar vom Anfang des 18. Jahrhunderts. Weihkessel 1728.

H. L'Estocq, Beiträge zur Kirchengeschichte des polit. Bezirkes Völkermarkt, Carinthia I, 1931, 65.

Kremstschitz

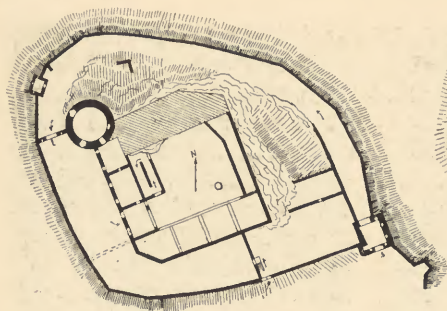
Kleines Haufendorf.

Die kleine *Filialkirche* St. Georg besitzt eine hölzerne Vorhalle, ein flachgedecktes romanisches Langhaus und einen gotischen, einjochigen Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß. Der Altar wurde von Schneewis, Herrn von Waisenberg, 1652 gestiftet. Die Orgelempore aus Holz stammt von 1729.

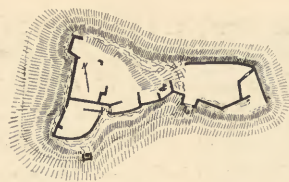
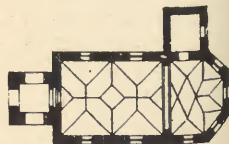
St. Michael an der Gurk

Haufendorf.

Die *Pfarrkirche* ist ein spätgotischer netzrippengewölbter Bau. Eine Kirche wird 1366 erwähnt. Umbau und Gewölbe aus



18. Waisenberg, Burgruine, 1:2000

19. Burg Mittertrixen, 1:2000
20. Klein-St. Veit, Filialkirche, 1:666

dem Anfang des 16. Jahrhunderts. (M. Baron Zois denkt an Barthlmä Fiertaler, den Meister von Laas und Kötschach im Gailtale, dessen Jugendwerk hier vor uns stünde.) Das Langhaus besitzt zwei Joche, der Chor zwei Joche und einen $\frac{5}{8}$ -Schluß. Der Turm steht an der Nordseite. Die westliche Vorhalle stammt aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Das Gewölbe im Chor auf verzierten Konsolen. Barocke Empore auf zwei toskanischen Säulen. Gotisches Westportal mit 1627 eingefügtem Schlußstein. Spätgotischer Taufstein, ebenso das Sakramentshäuschen und eine geschnitzte Statue des hl. Nikolaus. Der Hochaltar vom Anfang, die Seitenaltäre aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Rundkarnen. Die Apsis fehlt. Flachdecke. Die Fenster des romanischen Baues sind verändert.

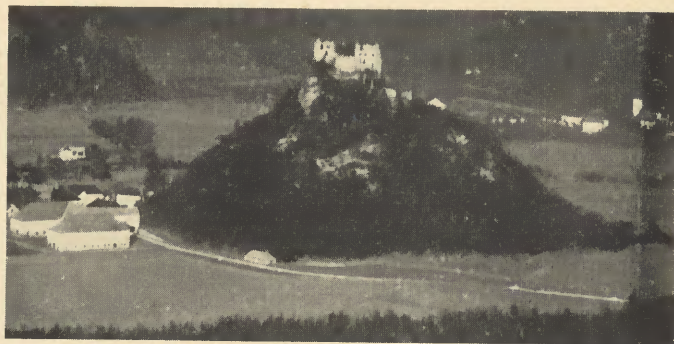
Waisenberg

Die Burg hieß ursprünglich Schloß Truxen. Sie kam Ende des 12. Jahrhunderts durch Kauf an das Bistum Gurk. Im 17. Jahrhundert war sie im Besitze der Welzer, um 1670 bis 1680 kam sie an die Christalnigg. Seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde der Bau verlassen und bildet heute eine bemerkenswerte *Burgruine* auf einem vorgeschobenen Bergkegel. Ausgedehnte Festungsanlagen, der mächtige Torturm mit Wendeltreppe ist in zwei Geschossen erhalten. Das Burggebäude ist ein quadratischer zweistöckiger Bau von bedeutender Ausdehnung. Im nordwestlichen Turm befindet sich die kreisförmige romanische, mit einer Flachkuppel eingewölbte Schloßkapelle (Durchmesser 6.6 m): in der Apsis und an den Wänden Freskenspuren. Ein Raum mit sechsgratigem Gewölbe. Spätgotische Tor- und Fenstergewände.

J. Wagner, Album für Kärnten, 1845, 99. — A. Jaksch-M. Wutte, Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer, 1, 4, 1914, 164. — O. Piper, Oesterr. Burgen IV, 1905, 235.



21. Trixen, Wegkapelle, Statue um 1430



22. Schloß und Burg Mittertrixen

Trixen

Drei Burgruinen. Ursprünglich gab es nur zwei Trixner Burgen. Im 11. Jahrhundert bestand ein eigenes Trixener Komitat. Erste erhaltene Erwähnung in einer Urkunde König Arnulfs 895, der eine Burg dem Walthun schenkt. Später im Besitze der sel. Hemma, die hier 1043 drei Kirchen stiftet. Dann den Truchsen gehörig. 1189 verkauft Otto von Truchsen ein Gut und nimmt am Kreuzzuge Kaiser Rotbarts teil. 1251 erfolgt die erste Nennung einer dritten Trixener Burg, die ein Mahrenberger auf St. Pauler Grund widerrechtlich erbaute. 1311 landesfürstlich, während die anderen den Heunburgern und dann Pfannbergern gehörten. Die Benennung Ober-, Mitter- und Niedertrixen erfolgte erst im späteren Mittelalter. Seither verschiedene Besitzer.

Obertrixen. 1495 noch herzoglich, im 16. Jahrhundert der Familie Rauber, im 17. Jahrhundert den Grafen Welz, im 19. Jahrhundert verschiedenen Familien gehörig. Die Ruine des quadratischen Turmes aus Bruchsteinen erhebt sich auf einem steilen kleinen Bergkegel. Für weitere Bauten war kein Platz.

Mittertrixen. Im 15. Jahrhundert den Welzer, im 16. Jahrhundert den Hengstbach, jetzt den Grafen Christalnigg gehörig. Die bedeutenden Mauerreste der rechteckigen Burg liegen auf einer dichtbewaldeten Bergkuppe. Vom Turm sind zwei Geschosse erhalten. Gratige Kreuzgewölbe. Gotische Tor- und Fensterprofile. Alle Decken fehlen.

Niedertrixen. Im 16. Jahrhundert Resch, Mager von Fuchstatt, seit dem 17. Jahrhundert Urschenpöck, Rosenberg, Egger. Erhalten sind nur spärliche Mauerreste. Bis Mitte des 18. Jahrhunderts war Niedertrixen bewohnt, seit Ende des 18. Jahrhunderts Ruine.

Schloß Obertrixen. Ein einfaches rechteckiges Herrenhaus aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts. Inschrift J. Felix Viktor Rauber zu Obertrixen und Rainegg am Wappen über dem Eingang, mit Jahrzahl 1605. Treppenhausstukkaturen um 1700.

Etwas abseits die schlichte Schloßkapelle aus dem 17. Jahrhundert, dem hl. Erasmus geweiht. Sie steht nicht mehr in Kultverwendung. Hauptaltar und Kanzel stammen aus dem 17. Jahrhundert, der Seitenaltar aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts. Rokoko-Ampel. (Vor zirka acht Jahren sah Baron M. Zois in der Kapelle spätgotische figürliche Holzreliefs, anscheinend von einem Flügelaltar.)

Schloß Mittertrixen. Ein geräumiger, zweigeschossiger Bau des 18. Jahrhunderts, der 1769/70 vollendet wurde. Im großen, rechteckigen Hofe Pfeilerarkaden an der Ost- und Westseite. Treppenaufgänge mit steigenden Bogen. In einem Raum Rokokostukkaturen und ein Rokokoofen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Im 19. Jahrhundert diente das Schloß lange Zeit als Reiterkaserne.

J. W. Valvasor, *Topographia Archiducatus Carinthiae*, 1688, 135, 149. — J. Wagner, *Album für Kärnten*, 1845, 99. — O. Piper, *Oesterr. Burgen IV*, 1905, 88. — A. Jaksch-M. Wutte, *Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer*, 1, 4, 1914, 164.

St. Franziszi am Saalfelde

Haufendorf.

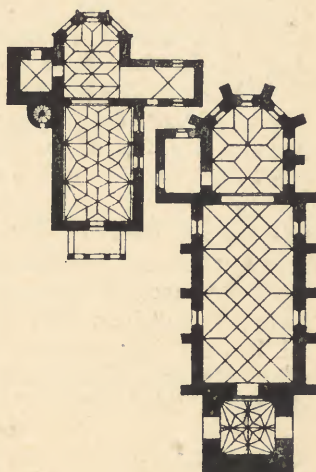
Die *Filialkirche* ist ein geräumiger barocker Bau. Quadratischer Westturm mit Zwiebelhaube, gerader Chorschluß. Nördlich vom Chor liegt die Sakristei, südlich eine Kapelle mit Kuppel. Die Kirche ist laut Inschrift 1742 erbaut. Römerstein. Prächtiges kleines spätgotisches Flügelaltärchen aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, restauriert. Altäre und Kanzel sind Werke des Rokokos aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Drei schöne Ampeln aus derselben Zeit. Sakristeischrank von 1739. Ein Kelch von 1742.

St. Lambert und Markus am Lambrechtsberge

Kleine *Filialkirche* auf umwalltem Hügel, der ehemals ein römischer Tempelberg war. Einschiffiges, flachgedecktes Langhaus, der Chor mit ⁵/₈-Schluß. Gewölbe mit verstärkten Stuckgraten. Hölzerne Vorhalle, hölzerner Dachreiter mit Zwiebelhaube. Zahlreiche Verwendung römischer Quader-, Zier- und Inschriftsteine. Eine Kirche gab es wahrscheinlich schon um 1043, der heutige Bau stammt aus dem 17. Jahrhundert, wurde aber oft restauriert. Am Triumphbogen die Jahreszahlen 1664 und 1695 (restauriert nach Brand 1693). 1828 Wiederherstellung und Bau



23. und 24. St. Lambert und Markus, Filialkirche, Südwest- und Innenansicht



25. Hl. Georg, um 1430 26. Hl. Florian, um 1430 27. Grundriß 1:666 28. St. Margarete o. T., 1:666

der Orgelepore, dann wieder Verfall, 1910 Restaurierung. Der Hochaltar vom Ende des 17. Jahrhunderts ist stark restauriert, der Seitenaltar stammt vom Anfang des 18. Jahrhunderts.

An der Ostseite des Lambrechtsberges interessante Höhlen.

St. Georgen am Weinberge

Haufendorf.

Die Pfarrkirche St. Georg ist ein einschiffiger, spätgotischer Bau von 1536 mit Sternrippengewölben. Drei Joche Langhaus, im Chor ein Joch und $\frac{5}{8}$ -Schluß. Chor und Langhaus liegen

nicht in einer Achse. Der Turm an der Nordseite ist barockisiert. Die Annenkapelle an der Südseite stammt aus dem 17. Jahrhundert. Unter dem Chor eine gewölbte Unterkirche, die gräflisch Christalniggsche Gruft. Westliche Vorhalle. Eine Kirche wird 1043 genannt. Der heutige Bau rührt vom selben Meister her, der in Töllerberg 1538 St. Margareten baute. Ein romanisches Kapitell als Weihbrunnstein. Vorzügliche Holzplastiken hl. Georg und hl. Florian aus dem zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts. Gute Altäre aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Grabsteine aus dem 15. und 16. Jahrhundert.

Frankenstein

Schloß. Geräumiges, einfaches Herrenhaus und Kastengebäude, 17. Jahrhundert. 1681 gehörte es dem Raimund von Ramschüssel, wechselte dann häufig die Besitzer. Von den Franzosen eingäschert. In einem Erker Hausaltar aus dem Ende des 17. Jahrhunderts. Gemälde Tod des hl. Josef. Zwei Türen und Eisenbeschläge aus dem 17. Jahrhundert.

J. W. Valvasor, *Topographia Archiducatus Carinthiae*, 1688, 48. — A. Jaksch-M. Wutte, *Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer*, 1, 4, 1914, 168.

St. Katharina am Kulmberge

Auf einer Anhöhe gelegene kleine romanische *Filialkirche*, flach gedeckt, halbkreisförmige Apsis. Im Westen offene Vorhalle, Dachreiter. Die Fenster bis auf eines barockisiert. Drei Altäre aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, die Kanzel sehr einfach. Schmiedeeiserner Leuchter, Christophresko aus dem 17. Jahrhundert.

St. Margareten ob Töllerberg

Haufensiedlung, die Kirche mitten im Ort gelegen.

Die *Pfarrkirche*, 1043 genannt, ist ein geräumiger spätgotischer Bau aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts mit einem sehr massiven Spitzhelmturm. Im Schiff vier Joche und ein Netzgewölbe mit Schlußsteinen. Im Chor ein Joch und $\frac{5}{8}$ -Schluß. Die Westempore ruht über einem reichen Netzrippengewölbe mit Schlußstein auf zwei Pfeilern. Inschrift 1538 (gleicher Meister wie in St. Georgen am Weinberge 1536). Die figürlichen und ornamentalen Gewölbemalereien, 1538 und 1583 datiert, stark übermalt. Grabsteine vom Ende des 16. und aus dem 17. Jahrhundert, darunter der des Viktor Rauber 1590. Spätgotischer Flügelaltar aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Die hübschen Altäre und die Kanzel stammen aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.



29. Ostanticht

30. Seiten- und Hauptaltar
St. Margareten ob Töllerberg, Pfarrkirche

31. Chorgewölbe 1538

Karner. Rundbau südlich von der Kirche mit Apsis und Kegeldach. Freskenspuren.

Töllerberg

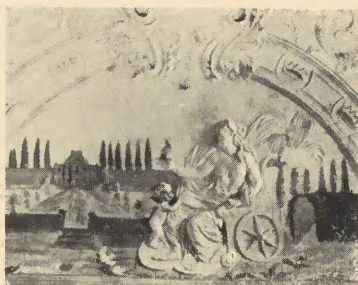
Schloß, einfache, rechteckige, barocke Anlage. Im zweiten Stockwerke hübsche Deckenstukkaturen von Kilian Pittner aus dem Jahre 1711. Ende des 13. Jahrhunderts von einem Toler erbaut, von seinen Kindern 1297 dem Bischof Hertnid von Gurk verkauft, der es dem Konrad von Auffenstein verleiht. Jetzt Besitz der Familie von Jessernigg.

J. W. Valvasor, *Topographia Archiducatus Carinthiae*, 1688, 215. — A. Jaksch-M. Wutte, *Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer*, 1, 4, 1914, 168.

Tainach

Die langgestreckte Propstei und die Kirche erhöht nördlich des Ortes gelegen. Der Ort 1116, die Pfarre 1203 genannt.

Die *Propsteikirche* Mariä Himmelfahrt ist ein geräumiger gotischer Bau. Der Bau wurde nach dem Brande von 1853 stark verändert. Wanddienste erhalten im Chor über verzierten Konsolen, das Langhaus hatte fünf Joche, der Chor zwei Joche und $\frac{5}{8}$ -Schluß. Heute ist die Kirche tonnengewölbt mit Stichkappen. Der nördliche Turm trägt einen neuen Giebelspitzhelm. Barocke Kapelle. Römischer Reliefstein. Holzplastik hl. Valentin Ende 14. Jahrhundert. Kanzel und Altäre Rokoko, Mitte des 18. Jahrhunderts, der Hochaltar neu. Prachtvolle Rokoko-Monstranz aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Figürliche Grabsteine der Präpste Gregor Latomus (Steinbrecher) von Völkermarkt, gest. 1595, und Carl Ludwig von Klies, gest. 1707.



32. und 33. Töllerberg, Schloß, Stukkaturen von 1711

34. Tainach, Propst

Rundkärner nördlich von der Kirche, zweistöckig, ohne Apsis, im Obergeschoß offener Dachstuhl, barocke Fenster.

J. Wagner, Album für Kärnten, 1845, 101. — J. W. Valvasor, Topographia Archiducatus Carinthiae, 1688, 221.

Höhenbergen

Unvollendet gebliebenes barockes *Schloß* der Grafen Orsini-Rosenberg, 17. Jahrhundert. Mächtiger Bau mit kleinem, lichtschachtartigem Hofe. Wandgliederung durch Ziegelvorlagen (für Bündelpilaster), Mitteltrakt schwach vortretend, Kragsteine für einen Balkon. Innen Rohbau. Im obersten Stockwerk Kapellenraum durch Altarnische kennbar. (Nach Hugo Paul von Henriquez ist der Südtteil des Baues der Rest einer Burg, daher die Unregelmäßigkeiten der Anlage.)

J. W. Valvasor, Topographia Archiducatus Carinthiae, 1688, 96. — A. Jaksch-M. Wutte, Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer, 1, 4, 1914, 120.

Neudenstein

Auf einem Felshügel am linken Draufer gelegene wohl-erhaltene *Burg* (Schwarzes Schloß) von 1329. Unregelmäßiges Viereck. Im Süd- und Osttrakt Reste aus dem 14. Jahrhundert. Die Kapelle springt mit dem $\frac{5}{8}$ -Schluß aus der Ostfront vor. Im Hof an drei Seiten Arkadengänge aus dem 16. Jahrhundert. Wallreste, der Turnierplatz deutlich erkennbar. Ein Torturm 1841 abgetragen. 1667 Stukkaturen im Rittersaal, Deckengemälde von Antonio Biepo.

Filialkirche St. Ulrich. 1329 eine Kapelle genannt. Langgestreckter Bau. Ostturm über dem Hauptaltarc. Gurttonnengewölbe aus dem 17. Jahrhundert, nur im Osten ältere Teile. Hauptaltar aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Grabstein Joannes Carolus L. B. Kemeter 1686.

J. Wagner, Album für Kärnten, 1845, 101. — J. W. Valvasor, Topographia Archiducatus Carinthiae, 1688, 145.



35. Völkermarkt, Stadtbefestigung



36. Völkermarkt, Tor



37. Völkermarkt, Bezirkshauptmannschaft



38. Völkermarkt, ehem. Rathaus, 1499

Völkermarkt

Die *Stadt* nimmt die Spitze einer keilförmigen, steil zur Drau abfallenden Diluvialterrasse ein, zeigt daher einen dreieckigen Grundriß. Nur die Nordseite verlangte eine stärkere Befestigung mit Mauer, Graben und Türmen. Der sehr stattliche, regulär rechteckige Hauptplatz erstreckt sich von der Burg im Norden südwärts, die Pfarrkirche lagert knapp am südöstlichen Steilrande. Der Name Völkermarkt (Markt des Folko, das r neueren Datums) erscheint zuerst 1105 bis 1126 latinisiert als Volchimercatus und Volkenforum, 1224 bis 1238 als Volchenmarkt. Noch im 18. Jahrhundert wird Völkhenmarckht geschrieben. Im Stadtgebiet wurden bisher keine prähistorischen und erst kürzlich römische Funde gemacht. Der Ort war Besitz der Spanheimer bis 1147, in welchem Jahre Graf Bernhard seinen Anteil an das Stift St. Paul i. L. schenkte. Die alte Siedlung lag an der Stelle der heutigen St. Ruprechter oder St. Veiter Vorstadt. 1240 erfolgte die Gründung der heutigen Anlage, die seit 1254 urkundlich als Stadt erscheint. 1342 neues

Stadtrecht. Bis in das 14. Jahrhundert herzoglich und stiftisch, dann kam die Stadt an die Herzoge. Erzbischof Eberhard II. von Salzburg gründete 1231 ein Kollegiatstift für 13 Kanoniker. 1240 Baubeginn der Kirche in der Stadt und Verlegung des Kapitels zur neuen Kirche. 1239 Errichtung der *Spanheimerburg* oberhalb der Stadt durch Herzog Bernhard, sie lag angeblich auf dem Strutzkogel. 1816 sah dort A. Eichhorn Reste eines Turmes. Im 14. Jahrhundert Erbauung der *Herzogsburg* in der Stadt. 1453 wird sie der Stadt geschenkt. Ansehnliche Reste davon heute noch in der sogenannten Stadtkaserne am Nordrande des Hauptplatzes.

1263 Weihe der *Augustinerkirche*, welche Ulrich III. stiftete. 1808 wurde das Kloster aufgelöst, 1820 die Kirche abgetragen. Ein neuerer Teil des Klosters (17. Jahrhundert) ist heute *Bezirkshauptmannschaft*. Der Brand 1308 vernichtete die Stadt bis auf drei Häuser. Unter Friedrich III. wurden gegen die Türken starke Befestigungen angelegt, die zum Teil erhalten sind. Durch die Erhebung Klagenfurts zur Hauptstadt (1518) verlor Völkermarkt seine politische, durch die Verlegung der Südstraße über den Loibl seine Verkehrsbedeutung.

Vom ehemaligen *Bürgerspital* ist die spätgotische kleine Kapelle mit Netzrippengewölben erhalten, derzeit bewohnt.

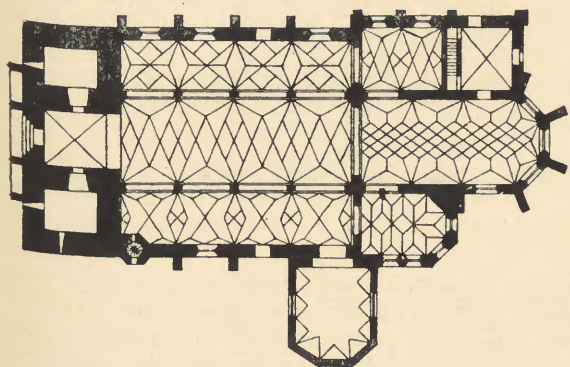
Häuser. Am Hauptplatz ehemaliges Rathaus (jetzt Sparkasse) mit schönen gewölbten gotischen Lauben auf achteckigen Pfeilern und spätgotischem Portal, 1499. An der Apothekerecke in der Münzgasse schöner Wappenstein des Andre von Resch, gest. 1494. In der Kirchgasse 55 spätgotischer Hausstein Leonhardus Rosnlacher, 1503. Gasthaus Laßnig 1543. Haus in der Kirchgasse 42 von 1562. Am Hause Bürgerlustgasse 79 ein hübscher Hausstein von 1583. An der Südseite der Kaserne gotische Strebepfeilerreste einer abgekommenen Johannesburgkapelle in der Stadt (15. Jahrhundert). Auch sonst mehrfach Häuser mit gotischen Gewölben, Toren oder Fenstern, oder reizvollen barocken oder Biedermeierfassaden. Propstei 18. Jahrhundert.

Am Hauptplatz hübsche *Dreifaltigkeitssäule* mit Gnadenstuhlbekrönung von 1715.

Stadtpfarrkirche St. Magdalena. Von der 1240 bis 1247 erbauten Kirche ist nur mehr das Westwerk mit den zwei Türmen und das Portal erhalten. 1463 Pfarre genannt. Der jetzige schöne Bau ist eine dreischiffige, spätgotische, netzrippengewölbte Hallenkirche aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Die Rippen des überhöhten Mittelschiffes sitzen auf Konsolenenden, die im Haupt- und Seitenchor mit Blattwerk und Gestalten reizvoll verziert sind. Im Seitenchor geschmückte Schlußsteine. Außen am südöstlichen Chorstrebpfeiler eine gotische Lichtnische (wie in St. Veit a. d. Glan, Pfarrkirche u. a. a. O.) mit



39. Völkermarkt, Gasthof Laßnig, 16. Jahrh. 40. Völkermarkt, Spitalkapelle Steinkopf



41. und 42. Völkermarkt, Stadtpfarrkirche, Grundriß 1:666 und Ostansicht



43. Pfarrkirche, Innenansicht

44. Westportal um 1240
Völkermarkt

45. Lichtsäule von 1477

Weihbrunnbecken. Gotische Sakristei an der Nordseite, barocke Kapelle aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts an der Südseite. Doppeltürmiges Westwerk mit prächtigem romanischen Stufenportal aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Es ist hinter dem Gurker und Wolfsberger Portal, mit dem es näher in Verbindung steht, das schönste in Kärnten. Schöne gotische Türbeschläge. Der Nordturm mit barockem Helm, der Südturm zum größten Teil durch das Erdbeben 1690 zerstört. 1844 wurde die Fassade nach dem Brande 1830 restauriert, wobei das alte Tuffsteingewölbe durch ein Ziegelgewölbe mit Zementrippen ersetzt wurde. Zu seiten des romanischen Portals in Nischen barocke, z. T. noch stark gotisierende Oelberg- und Kreuzigungsgruppe mit großen Statuen in Landschaft, 18. Jahrhundert. Spätgotische Sakristeitür und Wandnische. Reiche spätgotische Beschläge. Im nördlichen Seitenschiff Fresko hl. Maria mit dem Kinde, hl. Katharina, hl. Barbara und der Stifter Konrad, 1460 datiert, stark beschädigt, eine Kreuzigung von 1516 übertüncht. Gute Vesperbildgruppe aus Stein aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts.

Grabsteine: Ein Propst ?, 15. Jh. — Barbara Mager, 15. Jh. — Mert Perger, 15. Jh. — Rihart Samer, Bürger, und Afra Samerin, † 1507, 1508. — Ulrich von Pfinzing, Abt von St. Paul, † 1530. Er war ein Nürnberger Patriziersohn und Bruder des Geheimschreibers Kaiser Max I., 1515 bis 1530 war er Abt von St. Paul, 1517 ff. Inhaber der Herrschaft Haimburg. Sein Grabmal von Loy Hering aus grauem, rotgeädertem Marmor an der Südwand des Querhauses der Stiftskirche St. Paul i. L. — Adam von Obdach zu Töllerberg und Georg von Obdach zu Töllerberg, † 1540, 1544. — Merth Schaupерger, Bürger, und Ursula Schaupерger, † 1552, 1559. — Martha von Mager, geborene Xahnin, Witwe nach Wolf Mager von Fuchsstatt, † 1559. — Standbildrelief eines Ritters, zweite Hälfte des 16. Jh. — Hannss Khogler, Bürger, und Eva Khogler, † 1655. — Joh. Bapt. Mayr, Kap. Dechant, † 1666. — Dr. Georg Marco, Propst von Völkermarkt, † 1672. — Dr. phil. et med. Johann Neydeckher, † 1675. — Lukas Starchmann von Starchenau, Canonicus, † 1680. — Balthasar Pader, Bürger, † 1681. — Carl Friedrich von Schleirwewer und Friedenau, kais. Fähnrich, gest. 1686. — Hanns Spadon, gew. Stadtrichter und Bürger, † 1696. — Dr. med. et phil. Georg Ludinger, landschaftl. Physikus, † 1706. — Georg Weitenhillер, gew. Stadtrichter und Bürger, † 1717. — Sebastian Collman, gew. Stadtrichter und Bürger, † 1730. — Ursula Theresia Pacher, geborene Pader, † 1738. — Joseph Anton von Schludermann, kais. Einnehmer, und Eva von Schludermann, geborene Weitenhillер, † 1742. — Georg Weitenhillер, Bürger, † 1755. — Ferner weitere jüngere Grabsteine.



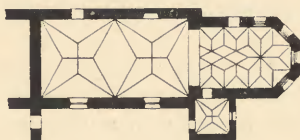
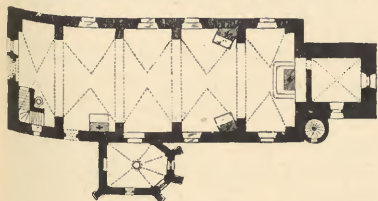
46. Westportal, 12. Jahrh.



47. Turm, 12. Jahrh.



48. Turm, Teilstück, 12. Jahrh.

49. Völkermarkt
Ruprechts-
kirche, 1:66650. Völkermarkt
Spitalkirche
1:666

51. Grabstein 1508



52. Grabstein, 14. Jh.



53. u. 54. Marienstatue um 1300

55. St. Martin b. N., Christo-
phorusfresko, 16. Jahrh.

Chorstühle aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Vierzehn-
Nothelfer-Altar 1714, Marienaltar 1735, weitere Altäre aus der
ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, darunter besonders gut der
Ursula- oder Elftausend-Jungfrauen-Altar. Die Kanzel aus der

Mitte des 18. Jahrhunderts. Kirchenbänke und Beichtstühle neugotisch, ebenso der Hochaltar von A. Progar, 1896. Glasmalereien aus dem Ende des 19. Jahrhunderts.

Vor der Westfassade (ehemals Friedhof) schöne spätgotische *Lichtsäule*, von den Schustern und Lederern 1477 gestiftet.

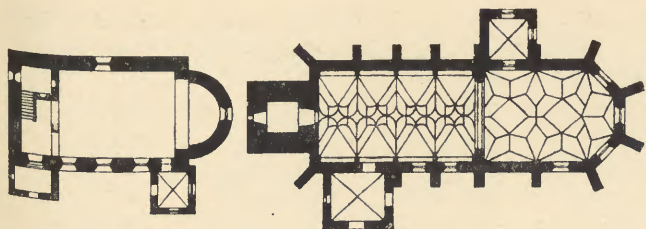
Vorstadtpfarre St. Ruprecht 1177 Pfarre genannt, 1231 Kollegiatkapitel von Erzbischof Eberhard II. von Salzburg für 13 Kanoniker gestiftet, nach 1240 zu St. Magdalena in die Stadt verlegt. Einschiffige, romanische, doch stark barockisierte Anlage mit inneren Wandpfeilern, Gurttonne mit Stiechkappen, zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts. Oestlicher romanischer Turm mit Rundbogenfriesen und Blendbogen, der schönste Turm des 12. Jahrh. in Oesterreich. Achteckaufbau 1857. Südlich gotische, stark restaurierte Kapelle mit $\frac{5}{8}$ -Schluß und Strebepfeiler. Westlich einfaches romanisches Stufenportal, im Bogenfeld ornamentierter Römerstein (gefülltes Sechseckmuster), Spätgotisches Portal und Sakramentshäuschen, in der Sakristei gotisches Rauchfaß. Wappengrabstein Rechberg 14. Jahrh., Kanzel und Altäre aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, der Kapellenaltar neugotisch, der Hochaltar von 1875. (Die Glasgemälde aus dieser Kirche mit Brustbildern des hl. Rupert und hl. Nikolaus aus dem frühen 14. Jahrh., jetzt im Museum des Geschichtsvereines für Kärnten in Klagenfurt.)

Karner im Friedhof. Rund, kreuzgewölbt, ursprünglich Hufeisenapsis, jetzt frühgotischer $\frac{5}{8}$ -Schluß.

Kalvarienbergkapelle. Kleiner Bau von 1779 mit flachrunder Apsis. Ausgezeichnete lebensgroße steinerne Mutter-Gottes-Statue aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts, aus dem ehemaligen Augustinerkloster. Der Kopf des Kindes neu, die Hand der Maria und die Krone barock. Kreuzigungsalter aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Schloß Kollhof. Herrenhaus der Renaissancezeit, Mitte des 16. Jahrhunderts erbaut von der Ratsherrenfamilie der Umfahrer. Zinnenbekrönung des Südostturmes aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts, früher Zeltdach. Besitzer Hofrat Xaver Mayrhofer-Grünbühel.

M. Merian, *Topographia Provinciarum Austriacarum*, 1649. — J. W. Valvasor, *Topographia Archiducatus Carinthiae*, 1688, 233. — J. Wagner, *Album für Kärnten*, 1845, 97. — F. G. Hann, *Beiträge zur Kunsttopographie Kärntens, Carinthia I*, 1891, 208. — J. Daimer, *Völkermarkt, romanischer Hof*, Mitt. d. Z.-K., 1905, 256. — P. Gruëber, *Die Stadt Völkermarkt i. K.*, Oesterr. Wochenschrift f. d. öffentl. Baudienst, 1910, 705. — A. Jaksch-M. Wutte, *Erläuterungen zum histor. Atlas der österreichischen Alpenländer*, 1, 4, 1914, 161. — H. Wiegele, *Völkermarkt und das Kärntner Unterland, Völkermarkt 1922*. — X. Mayrhofer-Grünbühel, *Altes Kulturgut, Fürs Kärntner Heim*, 1928, Nr. 3; — *Erinnerungsmale aus der Pestzeit*, a. a. O., 1930, Nr. 9. — H. L'Estocq, *Zur Geschichte der Stadt Völkermarkt, Carinthia I*, 1930, 119; — *Beiträge zur Kirchengeschichte des polit. Bezirkes Völkermarkt, Carinthia I*, 1931, 64. — *Zur Geschichte des Kollhofes, Carinthia I*, 1932, 82, 92.



56. St. Martin
b. N., 1:666
57. Haimburg,
1:666

St. Martin bei Niedertrixen

Haufendorf.

Gut erhaltene romanische *Filialkirche*. Romanisches Südportal, halbkreisförmige Apsis. Im Schiff flache Kassettendecke aus dem 16. Jahrhundert. Gotische Westempore. Dachreiter mit Spitzhelm. Gotisches Rauchfaß. Restaurierte Fresken aus dem 16. Jahrhundert. Hauptaltar aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, der Seitenaltar 1711 datiert.

St. Stefan bei Niedertrixen

Haufensiedlung am Fuße der südlichen Vorlagen der Saualpe.

Pfarrkirche 1339 genannt. Gerade geschlossener, kreuzrippengewölbter Chor mit Strebepfeilern, nördlich quadratischer Turm mit Spitzhelm. Langhaus rechteckig, mit ovalem Platzel überwölbt. Südliche Sakristei. 1919 durch Granate beschädigt, 1925 restauriert. Altäre aus dem 17. und 18. Jahrhundert, gute Kreuzigungsgruppe, Rokoko, Mitte des 18. Jahrhunderts.

Karner. Rundbau mit Strebepfeilern, halbkreisförmiger Apsis über Kragsteinen, Rippengewölbe. Frühgotische Fenster aus dem Ende des 13. Jahrhunderts. Gutes Fresko Jüngstes Gericht, 15. Jahrhundert.

St. Agnesen

Kirche von Friedhof umgeben, den eine starke Mauer umschließt.

Filialkirche. Dreischiffiger, geräumiger Bau, Schiff $3\frac{1}{2}$ Joche, das quadratische Presbyterium im östlichen Spitzhelmturm. Südliche Sakristei, westliche Vorhalle. Kirche erst 1461 genannt. Turm im unteren Teil romanisch, 13. Jahrhundert, das Doppelfenster teilweise vermauert. Das Langhaus gotisch mit Strebepfeilern. Gewölbe (Tonne mit Stichkappen) und Fenster neu. Empore 1816. Sakramentshäuschen und achteckiger Taufstein mit Köpfen spätgotisch, 15. Jahrhundert. Altäre aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts. Grabstein Bart. Caselius Ende 17. Jahrhundert. An der Südseite Fresko hl. Christoph, 1898 erneuert.



58. St. Agnesen, Karner, 13. Jahrh. 59. und 60. Haimburg, Pfarrkirche, Chor und Hochaltar

Rundkarner aus dem 13. Jahrhundert, südöstlich von der Kirche, mit sechsteiligem Rippengewölbe, Strebepfeilern, kleiner halbkreisförmiger Apsis, schindelgedecktem Kegeldach.

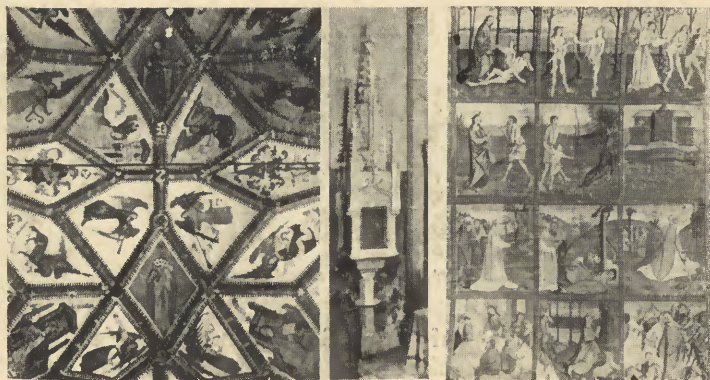
Dobrowa

Filialkirche St. Barthlmä. Kleine, romanische, flachgedeckte Kirche. Drei romanische und ein frühgotisches Fenster, halbkreisförmige Apsis. Dachreiter, geräumige offene Vorhalle, Holzapstore. Altäre und Kanzel um 1700. Stein mit fünf kreisrunden Löchern im Presbyterium. Kirche und Einrichtung durch die Kämpfe 1919 arg zerstört und 1925 wiederhergestellt.

Haimburg

Kleine Haufensiedlung am Fuße des Burghügels.

Pfarrkirche U. L. Frau Himmelfahrt. Schöner gotischer Bau mit romanischen Resten (vermauertes Fenster). Spätgotisch umgebauter quadratischer Wehrturm mit achteckigem Helm von 1769/70. Vier Joche Langhaus und gleich breiter Chor, $\frac{5}{8}$ -Schluß. Der netzrippengewölbte Chor ist höher als das Langhaus. Fenster mit Fischblasenwerk, Strebepfeiler. In der nördlichen Sakristei gotisches Kreuzgewölbe. 1284 Kirche genannt, Umbau und Wölbung aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, das Chorgewölbe aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Schönes spätgotisches Sakramentshäuschen, spätgotische Türbeschläge. Figürliche Fresken von 1473 in den Kappen des Chorgewölbes: Christus, Maria mit dem Kinde, Evangelistensymbole, die vier lateinischen Kirchenväter, sieben Engel mit Musikinstrumenten, Enthauptung der hl. Barbara. Ausgezeichnetes spätgotisches Fastentuch, Leimfarbe



61. Chorgewölbefresken 1475 62. Sakramentshäuschen, 15. Jahrh. 63. Fastentuch
Haimburg, Pfarrkirche

auf Leinwand, 36 Bilder, datiert 1504: Drei Reihen Altes Testament von Segnung der Schöpfung bis zur Gesetzgebung an Moses; drei Reihen Neues Testament, und zwar Leiden und Sterben Christi vom Palmeinzug bis zur Himmelfahrt. Prächtiger Hauptaltar von 1673, das Tabernakel neugotisch; zwei Seitenaltäre von 1747, ein Seitenaltar aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die Kanzel neugotisch. Fresko 17. Jahrhundert. Wappengrabstein des Jörg von Villanders, 1464. Votivbild Auferstehung, gestiftet von Hans Kemmeter zu Triwein und Frau Clara, 1616.

J. Graus, Die Gewölbe-Malerei zu Haimburg i. K., Kirchenschmuck IV., 1873, 129, 142. — F. G. Hann, Die Fastentücher in Kärnten, Carinthia I, 1892, 49. — H. L'Estocq, Beiträge zur Kirchengeschichte des polit. Bezirkes Völkermarkt, Carinthia I, 1931, 65. — O. Rainer, Das Haimburger Fastentuch, Kirchenkunst III., 1931, 2.

Burgruine. Auf isoliertem Felsberge. Torturm mit barocken Fenstern, schindelgedeckt. Noch hohe Mauern erhalten, der übrige Teil mit barocker Architektur und Stuckranken um 1700. Rautenburg schon um 1103 vorhanden. Graf Ulrich von Heunburg, 1292 an der Spitze des Aufstandes gegen Albrecht von Habsburg, zieht sich nach Griffen zurück, da Heunburg nicht genug sicher war. 1322 Erlöschen des Mannesstammes, die Erbschaft unter die Schwestern und deren Söhne geteilt. 1361 die Grafen von Cilli im Besitze der Heunburg, dann Galler, Rosenberg, Egger, heute Baron Helldorff.

J. W. Valvasor, Topographia Archiducatus Carinthiae, 1688, 92. — J. Wagner, Album für Kärnten, 1845, 102. — A. Jaksch - M. Wutte, Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer, 1, 4, 1914, 57, 135, 137, 152, 157. — O. Piper, Oesterr. Burgen VII., 71.



64. Haimburg, Pfarrkirche und Burgruine

Rauterburg

Rauterburg. Ruine auf dem Gebirgszuge Wandelitzen, das ältere Heunburg. Unregelmäßiges Viereck mit abgerundeten Ecken, in vier ungleich große Räume geteilt. Bruchsteinmauerwerk in Fischgrätverband; keine Architekturdetails.

Thalenstein

Schloß. Schöner barockisierter gotischer Bau, die Fassade aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Erbauer des Schlosses ist Bernhard von Talant, 1499 bis 1517 Inhaber der Herrschaft Haimburg. Der Bau hieß ursprünglich Talantstein. Gute Stukkaturen aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und vorzügliche aus der Rokokozeit (Mitte des 18. Jahrhunderts). Schlichte Kapelle mit Altar aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Darin Teil des romanischen Steinreliefs der Anbetung (Maria, Kind und Josef) aus dem Kreuzgang von Stift Griffen. Weitere Besitzer des Schlosses Rauber, Urschenpöck, Rosenberg, Egger, heute Freiherr von Helldorff.

P. Beda Schroll, Urkundenregister des Augustinerchorherrenstiftes Eberndorf, 1870.

Gletschach

Straßendorf.

Filialkirche St. Thomas. Kirche 1238 genannt. Vorhalle, romanisches flachgedecktes Langhaus mit zwei romanischen Fenstern, gotischer Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß, gratiges barockes Kreuzgewölbe aus dem 17. Jahrhundert. Strebepfeiler. Dachreiter mit spitzem Helm. Holzpore. Architektur eines guten Altars um 1600, zwei Altäre und die Kanzel aus der ersten Hälfte, der rechte Seitenaltar aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

St. Jakob am Dürrenmoos

Haufendorf.

Filialkirche mit romanischem, flach gedecktem Langhaus. Spätgotischer Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß und Netzrippengewölben über



65. Raufenburg



66. und 67. St. Jakob a. D., Kirche und Statuen um 1500



Konsolen. Hölzerne Westempore und Dachreiter. Offene Vorhalle 1718. 1238 Kirche genannt. Steinerne Kanzel über kurzer Säule mit Knollenkapitell, der Schalldeckel aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts. Zwei Schnitzstatuen hl. Jakob und hl. Philipp, schwache Arbeiten vom Ende des 15. Jahrhunderts. Altäre aus der zweiten Hälfte des 17. und vom Anfang des 18. Jahrhunderts. Christophorusfresko.

Hirschenau

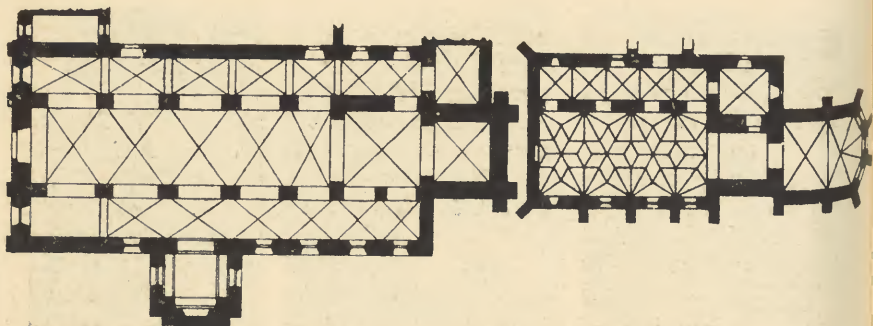
Schloß, erbaut im 16. Jahrhundert von einem bambergischen Pflugschaftsbeamten Schnepf (?). Nach mehrfachen Bränden mannigfache Veränderungen. Heute eine einfache Empirevilla des späten 18. Jahrhunderts, zweigeschossig. Besitzer Bar. Helldorff.

Stift Griffen (Griffental)

Von der ausgedehnten gotischen Befestigung ist noch ein Teil der Mauer, an der West- und an der Südseite z. T. mit Wehrgängen, und ein quadratischer Wehrturm an der Südwestecke erhalten. Am Wege nach Enzelsdorf ein reizvoller spätgotischer Bildstock von 1546.

1236 gründet Bischof Ekbert von Bamberg ein Prämonstratenserstift, 1272 weiht Bischof Herbert von Lavant die Stiftskirche. 1786 wird das Stift aufgehoben, die Stiftskirche wird Pfarrkirche, die südwestlich von ihr liegende eigentliche Pfarrkirche heißt seither die „alte“ Pfarrkirche. Nördlich von der ehemaligen Stiftskirche liegt um den Kreuzgang, mit einem westlichen Flügelbau versehen, das ehemalige Stift.

Die Pfarrkirche (ehem. Stiftskirche) Mariä Himmelfahrt ist eine geräumige, dreischiffige, spätromanische Pfeilerbasilika von zirka 40 m Länge. Fünf Joche Langhaus, Vierungsquadrat und



68. bis 72. Stift Griffen. Ehem. Stiftskirche und Stift. Alte Pfarrkirche. (Grundrisse 1:666)

gerade geschlossener quadratischer Chor. Auch die Seitenschiffe schließen geradlinig ab. Außen der romanische Sockel aus rotem Sandstein noch zu sehen. Die barocken gratigen Kreuzgewölbe stammen aus der Zeit um 1700. In romanischer Zeit war mindestens das Mittelschiff flach gedeckt. Am Ende des nördlichen Seitenschiffes eine rechteckige Kapelle; eine barocke quadratische



73. Hochaltar von 1776

74. Stukkaturen um 1720

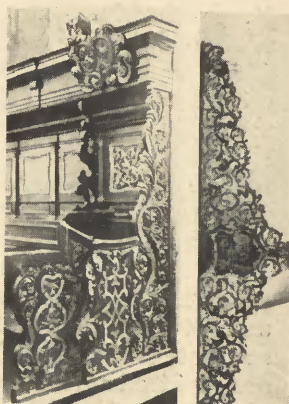
75. Südl. Seitenaltar von 1776



76. Grabstein 1538



77. Deckengemälde um 1700



78. Chorstuhl 1736



79. Aufsatz 1744

80. bis 83. Spätgotische Schnitzreliefs im Kreuzgang, um 1515
Stift Griffen

Kapelle mit Kuppel ist dem südlichen Seitenschiff angebaut. Dachreiter. Die Fassade mit barocker wirkungsvoller Stukkatur und Heiligenstatuen in den Nischen stammt aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, ebenso die Draperie-Stuckierung der äußeren Wand des Hauptchors. In einer Nische hier eine gute große Mutter-Gottes-Statue, Anfang des 18. Jahrhunderts. Als Opferstock dient ein romanisches Architekturdetail; der Taufstein ist spätgotisch, um 1500. Reizvolle, meisterhafte Stuckierungen um 1700 und aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Von den sieben Altären stammen drei aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts (davon einer sehr gut), zwei aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, der Rokoko-Hochaltar ist ein vorzügliches, 1776 datiertes Werk mit reicher und graziöser figürlicher und ornamentaler Schnitzplastik; aus derselben Zeit auch der Ostaltar im südlichen Seitenschiff. Die Schnitzstatue der Mutter Gottes mit dem Kinde in der Mitte des Hochaltars entstammt dem frühen 16. Jahrhundert. Die Kirchenbänke teils um 1700 und aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, zwei schöne große Chorstühle um 1736, der üppige Sakristeischrank ist 1744 datiert. Die prächtige Kanzel mit figürlichem Schmuck stammt aus der Zeit um 1740. Zahlreiche figürliche und Wappengrabsteine aus dem 15. bis 18. Jahrhundert (1405, 1533, 1538, 1546, 1570, 1651, 1662, 1667, 1704, 1706, 1710 und andere), darunter z. T. gute spätgotische und wirkungsvolle barocke Arbeiten.

Alte Pfarrkirche, urkundlich 1236 erwähnt. Aus verschiedenen Perioden zusammengesetzter mittelgroßer Bau. Im romanischen Langhaus $3\frac{1}{2}$ Joche mit spätgotischem Netzrippengewölbe und Strebepfeilern, östlich anschließend das romanische Turmquadrat mit einem Tonnengewölbe. In der Westwand ein schönes spätromanisches Stufenportal aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Auch das Nordportal ist spätromanisch. Gotischer Chor (ein kreuzrippengewölbtes Joch und $\frac{5}{8}$ -Schluß) aus dem 14. Jahrhundert. Maßwerkfenster. Im Norden des Langhauses wurde eine Seitenschiff angebaut, das ein Kreuzrippengewölbe besitzt; auf den Gewölbeschildchen die Jahreszahlen 1537/38. Dreiaxige spätgotische Sängerempore im westlichen Joch des Langhauses. An das Seitenschiff schließt im Osten ein quadratischer Raum mit gekuppeltem spätromanischen Fenster an. Außen an der Südwand, noch z. T. übertüncht, vorzügliche figürliche Fresken (Weltgericht) aus dem zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts, an der Nordwand großes Christophorusfresko aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, nicht gut erhalten. Hochaltar aus dem 17. Jahrhundert, die Seitenaltäre und die Kanzel aus der Zeit um 1700.

Stift. Jetzt zum Teil Pfarrhof um den fast quadratischen Kreuzgang, zum Teil Wirtschaftsgebäude der Herrschaft Baron



84. Kreuzigungsrelief um 1515

85. Alte Pfarrk., Portal, 13. Jh.
Stift Griffen

86. Fresko um 1435



87. Stift Griffen, Steinrelief, 13. Jahrh.



88. Schloß Ehrnegg, 1586

Helldorff. Das Innere ist zum Teil bereits unbewohnbar. Die Fassaden mit übertünchten Terrakottaornamenten und plastischem Schmuck stammen aus der Zeit um 1700. Im ehemaligen Refektorium prächtiger großer barocker Ofen um 1700. An der Flachdecke vorzügliche Stukkaturen um 1700, das mittlere Gemälde (Abendmahl) von minderer Güte.

Im barocken Kreuzgang (17. Jahrhundert) ein romantisches Relief aus rotem Sandstein, die Heiligen Drei Könige darstellend, Mitte des 13. Jahrhunderts; der zugehörige Teil mit der Mutter Gottes und dem hl. Josef im Schlosse Thalenstein. Fünf vorzügliche, charaktervolle, vielfigurige und bunt gefaßte spätgotische Holzreliefs (Christus an der Martersäule, Dornenkrönung, Oelberg, Kreuztragung, Kreuzigung) aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, ferner eine Beweinung des Herrn, ein gutes Schnitzwerk um 1530.

Nordwestlich vom Stift, etwas erhöht gelegen, ein hübscher gemauerter zweigeschossiger Laubenbau aus dem späten 17. Jahrh.

M. Merian, *Topographia Provinciarum Austriacarum*, 1649 (Abb.) — J. W. Valvasor, *Topographia Archiducatus Carinthiae*, 1688, 72. — J. Wagner, *Album für Kärnten*, 1845, 102. — B. Schroll, *Das Prämonstratenser-Stift Griffental*, *Archiv für vaterländ. Gesch. und Topographie*, 16, 1886, 1. — F. G. Hann, *Die bemalten Holzreliefs im Kreuzgang der Stiftskirche zu Griffental, Carinthia I*, 1893, 128. — A. Zak, *Zur Geschichte des Prämonstratenserstiftes Griffen in Unterkärnten, Carinthia I*, 1912, 87. — M. Baron Zois, *Stift Griffen in Unterkärnten*, *Zeitschrift „Kärnten“*, 1929, 94. — O. Demus, *Neu entdeckte Wand- und Deckenmalereien in Kärnten*, *Die Denkmalpflege* 1931, 68. — H. Germ, *Burg und Stift Griffen, Fürs Kärntner Heim* 1929, Nr. 15.

Markt Griffen

Interessante größere Straßensiedlung südlich und östlich am Fuße des Burgberges, den die im rechten Winkel zueinander liegenden beiden Straßenzüge zu umfassen suchen. Der südliche Straßenzug trägt stadtplatzartigen Charakter. Die Pfarrkirche liegt schon etwas erhöht im Winkel knapp am Burgberge. Der Ort war mit Mauer und Türmen befestigt, einzelne Häuser bewahren gotische Reste.

Pfarrkirche St. Peter und Paul. Geräumiger neubarocker Bau, 25 m lang und 12 m breit. Das rechteckige Langhaus ist gurttonnengewölbt und schließt in halbkreisförmiger Apsis. Der Turm stammt noch vom gotischen Bau, er erhebt sich östlich vor der Apsis und enthält ein Kreuzrippengewölbe. 1237 wird eine Kapelle genannt. Die heutige Kirche wurde 1863 erbaut.

Inneneinrichtung neu, einige Plastiken aus der zweiten Hälfte des 17. und aus der Mitte des 18. Jahrhunderts (Rokoko) sind aus dem alten Bau übernommen.

Friedhofskirche. 1854 in Neurenaissance-Formen erbaut. Kleiner Bau mit westlichem Turm, rechteckigem Langhaus, schmalerem, halbrund geschlossenem Chor. Neuer Altar. Klassizistische Kreuzigungsgruppe.

Burgruine. Sie lagert auf dem z. T. bewaldeten Plateau eines schroffen Kalkfelsens, der süd- und westwärts steil abfällt und 130 m hoch über den Markt emporragt. Von der sehr ausgedehnten Anlage sind nur mehr Mauer- und Architekturreste erhalten. Die älteste romanische Anlage mit Spuren der Kapelle erhob sich auf der höchsten Stelle des Berges (Quadermauern), die gotischen Teile des 14. Jahrhunderts (Bruchsteinmauern) liegen etwas tiefer. Die Zubauten aus späteren Jahrhunderten sind in ihrer Anlage durch die unregelmäßige Form des Plateaus bestimmt. Die Burg wurde von den Bamberger Fürstbischöfen erbaut, sie wird 1160 zuerst genannt. 1291 setzte sich hier Ulrich von Heunburg fest (Aufstand gegen Albrecht von Habsburg); 1759 kauft Kaiserin Maria Theresia Schloß und Güter von Bamberg ab; später gelangt die Burg an Graf Egger. Verfall seit Ende des 18. Jahrhunderts.



89. Lind, Filialkirche



90. St. Michael a. W.



91. Ruden, Pfarrkirche

J. W. Valvasor, *Topographia Archiducatus Carinthiae*, 1688, 70. — A. Jaksch-M. Wutte, *Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer*, 1, 4, 1914, 154. — M. Wutte, *Die Lage der bambergischen Herrschaften in Kärnten vor ihrem Verkaufe im Jahre 1759*, *Carinthia I*, 1907, 181. — H. L'Estocq, *Zur Geschichte des Marktes Griffen*, *Carinthia I*, 1927, 67. — O. Piper, *Oesterr. Burgen VII.*, 68.

St. Nikolaus am Windischen Weinberg

Filialkirche. 1142 eine Kirche genannt, der heutige Bau aus dem 17. Jahrhundert. Kleine, im Walde versteckt auf einem Bergücken gelegene Gebirgskirche. Offene Vorhalle, rechteckiges, flach gedecktes Langhaus. Im Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß eine Tonne mit StICKKAPPEN. Kanzel aus der Mitte des 17., der Altar aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Kollman

Kleines Haufendorf.

Kleine einschiffige *Filialkirche*, 1643 durch Abt Paul Memminger von St. Paul i. L. in gotisierendem Stile neu erbaut. 1196 eine Kirche als Filiale von St. Paul genannt. Langhaus und Chor gleich breit. Westliche Vorhalle, im Langhaus drei Joche, im Chor ein Joch und $\frac{3}{8}$ -Schluß. Kreuzgewölbe mit Stuckgraten. Strebepfeiler, Dachreiter. Nur ein Altar aus der Bauzeit, mit späteren Zubauten.

Ehrnegg

Schloß. Geräumiger rechteckiger Bau mit vier Ecktürmen über Kragsteinen. Im Erdgeschoß Durchfahrt, darüber im ersten und zweiten Stockwerke je ein großer Saal mit gekuppelten Renaissancefenstern. Im zweiten Stocke gute Stukkaturen und ein Kamin von 1673. Das Schloß wurde 1586 von Eberhard

Erdtl von Hainstadt und seiner Frau Prisca Waschl-Tumersfelden neu erbaut (Wappen in der Einfahrt). Die zwei Bauinschriften, Franz L. B. von Dietrichstein und Frau M. Theresia geb. Paradeiser 1673, beziehen sich auf umfangreiche Restaurierungen. Besitzer Baron Helldorff.

Hübscher gemauerter gotischer *Bildstock* aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. In den vier Nischen befanden sich Fresken.

J. W. Valvasor, *Topographia Archiducatus Carinthiae*, 1688, 36.

St. Michael am Wallersberg

Kleine Streusiedlung.

Die *Filialkirche* (1196 genannt) ist ein kleiner Bau mit Vorhalle und rechteckigem, scheinbar noch romanischem Langhaus (barockisierte Fenster). An der Flachdecke und Brüstung und Stiege der westlichen Sängerempore wirkungsvolle spätgotische Schablonenmalereien (Zickzackmuster). Der gotische Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß ist gleich breit wie das Schiff und netzrippengewölbt. Dachreiter mit barocker Haube. Der Altar aus der Zeit um 1700.

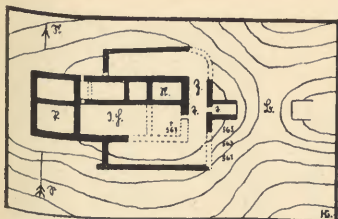
Lind

Filialkirche St. Matthias. Kleiner Bau mit westlicher Vorhalle, rechteckigem, flachgedecktem Langhaus und gratig kreuzgewölbttem Chor (Gewölbe 17. Jahrhundert) mit $\frac{5}{8}$ -Schluß. Dachreiter. 1238 wird eine Kirche genannt, die romanische Anlage wurde im 17. Jahrhundert umgebaut. Der Altar aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Weißenegg

Ruine auf vorgeschobenem bewaldetem Bergkogel. Von den Mauern sind noch beträchtliche Reste bis zu drei Stockwerken erhalten, die Decken sind eingestürzt. Ueber den Graben (einst Zugbrücke) gelangt man in den Vorhof, der einen Teil des Gebäudes umgibt. Hufeisenförmige Burg. Im inneren Hof Brunnen. Viereckiger Turm, 100 m östlich mächtiger Rundturm mit zirka 2 m dicken Mauern. Die ungleiche Mauerstärke und Fugung läßt auf Zubauten verschiedener Zeiten schließen. Es sind romanische und spätgotische Reste erkennbar. Die Burg wurde von den Herren von Weißenegg erbaut. Friedrich von Weißenegg fiel 1293 in der Schlacht am Wallersberge. Im 15. Jahrhundert starb das Geschlecht aus.

J. W. Valvasor, *Topographia Archiducatus Carinthiae*, 1688, 250. — A. Jaksch-M. Wutte, Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer, 1, 4, 1914, 152. — H. Germ, *Burgruine Weißenegg*, Fürs Kärntner Heim, 1932, Nr. 9.



92. Weißenegg, Burgruine 93. u. 94. St. Lorenzen, Filialkirche 95. Ruden, hl. Agnes, um 1400

Ruden

Größeres Haufendorf, die große Kirche am Südostrande.

Die *Pfarrkirche* St. Magdalena (1521 Pfarre genannt) ist ein schöner spätgotischer Bau. Gemauerte westliche Vorlaube. Im niedrigen Langhaus drei Joche Sternrippengewölbe aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts; im hohen Chor (zwei Joche und $\frac{5}{8}$ -Schluß) Kreuzrippengewölbe aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts. Maßwerkfenster. Starker Spitzhelmturm an der Nordseite. Gotische Sakristei und Westempore. Römischer Steinkopf. Wappengrabstein der Prisca Waschl, Frau des Eberhard Erdtl von Hainstadt, Pflegers zu Waisneg, gest. 1591, ein zweiter Grabsteinrest von 1572 in der Friedhofmauer. Weitere Grabsteine aus dem 18. Jahrhundert. Spätgotischer achtseitiger Taufstein aus dem frühen 16. Jahrhundert. Vorzügliche Holzplastik hl. Agnes um 1400. Zwei Altäre aus dem frühen 18. Jahrhundert, ein Altar aus der zweiten Hälfte, die Kanzel aus dem Ende des 18. Jahrhunderts.

St. Peter am Wallersberg

Streusiedlung, 1157 genannt, 1435 eine Kirche als Filiale von St. Agnes bei Völkermarkt erwähnt.

Die *Pfarrkirche* ist ein geräumiger tonnengewölbter Saal mit geradem Ostabschluß. Derber Umbau von 1889. Ostturm und Chor, der aus einem Joch und $\frac{5}{8}$ -Schluß besteht, sind Reste der spätgotischen Anlage mit Kreuzrippengewölben, im Chor elf runde Schlußsteine. Die Rippen auf z. T. figürlich geschmückten Konsolen. Auf dem Turm eine barocke Haube. Römische Inschriftsteine. Sakramentsnische und Taufstein sind spätgotisch.

Ein barocker Altar und ein Schrank aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts. Zwei Altäre und die Kanzel vom Ende des 19. Jahrhunderts.

Schloß Wallersberg. 1096 bis 1672 Ossiacher Besitz, dann Graf Galler, Freiherr von Deutenhoffen, Paßberg, Graf Egger. Hufeisenförmige Anlage mit Lauben, 17. Jahrhundert. Vom Bau des 11. Jahrhunderts nichts erhalten.

H. L'Estocq, Zur Geschichte des Gutes Wallersberg, Carinthia I, 1932, 83.

St. Martin am Wallersberg

Haufendorf.

Die *Filialkirche* ist ein kleiner romanischer Bau. Die gemauerte Vorhalle und der westliche Teil des flach gedeckten Langhauses sind spätere Zubauten, ebenso der Dachreiter mit barockem Helm. Quadratischer, tonnengewölbter Chor mit romanischem Ostfenster. Restaurierungen 1838, 1858, 1866 (Deckenmalerei). Der einfache Altar von 1676, restauriert 1791.

St. Lorenzen

Haufensiedlung.

Die *Filialkirche* ist ein kleiner romanischer, barockisierter Bau. Westliche Vorhalle, an der Flachdecke des Langhauses und an der Sängereмпore spätgotische schablonierte Zickzackmuster (wie in St. Michael a. W.). Der Chor ist geradlinig geschlossen, das Gewölbe mit verstärkten Graten stammt aus dem 17. Jahrhundert. Außen ist das Schiff höher als der Chor. Dachreiter mit Spitzhelm. Die Sakristei liegt im Norden des Chores. Der Hauptaltar aus der Mitte des 17., der Seitenaltar vom Anfang des 18. Jahrhunderts.

Liesnaberg

Die *Filialkirche* St. Maria und Wolfgang ist eine auf einem Hügel gelegene barocke Wallfahrtskirche. Rechteckiges Langhaus mit gratigen Kreuzgewölben zwischen Gurtbogen, runder Chorschluß. Der quadratische Turm mit barocker Haube wurde 1816 vollendet. Altäre und Kanzel, Rokoko, aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

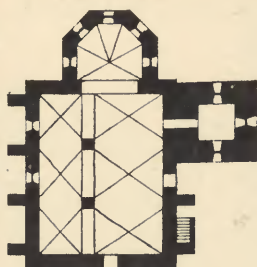
H. L'Estocq, Beiträge zur Kirchengeschichte des polit. Bezirkes Völkermarkt, Carinthia I, 1931, 66.

Lippitzbach

Einfaches barockes *Schloß*, ein Trakt mit Pfeilerarkaden. Klassizistische und gotisierende Zubauten. Die Kapelle 1779 ge-



96. Abtei, Tafelbild um 1490

97. Pfarrkirche, 1:666
Gallizien98. u. 99.
Statuen um 1440 u. 1400

weiht. Ein Zimmer mit neugotischen Spitzbogenfenstern, in einem ein Glasgemälde hl. Maria aus dem 14. Jahrhundert. Im Walde *Gruftkapelle* der Grafen Egger. Neugotisch, 1864 erbaut, 1867 geweiht. Interessante Gewerkenanlage. Das Schloß gehört Baron Helldorff.

J. Wagner, Album für Kärnten, 1845, 104. — E. Lorenz, Lippitzbach, Zeitschrift „Kärnten“, 1931, 44.

St. Nikolai (Gorentschach)

Streusiedlung.

Die *Pfarrkirche* ist ein kleiner einfacher Bau. Im Langhaus eine Flachdecke, der Chor tonnengewölbt mit runder Apsis, der Turm an der Südseite. Die einfachen Altäre und die Kanzel aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Eine Kirche wird 1091 genannt. Beim Umbau 1826 wurde das Langhaus um zirka sechs Meter verlängert, die Nordwand neu errichtet und alles restauriert. Das Pfarrgebäude von 1791.

St. Radegund

Filialkirche. Quadratischer Westturm, rechteckiges Langhaus und $\frac{5}{8}$ -Chor, beide kreuzgewölbt mit Stuckgraten. 1091 und 1213 wird eine Kirche genannt, romanische Reste sind im Turm erhalten, im 15. Jahrhundert erfolgte ein Umbau. Die Kirche wurde 1668 von Abt Philipp Rottenhäusler von St. Paul i. L. vollkommen umgebaut. 1907 Restaurierung, auch der Altäre. Spätgotisches Rauchfaß aus dem frühen 16. Jahrhundert. Zwei derbe Altäre aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Oberjaunfal

Abtei

Größere Haufensiedlung.

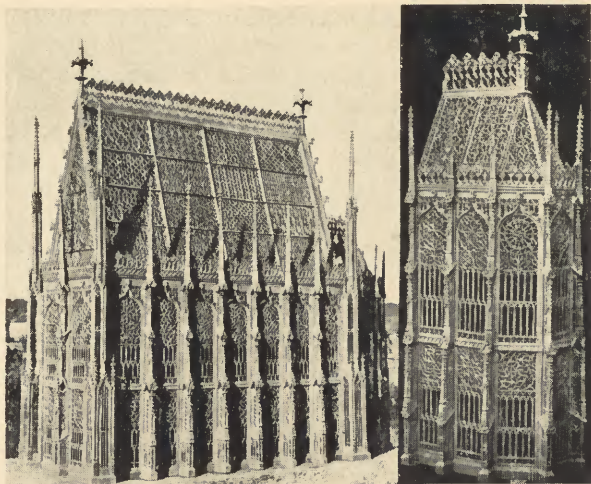
Pfarrkirche St. Leonhard, 1538 durch Untertanen der Herrschaft Möchling erbaut (laut Memorialienbuch 1521), 1561 durch Bischof Pisantius, Suffragan von Aquileja, konsekriert. Geräumiger Bau mit quadratischem, in die Fassade eingebautem Westturm von 1859. Drei netzrippengewölbte Langhausjoche. Holzempore. Der kreuzgewölbte Chor ist gleich breit wie das Langhaus, er besteht aus einem rechteckigen Joch und dem flachbogigen Schluß vom Ende des 18. Jahrhunderts. Spätgotisches Altarbild Kreuzabnahme mit Wappen des Abtes von St. Paul, Sigmund Jöbstl von Jöbstlberg (1488—1498), ein sehr bedeutendes, schönes Werk, 1930 restauriert, der Altar neugotisch. Im Hochaltar zwei spätgotische Schnitzstatuen (männliche Heilige) vom Ende des 15. Jahrhunderts. Zwei weitere Altäre aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Die Hochaltarmensa ist spätrokoko, zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts. Meßgeräte aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

O. B e n e s c h, Eine österreichische Stifftsgalerie, Belvedere VIII, 1929/31.

Gallizien

Größeres Straßendorf, 1123 als Gestidorf erwähnt. Der heutige Name verdrängte den alten nach Uebertragung der Reliquien des hl. Jakob aus S. Jago de Compostela in Galizien (Spanien).

Die *Pfarrkirche* St. Jakob maj. ist ein mittelgroßer Bau (1408 erwähnt) mit romanischen Resten. Durch spätere Umbauten entstand eine unregelmäßige Anlage mit unruhiger Innenwirkung. Offene westliche Vorhalle. Das Langhaus wird von einem nördlichen Seitenschiff begleitet, von dem es durch zwei gotische Achteckpfeiler getrennt ist. Die gratigen Kreuzgewölbe stammen erst aus dem 17. Jahrhundert. Der Chor hat $\frac{5}{8}$ -Schluß und ein frühgotisches Rippengewölbe. Unter dem Chor Beinkammer. Der mächtige quadratische Turm mit vierseitigem Spitzhelm steht an der Südseite. Bäuerliches Christophorusfresko neben dem äußeren Aufgang zur Sängerempore. Linker Seitenaltar aus dem dritten Drittel des 17., der rechte aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, der Hauptaltar etwas später, die Kanzel vom Ende des 18. Jahrhunderts, klassizistisch erneuert. Ein Kelch von 1704. Vier geschnitzte Evangelistenstatuen an der Sängerchorbrüstung, erste Hälfte des 18. Jahrhunderts. Gute Schnitzstatue einer stehenden Mutter Gottes mit Kind, um 1440. (Aus derselben Hand zwei weibliche Heilige, jetzt im fürstbischöflichen Diözesanmuseum zu Klagenfurt.) An der Friedhofsmauer unterlebensgroße Stein-



100. und 101. Der Möchlinger Schrein
(im Kunsthistor. Museum in Wien), 1. Hälfte des 15. Jahrh.

statue der hl. Katharina, Ende des 14. Jahrh. aus St. Katharina am Kogel.

St. Singer, Romanische Kirchen und deren Umbau im Eberndorfer Dekanat, Carinthia I, 1930, 136, 143.

Glantschach

Haufendorf.

Filialkirche St. Thomas. 1454 urkundlich erwähnt. Ueber älterer Anlage wurde die heutige Kirche im 17. Jahrhundert erbaut. Quadratischer Turm, im Langhaus ein Tonnengewölbe mit Stichkappen. Holzempore. Kreuzgewölbter Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß. Am Hochaltar die Bezeichnung Johann Ronacher, Maler, 1717. Seitenaltäre und Kanzel, einfaches Rokoko, Mitte des 18. Jahrhunderts.

Möchling

Straßendorf.

Pfarrkirche St. Paul. 1123 schenkt Herzog Heinrich IV. von Kärnten Kirche und Herrschaft Möchling dem Stifte St. Paul, 1206 zur Pfarre erhoben, 1296 Pfarrer genannt. Spätgotischer Bau um 1500. Quadratischer Westturm von 1507. Drei Joche Langhaus mit Netzrippengewölben auf Konsolen. Im Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß Netzrippengewölbe auf Diensten. Barocke Südkapelle aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Am spätgotischen Westportal die Jahrzahl 1490. Weihwasserstein von 1521, ebenso der Taufstein

und das Sakramentshäuschen vom Anfang des 16. Jahrhunderts spätgotisch. Vorzügliche Schnitzstatuen hl. Leonhard um 1470, Mutter Gottes aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Ein Altar 1665 gestiftet von Abt Philipp von St. Paul. Drei Altäre Rokoko aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Der berühmte, zierliche Schrein, Laubsägearbeit in Form einer gotischen Kirche, stammt aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts und befindet sich seit 1873 im Wiener Kunsthistorischen Museum.

Schloß. Einfacher Rechteckbau des 17. Jahrhunderts. Im Saale gute Stukkaturen aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrh., die Fresken aus dem Leben der hl. Hildegard übertüncht.

R. v. Gallenstein, Schreinwerke in der Pfarrkirche zu M. in Jauntale i. K., Mitt. der Z.-K., 1872, 37. — A. Jaksch-M. Wutte, Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer, I, 4, 1914, 173. — St. Singer, Romanische Kirchen und deren Umbau im Eberndorfer Dekanat, Carinthia I, 1930, 135, 144.

St. Veit im Jauntale

Haufendorf, die mittelgroße Kirche, von Friedhofsmauer umgeben, am westlichen Rande erhöht gelegen.

Die *Pfarrkirche* ist ein stark über alter Grundlage erneuerter Bau. 1154 eine Kapelle als Filiale von Eberndorf genannt. 1760 brannte die Kirche ab und wurde beim Wiederaufbau nach Westen um 3,8 m verlängert. 1896 wurde sie abermals um 3 m verlängert, Decke, Empore und Dach wurden erneuert. Der nördliche Turm noch romanisch. Langhaus und quadratischer Chor 1896 flach gedeckt. Sakristei 1796. Der Karner wurde nach dem Brande 1760 abgetragen.

Auf dem nahen Steiner Berg liegen die Reste des alten *Schlusses Stein*; es sind Spuren einstmaliger Befestigung zu sehen, die nach O. Menghin dem 10. Jahrhundert angehören dürften.

O. Menghin, Vor- und frühgeschichtliche Bodenforschungen in Unterkärnten, Carinthia I, 1929, 153. — St. Singer, Romanische Kirchen und deren Umbau im Eberndorfer Dekanate, Carinthia I, 1930, 136, 141.

St. Primus

Kleine helle *Filialkirche*. Eine Kirche wird 1441 genannt. Das Langhaus flach gedeckt, im Chor mit $\frac{3}{8}$ -Schluß eine Tonne mit Stichkappen. Spitzbogige Fenster. Westliche Vorhalle. Südliche Sakristei. Auf dem Dach mit gleicher Firstlinie über dem Chor und Langhaus ein sechseckiger hölzerner Dachreiter mit Spitzhelm, gleich dem von Rückersdorf und Möckriach. Schwache spätgotische Schnitzstatue eines hl. Bischofs vom Ende des 15. Jahrhunderts. Der linke Seitenaltar um 1700, die beiden anderen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.



102. Möckriach, Deckendetail 1693



103. St. Georg



104. Stein i. J., Pfarrkirche

Rückersdorf

Haufendorf.

Filialkirche St. Andrä. Kleiner, ursprünglich erhaltener, 1154 erwähnter romanischer Bau mit Vorhalle, frühgotischem Westportal, rechteckigem Langhaus und quadratischem Chor, beide flach gedeckt. Holzempore. Die romanischen Fenster erhellen den Raum dürftig. Schöner sechseckiger Dachreiter mit Spitzhelm. In der südlich vom Schiff gelegenen Sakristei zwei Kreuzgewölbe. Schnitzstatue St. Ulrich vom Ende des 14. Jahrhunderts. Zwei Altäre aus dem späten 17. Jahrhundert, der rechte, gut geschnitzte Seitenaltar um 1700.

Möckriach

Haufendorf.

Die *Filialkirche* St. Martin, 1455 genannt, ist ein malerischer gotischer Bau. Der Chor niedriger als das Langhaus. Sechseckiger Dachreiter mit Spitzhelm. Vorhalle. Im Langhaus eine figürlich und ornamental bemalte Kassettendecke von 1693, die Randkassetten befinden sich jetzt in der Vorhalle. Der Chor hat $\frac{5}{8}$ -Schluß und ein StICKKappengewölbe. Gotische Spitzbogenfenster. Rest eines Altares von 1679, zwei Seitenaltäre um 1700, der Hauptaltar aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

St. Singer, Romanische Kirchen und deren Umbau im Eberndorfer Dekanate, Carinthia I, 1930, 145.

Grabelsdorf

Die *Filialkirche* St. Daniel erhebt sich als kleiner Bau auf einem freistehenden Hügel mit prachtvoller Aussicht. Zwischen 1050 und 1065 Brixener Besitz, 1238 Filiale von Stein. Die romanische Anlage wurde zu Anfang des 16. Jahrhunderts (1513) spätgotisch umgebaut. Vorhalle. Langhaus und Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß

sind sternrippengewölbt mit verzierten Schlußsteinen. Die Rippen im Chor auf Diensten, im Langhaus auf Konsolen. Holzempore. Am Chor schwache Strebepfeiler. Sechseckiger Dachreiter.

Drei neugotische Altäre vom Ende des 19. Jahrhunderts. (Das romanische Rauchfaß im fürstbischöflichen Diözesanmuseum in Klagenfurt.)

St. Singer, Romanische Kirchen und deren Umbau im Eberndorfer Dekanate, Carinthia I, 1930, 145.

St. Georg

Filialkirche. Eine Kirche zwischen 1060 und 1070 genannt. Gotischer Bau auf isoliertem Bergkegel mit schöner Fernsicht. Im Langhaus drei Joche barocke gratige Kreuzgewölbe, der Chor schmaler, ein Joch und $\frac{5}{8}$ -Schluß, Sternrippengewölbe über Konsolen, achtkantige, säulenartige Strebepfeiler. Der quadratische Turm an der Südseite mit vorgelegter Vorhalle. Die Altäre aus dem frühen 18. Jahrhundert. Der Hügel weist Spuren einer vorgeschichtlichen Befestigung (späte Bronze- oder Hallstattzeit) und einer mittelalterlichen Burg auf, die 1267 bis 1268 genannt wird. Vergl. die Namen Oberburg und Unterburg.)

O. Menghin, Vor- und frühgeschichtliche Bodenforschungen in Unterkärnten. Carinthia I, 1927, 147ff. — St. Singer, Romanische Kirchen und deren Umbau im Eberndorfer Dekanate, Carinthia I, 1930, 145.

Buchbrunn

Straßendorf.

Die *Filialkirche* St. Peter und Paul ist ein kleiner romanisierender Bau, der 1528 erstmals erwähnt wird. Vorlaube, flach gedecktes Langhaus, Holzempore, quadratischer kreuzrippengewölbter gotischer Chor, nördlicher Turm mit Giebeln und Spitzhelm. Das Chordach ist niedriger als das des Schiffes. An der Ostwand zwei gotische Strebepfeiler. Drei Altäre, schwache Arbeiten vom Anfang des 18. Jahrhunderts.

Stein im Jauntale

Haufendorf, 973 genannt.

Pfarrkirche St. Lorenz, seit 1238 Pfarre, früher Filiale von Eberndorf. Die mittelgroße Kirche erhebt sich auf einem südlich und östlich besonders steil abfallenden Felsen, den eine Burg krönte. Beträchtliche Reste davon sind erhalten. Die Kirche war ursprünglich (nach St. Singer) Burgkapelle und setzt sich zusammen aus einer barocken Vorlaube, dem rechteckigen, kreuzrippengewölbten Schiff, dessen Mauerwerk romanisch ist, während die gotische Wölbung aus dem 14. Jahrhundert stammt,

dem Chor mit außen runder, innen fünfseitiger Apsis, die zu Anfang des 16. Jahrhunderts ein Netzrippengewölbe erhielt, und dem aus neuerer Zeit stammenden Nordturm mit Giebeln und Spitzhelm. Unter dem Chor die romanische Krypta, durch vier Säulen in drei gratige kreuzgewölbte Schiffe geteilt. Römerstein-Altar und Kanzel aus dem 18. Jahrhundert.

Karner. Romanischer Rundbau mit innen fünfeckiger, außen halbkreisförmiger Apsis. Flachkuppel mit Stichkappen. Portal und Dachgesimse gotisch.

Schon 944 stand eine *Burg* in Stein. 975 wurde sie von der sel. Hildegarde ihrem Sohn Albuin, Bischof von Brixen, übergeben. Im 12. und 13. Jahrhundert war die Burg im Besitze der Grafen von Tirol (bis 1253), dann der Grafen von Görz, der Heunburger und Cillier, nach deren Aussterben 1456 kaiserlich. Im Erbkampfe Friedrichs III. mit den Görzern wurde sie 1458 zerstört. Kaiser Max I. gab die Ruine 1514 dem Hans Prösinger mit der Bedingung, sie als Festung gegen die Türken wieder aufzubauen. Das neue (untere) Schloß wurde nördlich und westlich der Lorenzkirche errichtet. 1645 kam es an die Grafen Orsini-Rosenberg.

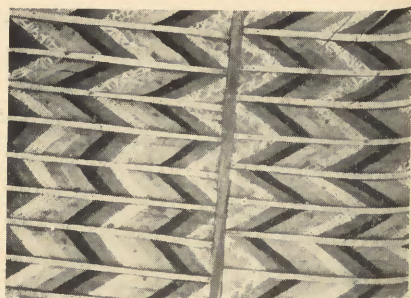
Filialkirche St. Margareten. Einfach-kahler, dörfischer Bau. Romanisch, mit barocken Umbauten. Offene Vorhalle, flachgedecktes Langhaus, quadratischer Chor mit Tonnengewölbe. Die Sakristei an der Nordseite trägt den Dachreiter. Holzstatue hl. Margarete vom Ende des 15. Jahrhunderts. Die Kanzel um 1750. Schlichte Altäre vom Anfang und aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

J. W. Valvasor, *Topographia Archiducatus Carinthiae*, 1688, 207. — A. Jaksch-M. Wutte, *Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer*, 1, 4, 1914, 170. — St. Singer, *Romanische Kirchen und deren Umbau im Eberndorfer Dekanate, Carinthia I*, 1930, 136, 142, 145. — H. L'Estocq, *Zur Geschichte des Schlosses Alt-Stein, Carinthia I*, 1930, 194 ff.

St. Kanzian im Jauntale

Haufendorf.

Die *Pfarrkirche* ist heute eine dreischiffige Halle von 1849 mit niedrigeren Seitenschiffen und rechteckigem Chorschluß. Westempore. Im Osten anschließend ein quadratischer, im Kern romanischer Turm mit modernem Spitzhelm und ein spätgotischer sternrippengewölbter Chor von 1518 mit $\frac{5}{8}$ -Schluß (heute Sakristei). 1106 wird eine Pfarre genannt. Das alte romanische Schiff wurde 1849 um 1 m erhöht und gewölbt, im Westen um 3 m verlängert. Altäre und Kanzel sind klassizistisches Rokoko vom Ende des 18. Jahrhunderts. Bemerkenswerte Rokoko-Monstranz und ein Kelch vom Ende des 18. Jahrhunderts.



105. Wasserhofen, Rundkirche von 1489 106. Wasserhofen, Kirche, Deckenmalerei um 1489

Der vermutlich romanische *Karner* wurde spätestens 1849 abgetragen.

St. Singer, Romanische Kirche und deren Umbau im Eberndorfer Dekanate, Carinthia I, 1930, 135, 141.

Klopein

Haufendorf.

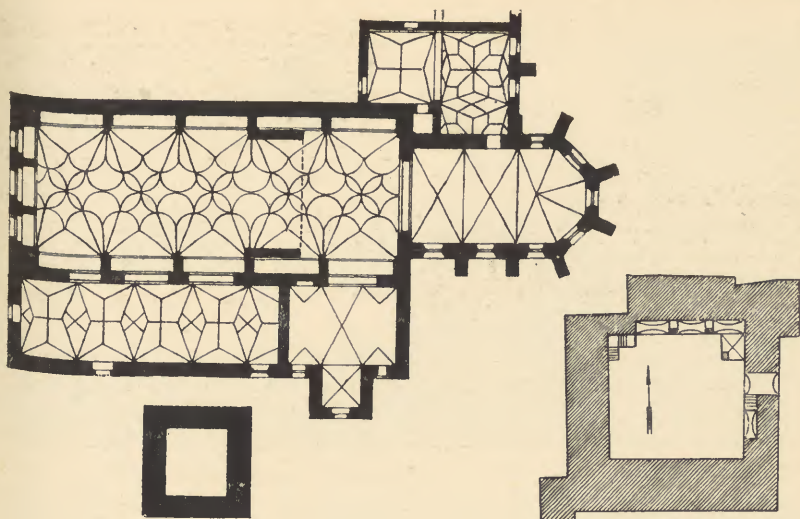
Filialkirche St. Jakob, 1454 erwähnt, 1761 und 1905 restauriert. Auf einem Hügel am Waldrande gelegener kleiner Bau mit romanischem, flachgedecktem Schiff, frühgotisch gewölbtem Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß, westlicher Vorlaube und Dachreiter. Der Hochaltar vom Anfang, die hübschen Seitenaltäre aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Schönes, 1720 datiertes Meßgewand, der Orgelkasten 1780 datiert.

Srejach

Filialkirche St. Pankraz. Kleiner spätgotischer Bau aus dem 15. Jahrhundert. Chor und Langhaus sind gleich breit und hoch. Schlanker sechseckiger Dachreiter. Im Westen offene Vorlaube, nördlich die Sakristei. Netzrippengewölbe im Chor auf Rundstäben, im Langhaus auf Konsolen. Chor mit Strebepfeilern und einfachen Maßwerkfenstern. Holzempore. Die zwei mit Flachschnitzereien versehenen Chorstühle von 1525 im fürstbischöflichen Diözesanmuseum in Klagenfurt. Kreuzigungsfresko. Weltgerichtsfresko von 1609, Christophorusfresko von 1662. Der Hochaltar von 1644, die Kanzel um 1700.

Wasserhofen

Filialkirche St. Magdalena. Auf freiem Felde stehender, romanisierender, kreisrunder Bau von 1489 mit gotisch bemalter Bretterdecke und rechteckigem, kreuzgewölbtem Chor. Im Westen hölzerne Vorlaube. Ueber dem Rund ein Kegeldach mit barockem Helm. Einfacher Altar aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.



107 Eberndorf, ehem. Stiftskirche, 1:666

108. Wasserhofen, Schloß, 1:1000

Schloß. Massiger zweigeschossiger Bau der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts um einen quadratischen Hof. An der Südwest- und Nordostecke je ein vorspringender Turm. Im Hofe an der Nordseite Säulenarkaden. 1919 wurde die Inneneinrichtung teilweise zerstört. Eine prächtige Tür mit der Inschrift Hans Freiberger zu Wasserhofen 1584 und eine Zimmervertäfelung wurden schon früher ruiniert.

J. Wagner, Album für Kärnten, 1845, 126. — A. Jaksch - M. Wutte, Erläuterungen zum historischen Altar der österreichischen Alpenländer, 1, 4, 1914, 173. — St. Singer, Romanische Kirchen und deren Umbau im Eberndorfer Dekanate, Carinthia I, 1930, 145. — F. X. Kohla, Schloß Wasserhofen, Fürs Kärntner Heim, 1930, Nr. 14, 4.

St. Marxen

Haufendorf.

Filialkirche St. Markus, 1215 erwähnt. Kleiner spätgotischer Bau. Drei Joche Langhaus, im schmäleren Chor ein Joch und $\frac{5}{8}$ -Schluß. Strebepfeiler, Sternrippengewölbe auf Rundstäben, spätgotische Westempore. Maßwerkfenster. Sakramentsnische. Quadratischer nördlicher Sakristeiturm. Unter dem Chor Bein- kammer. Christophorusfresko aus dem 16. Jahrhundert. Altäre und Kanzel vom Anfang des 18. Jahrhunderts.

St. Singer, Romanische Kirchen und deren Umbau im Eberndorfer Dekanate, Carinthia I, 1930, 145.

Kühnsdorf

Haufendorf.

Filialkirche St. Egid. Der kleine Bau setzt sich zusammen aus dem romanischen, flachgedeckten Langhaus, dem frühgotischen kreuzrippengewölbten Chor (1 Joch und $\frac{5}{8}$ -Schluß) und der Sakristei an der Südseite. Eine geschnitzte Mutter Gottes aus dem späten 15. Jahrhundert. Die Kanzel aus der Zeit um 1700, drei Altäre aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Eberndorf

Der Ort wird 1106 als Dobrendorf erwähnt, die Kirche wurde vor 1106 gegründet durch eine Stiftung des Grafen Cacelin, welcher seine Güter dem Patriarchen Ulrich I. von Aquileja übergab, der sie jenem Kloster schenken soll, in dem er begraben werde. Zwischen 1149 und 1154 verwandelte Patriarch Pilgrim von Aquileja das Kanonikat in ein reguliertes Chorherrenstift. 1456 Güterstreit mit den Rittern von Rechberg. Ende des 15. Jahrhunderts umgab Propst Lorenz wegen der Türkeneinfälle in den Jahren 1473, 1476 und 1478 das Kloster mit Wall und Graben. 1603 erfolgte die Aufhebung des Klosters durch Erzherzog Ferdinand und die Uebergabe an die Jesuiten, die 1604 einzogen. Der Klosterumbau erfolgte laut Inschrift unter den Kaisern Ferdinand II. (1619—1637) und Ferdinand III. (1637—1657). 1773 kam das Kloster nach Aufhebung des Jesuitenordens an den Kärntner Studienfonds, seit 1809 ist es Dotationsgut des Benediktinerstiftes St. Paul im Lavanttal.

Das ehemalige *Kloster* und die Kirche bilden eine ausgedehnte Anlage auf sanfter Anhöhe. Die Hauptfronten richten sich gegen Süden und Westen; in der Nordwestecke erhebt sich noch ein runder Befestigungsturm. Der Eingang liegt im Süden, ein schlichter rechteckiger Torbau mit wichtigem Portal, laut Inschrift 1634 errichtet. Unregelmäßigkeiten im Gewölbe der Einfahrtshalle verraten ein ummauertes älteres Torgebäude. Dann folgt ein unregelmäßiger Hof mit dem freistehenden Glockenturm und der Kirche, an die das dreigeschossige Kloster im Norden angebaut ist. Dieses wieder umschließt einen großen, fast quadratischen Hof: je 13 Pfeilerarkaden im Ost- und Westtrakt (im Osten vermauert), 12 Pfeilerarkaden im Norden, 11 im Süden.

Ehemalige Stiftskirche Mariä Himmelfahrt. Der große bemerkenswerte Bau entstammt verschiedenen Bauzeiten. Die ursprüngliche romanische Kirche ist im spätgotischen Langhaus verbaut. Der gotische Chor besteht aus zwei Jochen und dem $\frac{5}{8}$ -Schluß, er besitzt Kreuzrippengewölbe und Strebebögen und wurde nach einem Brande der alten Kirche 1387—1391 erbaut.



109. Eberndorf, Torbau und ehem. Stiftskirche



110. Eberndorf, Grabstein 153



111. Inneres nach Westen

112. Innenansicht nach Osten
Eberndorf, ehem. Stiftskirche

113. Vorhalle

Das Langhaus ist spätgotisch, es besteht aus fünf Jochen mit interessanten eingezogenen Strebepfeilern, so daß sich Kapellenartigen bilden, über denen die Emporen liegen. Das reiche Sternengewölbe mit geschwungenen Rippen wurde 1506 vollendet. Der Chor und $1\frac{1}{2}$ Joche des Langhauses sind wegen der Krypta um 2 m erhöht, zum Chor führen 12 Stufen hinan. Die spätgotische Westempore erstreckt sich auf 10 ungleich geformten Pfeilern, die ein wirres Netzrippengewölbe tragen. Prächtige Maßwerkrüstung. Entlang $3\frac{1}{2}$ Jochen des Langhauses liegt an der Südseite eine seitenschiffartige spätgotische Kapelle mit Sternrippengewölben, die Grabstätte der Ungnad, die seit 1442 die Burg Sonnegg besaßen. Die Kapelle wurde vielleicht erst nach dem Brande von 1483 erbaut. Aus derselben Zeit die schöne

spätgotisch gewölbte Sakristei im Norden des Chores. An der Südseite des Schiffes noch die barocke Franz-Xaver-Kapelle aus dem frühen 18. Jahrhundert. Die Krypta wird durch 20 ungleiche Pfeiler unter dem Chor in drei Schiffe, unter dem Langhaus in fünf Schiffe geteilt, sie ist kreuzrippengewölbt und stammt aus dem 14. Jahrhundert.

Der mächtige freistehende spätgotische quadratische Glockenturm trägt ein Walmdach. Es diente wohl auch Verteidigungszwecken.

In der Kirche befinden sich heute noch folgende gotische Schnitzplastiken: im Hochaltar als Gnadenbild eine feine stehende Mutter Gottes mit dem Kinde, Mitte des 15. Jahrhunderts; in der südlichen barocken Eingangskapelle eine hl. Anna Selbdritt, um 1530; in der Sakristei ein reizvolles Verkündigungsrelief aus dem späten 15. Jahrhundert auf einem spätgotischen langen Schrank um 1500 mit Flachschnitzereien und Schrift am unteren Rande. In einem nördlichen Seitenaltare um 1630 oben eine hl. Anna Selbdritt, um 1440, in der Mitte ein hl. Florian, um 1500.

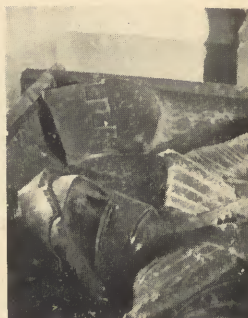
In der Südkapelle prächtiges rotmarmorernes, spätgotisches Freigrab des Christoph Ungnad, Herrn von Sonnegg, † 1490. Seitlich Wappen, oben das künstlerisch hervorragende Bildnis des gerüsteten Ritters mit Schwert und Fahne in Hochrelief, eine der ausgezeichnetsten Leistungen der salzburgisch-kärntnerischen Grabbildnerei der späten Gotik. Wappengrabstein des Georg Ungnad, † 1468. Guter Bildnisgrabstein einer vornehmen Frau, wohl ebenfalls eine Ungnad, † 1532. Bildnisdenkstein des Propstes Andreas Lochner, 1540 errichtet. Renaissance-Taufstein aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Der Kryptaaltaar und zwei seitliche Wandaltäre in der Kirche stammen aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, der Ostwandaltaar in der Südkapelle aus dem späten 17. Jahrhundert, die zwei Seitenaltäre im Chor um 1740, der Hochaltar, die Kanzel, der Ignatius-Altar und eine schöne Silberampel sind Werke des Rokokos aus der Mitte und zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Großes Motivbild (Disputa) von 1601.

Friedhofskirche Unsere Liebe Frau am Berg. Geräumiger spätgotischer Bau, Langhaus und Chor sind nicht getrennt. Sechs Joche und $\frac{5}{8}$ -Schluß, spätgotisches Netzgewölbe mit geschwungenen Rippen. Barocke Westempore und Westturm mit Helm aus dem 17. Jahrhundert. Die Fenster ohne Maßwerk, Strebepfeiler. Gotisierende Holzstatue 1649. Ein einfacher Altar aus der Mitte, drei Grabsteine vom Ende des 17. Jahrhunderts. Zwei Altäre und die Kanzel Rokoko, Mitte und zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Hl.-Geist-Kapelle am Berg, erbaut 1601. Rechteckiger flachgedeckter Raum, die Decke in der zweiten Hälfte des 17. Jahr-



114. Hl. Anna Selbtritt um 1530 115. Seitenaltar um 1630 116. Verkündigung um 1500



117. und 118. Grabmal des Christoph Ungnad, † 1490
Eberndorf, Stiftskirche

hunderts bemalt. Vorhalle. Halbkreisförmige Apsis mit Stukaturen aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, Plastiken (Pfingstwunder) aus dem 17. Jahrhundert, der Altar Rokoko, Mitte des 18. Jahrhunderts.

St. Anna am Berg. Barocke quadratische Kapelle. Gleich große Vorhalle. Zwei Halbfiguren aus Stein aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts.

Drächtiger dreigeschossiger gotischer *Bildstock*. Reizvolles *Propsteigebäude* (darin kleine Kapelle) mit ebenso reizvollem *Gartenhaus* (M. Baron Zois).

Sammlung Notar Dr. Winkler: Sehr beachtenswerte Sammlung römischer Altertümer, Münzen, Bleitafelchen usw.

J. W. Valvasor, *Topographia Archiducatus Carinthiae*, 1688, 34. — J. Wagner, *Album für Kärnten*, 1845, 126. — J. Graus, *Die Kirche des ehem. Chorherrenstiftes Eberndorf i. K.*, *Kirchenschmuck* 1880, 81. — *Aus der Umgebung von Eberndorf in Kärnten*, a. a. O., 1899, 52. — A. Jaksch-M. Wutte, *Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer*, 1, 4, 1914, 172. — St. Singer, *Romanische Kirchen und deren Umbau im Eberndorfer Dekanate, Carinthia I*, 1930, 134 und 145.

Gablern

Haufendorf.

Filialkirche St. Johannes und Paul, erst 1454 urkundlich erwähnt. Trotzdem eine ursprünglich erhaltene kleine romanische Dorfkirche. Im Langhaus eine flache Kassettendecke mit guter ornamentaler Felderbemalung von 1688, im quadratischen Chor ein gratiges Kreuzgewölbe. Außen gute moderne Fresken. Dachstuhl und Dachreiter um 1900. Zwei gute Seitenaltäre aus der zweiten Hälfte des 17., der Hochaltar aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

J. Graus, Aus der Umgebung von Eberndorf in Kärnten, Kirchenschmuck, 1899, 51.

Röcking

Straßendorf.

Filialkirche St. Hermagor und Fortunat, 1454 genannt. Kleiner romanischer Bau. Im Langhaus eine ornamental bemalte Kassettendecke von 1692, im frühgotischen Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß ein Rippenkreuzgewölbe. Die Sakristei an der Südseite. Sechseckiger Dachreiter mit hohem, spitzem Pyramidenhelm. Zwei Seitenaltäre aus der zweiten Hälfte des 17., der Hochaltar vom Anfang des 18. Jahrhunderts, die Kanzel neu.

J. Graus, Aus der Umgebung von Eberndorf in Kärnten, Kirchenschmuck 1899, 50.

Gösselsdorf

Haufendorf.

Filialkirche St. Anton und Lambert, 1154 erwähnt. Kleiner romanischer Bau, frühgotisch und im 17. Jahrhundert umgebaut. Apsis- und Schifferhöhung um zirka 2 m. Westturm, rechteckiges Langhaus mit Holzpore, der Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß gewölbt mit verstärkten Stuckgraten in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Fresko Schmerzensmann 1673, die Altäre aus dem 17. und frühen 18. Jahrhundert.

St. Singer, Romanische Kirchen und deren Umbau im Eberndorfer Dekanate, Carinthia I, 1930, 145.

Loibegg

Haufendorf.

Filialkirche St. Magdalena, 1454 genannt. Kleiner einfacher Bau mit geschlossener Vorhalle (flache Decke mit gotischen Schablonenornamenten). Flachgedecktes Langhaus. Im quadratischen Chor ein gratiges Kreuzgewölbe mit erhöhtem Scheitel. Holzpore. Dachreiter. Die Kanzel vom Anfang, die Seiten-



119. und 120. Gablern, Kirche, Decke 1688 und Südansicht

121. Köcking, Decke 1692

altäre aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, der Hochaltar aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

St. Stefan unter Feuersberg

Haufensiedlung.

Pfarrkirche, 1296 Pfarre genannt. Die geräumige Kirche ist von einer Befestigungsmauer mit Resten des Wehrganges umgeben. Spätgotischer Chor und Langhaus sind gleich breit, wodurch die Außenfront etwas eintönig wirkt. Strebepfeiler. Westturm mit spitzem achteckigem Helm. Das Innere ist ein weiter heller Raum. Im Langhaus ein Netzgewölbe, drei Joche. Im Chor ein Sterngewölbe, ein Joch und $\frac{5}{8}$ -Schluß. Barocke Kapelle. Emporenbrüstung mit figuralen Reliefs und Blendmaßwerk, stark restauriert 1885. Schöner spätgotischer Taufstein. Römerstein. Zwei gute spätgotische Holzplastiken (hl. Sebastian und hl. Stephan) vom Anfang des 16. Jahrhunderts. Ein Altar von 1699, ein zweiter und die Kanzel um 1700, ein dritter Altar aus der Mitte, der Hochaltar vom Ende des 18. Jahrhunderts.

Priebelsdorf

Haufensiedlung.

Filialkirche St. Nikolaus. Romanischer Kern im Chor und Südturm, im 17. Jahrhundert vergrößert und umgebaut, der Chor kreuzgewölbt. Westliche Steinempore auf zwei Pfeilern. Das Langhaus flach gedeckt. Gute Altäre, der Hochaltar um 1600, die Seitenaltäre aus der Mitte und vom Ende des 17. Jahrhunderts.

Pirk an der Drau

Haufensiedlung.

Filialkirche St. Urban. Unscheinbare barocke Dorfkirche aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Die kassettierte Flach-

decke des Langhauses und die Brüstung der westlichen Holzempore sind bemalt und 1693 datiert. Der gewölbte Chor hat einen $\frac{5}{8}$ -Schluß. Hölzernes Türmchen über der Sakristei. Zwei reizlose Altäre aus dem späten 17. Jahrhundert.

Edling

Haufensiedlung.

Pfarrkirche St. Veit. 1397 eine Kirche genannt, bis 1869 Filiale von St. Michael ob Bleiburg. Nüchterner mittelgroßer Bau, im Kern gotisch, im 17. Jahrhundert umgebaut. Den gotischen Charakter hat am besten der südliche Turm bewahrt. Im Langhaus ein flaches Tonnengewölbe und eine westliche Holzempore. Im rechteckigen Chor eine Tonne mit Stichkappen. Drei einfache Altäre aus dem 17. Jahrhundert.

Humtschach

Haufensiedlung.

Filialkirche St. Ulrich. Malerischer, kapellenartiger romanischer Bau, der im 17. Jahrhundert barockisiert wurde. Geräumige Vorlaube, flachgedecktes Langhaus. Holzempore im Westen und längs der Südseite. Der Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß gratig gewölbt. Der Altar um 1700.

Mittlern

Haufensiedlung.

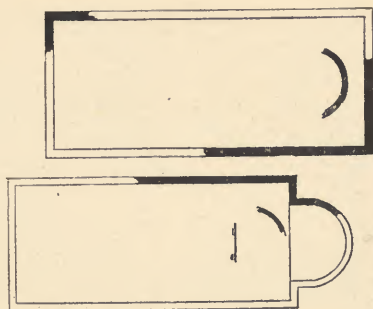
Filialkirche St. Thomas. Kleine, unbedeutende Dorfkirche aus dem 17. Jahrhundert. Das Langhaus flach gedeckt, der Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß gratig gewölbt. Plumper Dachreiter. Der Altar aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, die Kanzel vom Ende des 17. Jahrhunderts.

Waggendorf

Haufendorf.

Filialkirche St. Martin, angeblich 1272 gegründet, 1430 erwähnt. 1884 durchgreifende Restaurierung. Schöner Bau. Vier Joche Langhaus, darin spätgotisches Netzrippengewölbe auf Diensten, 11 Schlußsteine, Maßwerkfenster (Fischblasen), Strebpfeiler. Im hochgotischen Chor (1 Joch und $\frac{5}{8}$ -Schluß) Kreuzrippengewölbe auf Konsolen. Der Turm an der Nordseite mit romanischen Resten, erneuertem Helm. Barocke Kapelle vom Anfang des 18. Jahrhunderts mit Altar um 1700. Schöne Kanzel aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, drei Altäre neugotisch aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Die Kirche war zur Verteidigung eingerichtet: Schießscharten im Dachraum.



122. Hemmaberg, frühchristliche Kirchen, 1:530



123. Edling, Pfarrkirche

Globasnitz

Haufendorf.

Vielleicht an der Stelle des römischen Juenna gelegen, zahlreiche Funde, Gebäudereste. 1265 eine Kapelle dem Stifte Eberndorf geschenkt, 1296 eine Pfarre genannt.

Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt. Hochgotischer Chor, ein kreuzrippengewölbtes Joch, $\frac{5}{8}$ -Schluß mit erneutem gratigem Gewölbe. (Nach M. Baron Zois die Rippen auf Kopfkonsolen, die Köpfe mit Porträtzügen.) Der Turm an der Südseite mit romanischen Fenstern, spitzem Giebelhelm. Im Schiff vier Joche, reiches Netzrippengewölbe, Strebepfeiler. Barocke Kapelle um 1700 mit Tonnengewölbe und StICKkappen. Vorhalle. Stark übermaltes gotisches St.-Christoph-Fresko. Taufstein und Kanzel um 1700. Drei sehr gute Altäre, Rokoko, Mitte des 18. Jahrhunderts. Grabsteine aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Schöner Rokoko-Kelch aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Im Friedhof reizvolle gotische *Totenleuchte* aus dem 15. oder frühen 16. Jahrhundert. Im Pfarrhofstadel Römerstein.

Romanischer *Rundkarnen* aus dem 13. Jahrhundert. Kreuzrippengewölbe, hufeisenförmige Apsis. Kegeldach. Reste einer Ausmalung (nach M. Baron Zois aus der Renaissancezeit, 16. oder 17. Jahrhundert). Einfacher Altar des 17. Jahrhunderts.

St. Singer, Romanische Kirchen und deren Umbau im Eberndorfer Dekanate, Carinthia I, 1930, 135, 143.

Feuersberg

Auf einem Hügel Reste der alten *Burg Feuersberg*. Die Mauern sind auffallend dünn, zirka 30 cm.

J. W. Valvasor, Topographia Archiducatus Carinthiae, 1688, 46. — A. Jaksch-M. Wutte, Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer, 1, 4, 1914, 174.

St. Simon unter der Peſzen

Kleine *Filialkirche* mit geschlossener Vorhalle, romanischem rechteckigem Langhaus und Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß, beide flach gedeckt und die Decken mit Schablonenmalereien versehen. Die Kirche wurde in der heutigen Form 1612 geweiht. Drei Altäre aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, zwei davon 1662 datiert.

Hemmaberg

Filialkirche St. Hemma, 1498 erbaut, 1519 geweiht. Der auf einer Kuppe sich erhebende spätgotische Bau seither öfters verändert. Nördlich und nordöstlich Felsabstürze. Sternrippengewölbter Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß, der spätgotische Turm an der Südseite. Vom Langhaus sind die zwei östlichen Joche gotisch, wurden aber im 17. Jahrhundert umgebaut und mit gratigen Kreuzgewölben versehen. Die drei westlichen Joche stammen aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, auch sie sind gratig gewölbt. Nördlich eine Kapelle.

Römerstein. Zwei gute spätgotische Plastiken hl. Magdalena und sel. Hemma. Drei Altäre aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, die Kanzel und drei weitere Altäre um 1700. Votivbilder aus dem 17. Jahrhundert.

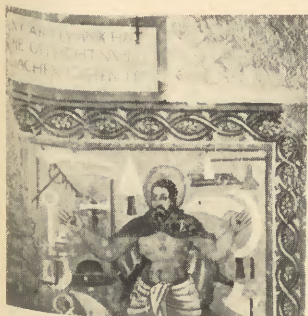
Westlich unterhalb der Kirche die barocke, 1680 erbaute Kapelle in der *Rosaliengrotte* ein vielbesuchtes Wallfahrerziel mit moderner Rosalienstatue von Switbert Lobisser. Oberhalb der Grotte zog nordwärts und dann ostwärts die Mauer der antiken Siedlung bis zum Felsabsturz im Osten. Südöstlich der Kirche wurden in den Jahren 1908 und 1914 durch Notar Dr. Winkler in Eberndorf und Prof. Rudolf Egger, Wien, drei altchristliche Kultbauten aus dem 5. Jahrhundert mit Resten von Bodenmosaiken ausgegraben, und zwar eine Gemeindekirche, südlich davon das Firmungshaus, beide mit den typisch norischen, eingestellten, halbrunden Priesterbänken, das Firmungshaus überdies mit einer östlich ausladenden halbkreisförmigen Apsis; westwärts vom Firmungshaus liegt das achteckige Taufhaus. Die Steinchenmosaiken der drei Fußböden zeigen prächtige ornamentale und pflanzliche Muster sowie symbolische Tiere und im Firmungshaus Reste einer Stifterinschrift. Am Westabhang des Berges in den Fels geschnittene römische oder mittelalterliche Grabtröge.

R. Egger, Frühchristliche Kirchenbauten im südlichen Norikum, Wien 1916, 70. — H. H'Estocq, Die Hemmaverehrung in Unterkärnten, Carinthia I, 1930, 193.

Jaunstein

Haufendorf.

Im Stadtgebiete des römischen Juenna gelegene kleine *Filial-*



124. Pfannsdorf, Fresko 1576

125. Globasnitz,
Karner und Lichtsäule126. Pfannsdorf,
Fresko, um 1370

kirche St. Johann, 1154 eine Kapelle genannt. Vorhalle, flachgedecktes Langhaus (an der Decke die Jahrzahl 1735) mit Holzempore; im Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß gratige Gewölbe, außen die Jahrzahl 1678. Dachreiter. 1678 Umbau, 1717 Sakristei, 1735 restauriert. Mehrere Römmersteine. Hochaltar um 1700, Seitenaltäre Rokoko, aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

St. Singer, Romanische Kirchen und deren Umbau im Eberndorfer Dekanate, Carinthia I, 1930, 145.

Sonnegg

Burgruine, von Hochwald überwuchert. Große Anlage auf isolierter Bergkuppe. Mauern mit romanischen und gotischen Architekturdetails (Fenster) erhalten. Im 13. Jahrhundert Sitz des herzoglichen Landgerichtes im Jauntale, im späteren Mittelalter im Besitze der Ungnad, seit dem 17. Jahrhundert (1646) gräflich Rosenbergsch. Das südlich gelegene sogenannte *Schloß* ist ein Vierkanter des 17. Jahrhunderts.

Filialkirche St. Johann. Einfache Kapelle aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts. Ohne bemerkenswerte Einrichtung.

J. W. Valvasor, Topographia Archiducatus Carinthiae, 1688, 202. — A. Jaksch-M. Wutte, Erläuterungen zum historischen Atlas der österr. Alpenländer, 1, 4, 1914, 170. — M. Merian, Top. Prov. Austr. 1649.

Pfannsdorf (St. Filippen ob Sonnegg)

Haufendorf.

Pfarrkirche St. Filippen, 1329 genannt. Langgestreckter gotischer Bau. Der Chor aus dem 14. Jahrhundert, ein Joch Kreuzrippengewölbe und $\frac{5}{8}$ -Schluß. Im grätig gewölbten Langhaus ein Netzgewölbe mit geschwungenen Rippen auf Diensten. Mächtiger Westturm aus neuerer Zeit. Im Chor zarte volkstümliche Fresken aus dem dritten Viertel des 14. Jahrhunderts: Anbetung der Könige, Tod Mariä, Verkündigung, Schutzmantelmut-

tergottes, Christus am Kreuz, St. Georg, Evangelistensymbole und stehende Heilige. An der Westwand außen (heute Turmobergeschoß) großes Fresko: links Soldat mit Lanze, rechts Christus mit bäuerlichen Geräten (auch des Weinbauers), darüber deutsche Inschrift: Lukas Brunnik hat die Gedächtnismachen lassen 1576. An der Südwand außen Christophorusfresko, auf gotischer Grundlage sehr stark erneuert. Spätgotischer Taufstein. Steinstatue Mutter Gottes mit Kind, zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts. Bemerkenswert drei Altäre und die Kanzel. Rokoko, Mitte des 18. Jahrhunderts.

Gruftkapelle der Fürsten und Grafen Orsini-Rosenberg, 1811 bis 1819 erbaut. Empirealtar und sechs interessante figürliche Glasgemälde von Gottlob Mohn (Wien) 1819 und 1820 (bezeichnet und datiert).

An einem Bauernhaus reizvolle gemalte Rokoko-Umrahmungen, zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Filialkirche St. Maria. Kleiner neuer Bau aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in frühgotischen Formen, der Turm romanisierend. Im Schiff ein dreijochiges Tonnengewölbe zwischen Gurtbogen, der Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß. Offene Vorhalle. Ein Altar aus dem 17. Jahrhundert.

Oberhalb der Pfarrkirche soll das mittelalterliche *Schloß Christendorf* gestanden sein, von dem Mauerreste noch vorhanden sind.

K. Ginhart, Neu entdeckte Wand- und Deckenmalereien in Kärnten, Zeitschrift Denkmalpflege, 1930, 161. — O. Demus, Neu entdeckte Wand- und Deckenmalereien in Kärnten, a. a. O., 1931, 64.

St. Andrä

Streusiedlung.

Filialkirche. Auf befestigtem Hügel gelegener kleiner romanisch-gotischer Bau. Im Langhaus mit Strebepfeilern vier netzrippengewölbte Joche. Gleich breiter Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß. Der Turm an der Südseite. Hochaltar um 1720, der rechte Seitenaltar datiert 1720, der linke und die Kanzel vom Ende des 18. Jahrh.

Sittersdorf

Streusiedlung.

Pfarrkirche St. Helena, 1154 als capella genannt. Geräumiger Bau mit gut wirkendem Innenraum. Quadratischer Westturm (Inschrift 1690), nach Einsturz des alten 1865 neu errichtet. Im Langhaus steckt ein Teil der romanischen Kirche, im 17. Jahrhundert wurde es durch zwei Pfeiler in drei Schiffe geteilt und mit einer Tonne mit Stichkappen eingewölbt. Empore. Der spätgotische Chor aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts liegt nicht



127. Pfannsdorf, Statue um 1370

128. und 129. Aich, Filialkirche, Deckenmalerei von 1593

in der Achse, er besitzt ein Netzrippengewölbe auf Konsolen und Strebepfeiler. Südlich die Sakristei. Figurlicher Römerstein. Spätgotischer Taufstein vom Anfang des 16. Jahrhunderts. Gute Altäre aus der ersten Hälfte und Mitte des 18. Jahrhunderts, die schöne Rokoko-Kanzel aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Karner. Romanischer Bau mit rundem Kuppelgewölbe, halbkreisförmiger Apsis. Im Westen durch zwei angebaute Pfeiler eine Kapellennische mit gutem Altarfragment um 1700.

A. Jaksch - M. Wutte, Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer, 1, 4, 1914, 173. — St. Singer, Romanische Kirchen und deren Umbau im Eberndorfer Dekanate, Carinthia I, 1930, 135, 138.

Unterjauntal

Rinkollach

Haufendorf.

Filialkirche St. Oswald. Geräumiger Bau mit hochgotischem Kreuzgewölbtem Chor mit Strebepfeilern und quadratischem Turm mit achtseitigem Spitzhelm. Das Langhaus stammt aus dem 16. Jahrhundert (Inscription 1549) und hat ein flaches Holztonnengewölbe mit Gemälde von 1900. Holzempore. Zwei einfache Altäre aus der Mitte und zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, der hübsche Hochaltar von 1772.

Rinkenbergr

Straßendorf.

Pfarrkirche St. Florian. Ansehnlicher gotischer Bau. Hochgotischer Chor (1 Joch und $\frac{5}{8}$ -Schluß), die Kreuzrippengewölbe auf Konsolen, Strebepfeiler. An der Nordseite der quadratische Turm. Das Langhaus hat zwei Joche und ein Sternrippen-

gewölbe vom Ende des 15. Jahrhunderts auf Diensten. Die Westempore ist mit einem Netzrippengewölbe unterwölbt und besitzt eine Maßwerkbrüstung. Geräumige Vorhalle. Römerstein. Spätgotischer Taufstein. Uebertünchte Fresken. Spätgotisches Rauchfaß und Schifflin. Ein Altar aus dem 17. Jahrhundert, zwei Rokokoaltäre aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, der hübsche Hochaltar von 1749.

Aich

Straßendorf.

Filialkirche St. Sebastian. Ursprünglich erhaltener kleiner Bau. An der Flachdecke des Langhauses ornamentale Malereien mit deutscher Stifterinschrift von 1593. Westliche Holzempore. Halbkreisapsis. Sechseckiger Dachreiter, westlich eine hölzerne Vorlaube. Drei Altäre aus der ersten Hälfte des 17. Jahrh.

H. L'Estocq, Geschichtliches aus dem Völkermarkter Bezirk, Carinthia I, 1925, 97.

St. Luzia

Filialkirche. Der romanische Bau bildet die östliche Hälfte des Langhauses, welches im 17. Jahrhundert verlängert wurde und eine hübsch bemalte flache Decke aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts besitzt. Ueber der Holzempore eine Holztonne. Der Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß stammt aus dem 17. Jahrhundert und hat ein Gewölbe mit verstärkten Stuckgraten. Barocker Turm von 1726, die Sakristei an der Nordseite. Einfache Altäre aus der ersten Hälfte und Mitte des 18. Jahrhunderts.

Oberndorf

Streusiedlung.

Filialkirche St. Georg auf bewaldetem Hügel. Vorhalle, flachgedecktes Langhaus mit Spitzbogenfenstern im Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß, eine Tonne mit Stiehkappen, am nördlichen Turm ein barocker Helm. Die heutige Gestalt der Kirche aus dem 17. Jahrhundert. Der Hochaltar um 1720, der Seitenaltar um 1750.

In der Nähe Reste der mittelalterlichen *Burg Schwabegg*.

Preglhof. Kastenartiges Schloß aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Frühere Besitzer: Thurn, Pregl, Webern.

Schwabegg

Straßendorf.

Pfarrkirche St. Stephan. 1226 Ort genannt, 1408 Kirche erwähnt. Barocker mittelgroßer Bau um 1700 über kreuzförmigem

Grundriß. Der Westarm hat zwei Joche, die übrigen Arme je ein Joch. Der Chor innen rund, außen eckig geschlossen. Gratige Kreuzgewölbe. Der quadratische Turm an der Westseite. Klarer Innenraum von angenehmen Verhältnissen. Die drei Altäre und die Kanzel sind gute Arbeiten der ersten Hälfte des 18. Jahrh.

Heiligenstadt

Streusiedlung.

Filialkirche St. Maria. Kleine barocke Bergkirche von 1627. Rechteckiges Langhaus, Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß, apsisartige Kapelle an der Nordseite, Tonne mit Stichkappen. Massiver quadratischer Westturm, offene Vorhalle. Empore über stark gebauchten Säulen. Gute Kanzel um 1700, drei Rokokoaltäre aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Gute spätgotische Schnitzstatue Maria.

Neuhaus

Streusiedlung.

Pfarrkirche St. Jakob d. Ae. Ansehnlicher gotischer Bau, 1408 als Filiale von Schwabegg erwähnt, seit 1860 Pfarre. Quadratisches sternrippengewölbtes Schiff aus dem 15. Jahrhundert, der kreuzrippengewölbte Chor aus dem 14. Jahrhundert (1 Joch und $\frac{5}{8}$ -Schluß). Maßwerkfenster. Der Turm an der Nordseite mit gekuppelten Kleeblattfenstern. Holzempore. In einem Chorfenster sieben Glasgemälde aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts: Oelberg, Geißelung, Christus am Kreuz, 12jähriger Jesus im Tempel, St. Georg und Nikolaus (?), Jakobus d. Ae., Stifter. Drei Altäre und die Kanzel Rokoko, Mitte des 18. Jahrhunderts.

Schloß Neuhaus. Das heutige Renaissanceschloß aus dem 16. Jahrhundert ist ein viereckiger Bau mit zwei Türmen im Osten. Im quadratischen Hof toskanische Säulenarkaden. Im Erdgeschoß (Tor) Teile eines älteren Baues. 1224 erste erhaltene Erwähnung.

J. W. Valvasor, *Topographia Archiducatus Carinthiae*, 1688, 147. — Mitt. d. Z.-K., 1909, 595. — A. Jaksch-M. Wutte, *Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer*, 1, 4, 1914, 161. —

Bach

Streusiedlung.

Filialkirche St. Bartlmä und Oswald. Vier Joche Langhaus, der Westturm zur Hälfte in die Fassade eingebaut, der Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß, die Sakristei an der Nordseite. Tonne mit Stichkappen, über die ein Netz von Stuckgraten gelegt ist, Mitte des 17. Jahrhunderts (1646 Kontrakt mit dem Maurermeister). Dürftige Altäre aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, der Hochaltar

aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, die Kanzel um 1770. Guter Kelch aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

H. L'Estocq, Beiträge zur Kirchengeschichte des polit. Bezirkes Völkermarkt, Carinthia I, 1926, 130.

Leifling

Schloß. Rechteckiger Bau mit hübscher Fassade aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts. In einigen Räumen gute Stukkaturen um 1730.

J. W. Valvasor, Topographia Archiducatus Carinthiae, 1688, 115.

Schilterndorf

Straßendorf.

Filialkirche Hl. Grab. Auf isoliertem Hügel, weithin sichtbar gelegener bemerkenswerter barocker Bau von 1761 mit Doppelturmfassade. Vorhalle, tonnengewölbtes Schiff, an das Kuppelquadrat schließen drei Halbkuppeln an (Kleeblattschluß). Ueber der Mittelkuppel eine sechseckige Laterne. Die Kirche wurde auf Grund eines Feuergelübdes der Bleiburger an Stelle einer schon im 17. Jahrhundert erwähnten Kapelle erbaut. Figürlich-ornamentales Kuppelfresko von Johann Franz Kleinberger. Malereien von Oswald Bierti 1914. Die reizvollen Altäre und die reiche Kanzel in Rokokoformen stammen aus der Bauzeit. Zwei Wappentafeln 1761 und 1765.

Hübsche Kreuzwegkapellen mit Malereien und Statuen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

J. W. Valvasor, Topographia Archiducatus Carinthiae, 1688, 40.

Einersdorf

Straßendorf.

Filialkirche Mariä Himmelfahrt. Die 1489 erwähnte Kirche war die alte Friedhofskirche von Bleiburg. Geräumiger langgestreckter gotischer Bau. Der hochgotische Chor besteht aus zwei Jochen und $\frac{5}{8}$ -Schluß und ist kreuzrippengewölbt; der Turm an der nördlichen Seite, die Sakristei an der Südseite. Im sechsjochigen, ursprünglich flachgedeckten Langhaus eine barocke Tonne mit Stichkappen. Im Maßwerk des Chorfensters Reste ornamentaler Glasmalereien. An den Wänden des Chors spätgotische, merklich italienisch beeinflusste Fresken aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts: vier Bilder aus dem Leben der hl. Katharina an der nördlichen Seite, Anbetung der Könige an der Südseite. Im Hochaltar eine vorzügliche, feine Mutter-Gottes-Statue aus Stein um 1430, außen ein schönes gotisches Kruzifix um 1500. Der üppige Hochaltar stammt aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, die zwei einfachen Seitenaltäre entstanden um 1700.



130. und 131. Schilterndorf, Hl.-Grab-Kirche von 1761



132. bis 135. Einersdorf, Kirche, Fresko Anf. 15. Jahrh., Statue um 1430, Kruzifix um 1500

Staudacherhof oder neues Schloß Einersdorf. Schloßartiges Gebäude aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts. Die auf einer Anhöhe nordöstlich von Schilterndorf befindlichen Mauerreste werden von der Bevölkerung „altes Schloß Einersdorf“ genannt.

J. W. Valvasor, *Topographia Archiducatus Carinthiae*, 1688, 40. — Bericht in den *Mitt. d. Z.-K.*, 1911, 386 und 1913, 190.

Bleiburg

Die Herrschaft Bleiburg kam im 12. Jahrhundert in den Besitz der Stifte Seckau und St. Paul, im 13. Jahrhundert in den der Grafen von Heunburg. 1228 versetzte Wilhelm von Heunburg Bleiburg an Graf Hermann von Ortenburg, 1322 kam Bleiburg an Ulrich von Pfannberg, 1332 an die Auffensteiner, die sich 1368 gegen die österreichischen Herzoge Albrecht und Leopold empören, Bleiburg wird niedergebrannt. Der Markt wird im 14. Jahrhundert landesfürstlich und erhält von den Habsburger Herzogen am 15. März 1370 ein Stadtrecht. Die Um-

gebung wurde 1473, 1476 und 1478 von den Türken arg verheert. 1479 teilweise Erneuerung der Stadtbefestigung. 1715 wütet die Pest, zur Erinnerung wurde am Platze 1724 eine *Pestsäule* mit einer Immaculatastatue errichtet. Verheerender Brand 1739. (Nach M. Baron Zois in einer Seitenstraße ein reizvolles Rokokoportal eines kleinen Bürgerhauses, Mitte des 18. Jahrhunderts.)

Schloß. Es ist mit der Stadtgeschichte innig verbunden. Von der alten Burg ist nur mehr ein Turm übrig. Das wuchtige Gebäude auf dem Hügel östlich der Stadt wurde als ein Renaissancebau im 16. Jahrhundert errichtet. Im unregelmäßigen Hof Doppelfenster mit Säulen. Prachtige Bibliothek, drei reich verzierte Türen um 1600. Teilweise reizvolle Stukkaturen um 1710. Das Schloß befindet sich seit 1601 im Besitze der Grafen Thurn-Valsassina. Sammlung von Kunstaltertümern, darunter (nach M. Baron Zois) besonders beachtenswert zwei schöne Gobelins und ein Gemälde von H. Memling.

In der spätgotischen Kapelle Maßwerkfenster, barocke Gewölbe und ein köstliches getriebenes Epitaph 1595.

Pfarrkirche St. Peter und Paul. Zweischiffige spätgotische Anlage des 15. Jahrhunderts, 40 m lang, die zwei Schiffe 12 m, der Chor 7 m breit und 9 m hoch. Die Westfassade und Vorhalle neugotisch. Im Langhaus vier Joche Sternrippengewölbe, im Chor drei Joche und $\frac{5}{8}$ -Schluß. Das nördliche, wesentlich schmälere Seitenschiff hat vier Joche, im Chor ein Joch und $\frac{5}{8}$ -Schluß. Ueberall reiche Netzrippengewölbe und Strebepfeiler. Der quadratische Turm mit barockem Helm steht an der Südseite des Chores. Der Innenraum wirkt hell und hoch und ist von guten, schönen Verhältnissen. Die Westempore lagert auf sechs Pfeilern und reichem Sternrippengewölbe. Spätgotischer Taufstein. Ein Altar aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Kreuzigungsgruppe aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Klassizistische Kanzel vom Ende des 18. Jahrhunderts. Zwei weitere Altäre und die Kirchenbänke neugotisch. Ein Kelch vom Anfang, ein sehr guter zweiter aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, ein dritter von 1897, ein Ziborium aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, die silberne Monstranz von Matthias Walbaum in Augsburg. Das alte Hochaltarbild „Abschied des Apostelfürsten“ hängt in der Kirche.

Kapelle St. Erasmus im Bürgerspital, 1554 gegründet. Die Kapelle ist ein kleiner rechteckiger Rokokoraum von 1765 mit rundem Abschluß. Fresken, ein hübscher Altar und die Bänke aus der Gründungszeit 1766. (Nach M. Baron Zois auf der Empore hübsche Bilder.) Bürgerspital und Kapelle wurden 1765/66 von Erasmus Kumesch, Erzpriester in Gmünd, errichtet.

Friedhofskapelle. Kleiner klassizistischer Bau mit zwei kreuzgewölbten Jochen und rundem Abschluß, 19. Jahrhundert. Guter Neurenaissance-Altar.



136. Bleiburg, Schloß, 16. Jahrh. 137. Bleiburg, Pestkreuz 138. Bleiburg, Pfarrkirche, 15. Jahrh.

Pestkreuz (nördlich von Bleiburg an der Straßengabelung). Gemauerter quadratischer Nischenbildstock mit vorzüglichen Gemälden Kreuzigung, hl. Peter und hl. Paul, hl. Johannes von Nepomuk und hl. Forian, Votivbild und je zwei weiblichen Heiligen, Mitte des 18. Jahrhunderts.

J. W. Valvasor, *Topographia Archiducatus Carinthiae*, 1688, 172. — J. Wagner, *Album für Kärnten*, 1845, 125. — A. Jaksch-M. Wutte, *Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer*, 1, 4, 1914, 158, 160. — M. Wutte, *Aus Bleiburgs Geschichte, Carinthia I*, 1928, 81 ff. — M. Merian, *Topographia Provinciarum Austr.*, 1649.

St. Margareten am Kömmel

Streusiedlung.

Geräumige *Filialkirche* mit offener Vorhalle, wuchtigem Westturm, langrechteckigem Schiff mit Flachdecke, gratig gewölbtem Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß und Holzempore. 1430 eine Kirche erwähnt, der heutige Bau aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Die Seitenaltäre und die einfache Kanzel aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, der Hochaltar um 1700.

St. Michael ob Bleiburg

Straßendorf.

Pfarrkirche. 1106 Pfarre genannt, 1296 die Kirche erwähnt. Großer gotischer Bau, nach dem Brande von 1684 durchgreifend erneuert. Der quadratische Westturm im unteren Teil spätgotisch. Im Langhaus fünf kreuzgewölbte, im hohen Chor (1 Joch und $\frac{5}{8}$ -Schluß) aus dem 15. Jahrhundert ein Netzrippengewölbe auf Diensten. Maßwerkfenster, Strebepfeiler. Die südliche Kapelle in fünf Seiten des Achtecks wurde 1736 erbaut. Spät-

gotischer Taufstein. Kapellenaltar 1741, Hochaltar und Kanzel sind gute Arbeiten vom Ende des 18. Jahrhunderts. Ein Kelch um 1700, zwei Rokokokelche aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

St. Katharina am Kogel

Filialkirche, 1530 erwähnt. Auf bewaldetem Berge gelegen. Der 1796 durch Blitzschlag abgebrannte, 1851—1857 wiedererrichtete und 1858 geweihte Bau ist eine Mischung von gotischen, barocken und klassizistischen Teilen. Im Langhaus Stüchappentonne und Platzlgewölbe, ein solches auch im Chor mit rundem Schluß. Im Schiff gemauerte Empore. Turm an der Südseite. Die Altäre Rokoko und klassizistisch aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und aus dem 19. Jahrhundert.

H. L'Estocq, Beiträge zur Kirchengeschichte im polit. Bezirk Völkermarkt, Carinthia I, 1928, 59.

Hof

Haufendorf.

Filialkirche St. Nikolaus, helles flachgedecktes Langhaus mit gotischen Fenstern und Vorhalle. Im Chor (1 Joch und $\frac{5}{8}$ -Schluß) ein Netzrippengewölbe, an der Nordseite der spätgotische quadratische Turm mit Spitzhelm. Einfache Kanzel vom Anfang, der Hochaltar vom Ende des 17. Jahrhunderts. Zwei Seitenaltäre vom Anfang des 18. Jahrhunderts.

Unter-Loibach

Straßendorf.

Filialkirche St. Andrä. Geräumiger spätgotischer Bau vom Anfang des 16. Jahrhunderts. Fünf Joche Langhaus, im Chor ein Joch und $\frac{5}{8}$ -Schluß, beide netzrippengewölbt. Strebepfeiler. Turm an der südlichen Chorseite. 1696 restauriert. Orgelempore. Vorhalle und Sakristei um 1880 erbaut. Die Kanzel und zwei Altäre klassizistisch vom Ende, ein einfacher Kelch aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Mitter-Loibach

Straßendorf.

Filialkirche St. Barthlmä. Nüchterner Bau aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Langgestrecktes flachgedecktes Langhaus mit deutlich erkennbarem Anbau. Im Chor (1 Joch und $\frac{5}{8}$ -Schluß) barocke Kreuzgewölbe. Spitzbogige Fenster. Mächtiger quadratischer Turm mit Spitzhelm. Einfache Kanzel aus dem 17. Jahrhundert. Zwei Seitenaltäre von 1655, der hübsche Hochaltar von 1730. Rauchfaß aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Ober-Loibach

Streusiedlung.

Filialkirche St. Georg. Malerisch gelegener spätgotischer Bau vom Ende des 15. Jahrhunderts. Flachgedecktes Langhaus. Sternrippengewölbter $\frac{5}{8}$ -Chor. Strebepfeiler. Südlicher Turm. Holzempore. Auf dem Hochaltar zwei gute Holzstatuen hl. Josef und hl. Maria vom Ende des 15. Jahrhunderts. Links ausgezeichneter Knorpelwerkaltar aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, der zweite Seitenaltar einfacher, ebenfalls aus dem 17. Jahrhundert. Sehr guter Hochaltar von 1656, die einfache Kanzel aus dem 18. Jahrhundert.

Die Kappel

Rechberg

Streusiedlung, 1236 genannt.

Pfarrkirche St. Barthlmä. 1408 Pfarre erwähnt. 1495 wird von Laslav Prager die Herrschaft Rechberg dem St.-Georgs-Ritterorden gestiftet, 1600 wird sie den Millstätter Jesuiten übergeben. Der mittelgroße gotische Bau ist von uneinheitlicher Grundgestalt und unruhiger Innenwirkung. Das kreuzrippengewölbte Langhaus wird durch einen Pfeiler in zwei Schiffe geteilt. Das Schiff war ursprünglich flach gedeckt und ist noch romanisch. Dann folgt das romanische Turmquadrat und jenseits desselben der hochgotische kreuzrippengewölbte Chor (ein Joch mit $\frac{5}{8}$ -Schluß). Nördlich an den Turm angebaut die ehemalige romanische Sakristei, jetzt Kapelle. Strebepfeiler. Die Sakristei von 1874. Vier Altäre um 1700, die Kanzel neugotisch.

Karner. Romanischer Rundbau mit einem Kuppelgewölbe unter dem Kegeldach und halbkreisförmiger Apsis mit zwei romanischen Fenstern. (Das Glasgemälde aus dem einen derselben, einen Georgsritter darstellend, jetzt im fürstbischöflichen Diözesanmuseum in Klagenfurt, um 1495, aber in der Tracht und Formgebung aus der Zeit um 1400.)

Kommende. Der Bau wurde zu Ende des 16. Jahrhunderts vollendet. Verblaßtes Georgsfresko mit Inschrift von 1581, 1914 restauriert.

Ruine. Nur mehr drei Pfeiler einer Zugbrücke und verschiedene Mauerreste erhalten. 1256 als herzogl. Hauptburg erwähnt.

J. W. Valvasor, *Topographia Archiducatus Carinthiae*, 1688, 185. — A. Jaksch-M. Wutte, *Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer*, 1, 4, 1914, 174. — St. Singer, *Romanische Kirchen und deren Umbau im Eberndorfer Dekanate, Carinthia I*, 1930, 135, 139. — F. X. Kohla, *Rechberg, Fürs Kärntner Heim*, 1928, Nr. 20.

139. Bleiburg,
Pestsäule 1724140. Bleiburg,
Hausportal141. Glasgemälde aus Rechberg und Ebriach
im fb. Diözesanmuseum in Klagenfurt

Ebriach

Pfarrkirche St. Johann d. T. 1154 Kapelle St. Maria in Obriach als Filiale von Eberndorf, 1367 St. Johann genannt. Bemerkenswerter mittelgroßer Bau. Romanisches Langhaus, der westliche Teil in Emporenbreite im Jahre 1633 zugebaut. Gotischer rippengewölbter Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß, Maßwerkfenster. Der romanische Turm an der Nordseite. Holzpore von 1633. Sehr gute spätgotische Holzstatuen (Maria, Johannes d. Ev. und Johannes d. T.) vom Ende des 15. Jahrhunderts. (Die Glasgemälde hl. Familie, Taufe, Auferstehung aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, jetzt im fürstbischöflichen Diözesanmuseum in Klagenfurt.) Spätgotischer achtseitiger Taufstein. Altäre und Kanzel um 1700. Fresko hl. Christoph, datiert 1525, an der Ostwand des Turmes.

St. Singer, Romanische Kirchen und deren Umbau im Eberndorfer Dekanate, Carinthia I, 1930, 136, 140.

St. Leonhard bei Ebriach

Kleine *Filiatkirche*. Im Langhaus eine flache Decke und eine Empore von 1884, die alte Decke war 1493 datiert. Der Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß hat spätgotische Rippengewölbe. Dachreiter. Schnitzplastik hl. Lorenz, um 1400. Schlichte Altäre, der Luziaaltar von 1655, der Rosalienaltar 1681, der Hochaltar um 1750.

Trögern

Filiatkirche hl. Kreuz, an der östlichen Tallehne des Trögerner Bergkessels in schöner Lage neben dem Pristounigghofe. 1861 vom Gutsbesitzer Michael Karnitscher erbaut. Drei Altäre.

Eisenkappel

Freundlicher großer Straßenmarkt.

Pfarrkirche St. Michael. Eine Kapelle zwischen 1050–1065, 1106 die Pfarre genannt; die alte Kirche wurde von den Türken,



142. Filialkirche Maria-Dorn 143. Maria-Dorn, Fresken, 15. Jahrh. 144. Ehem. Hochgericht Eisenkappel

die 1473, 1484 einfielen, zerstört und dann als spätgotischer Bau gegen Ende des 15. Jahrhunderts neu errichtet. Seither wurde der Bau stark restauriert. Er bildet eine geräumige dreischiffige Pfeilerbasilika mit Kreuzrippengewölben. Der höhere Chor hat zwei Joche und fünfseitigen Schluß. Barocke Kapelle. Starker hoher Westturm mit Helm aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Altäre stammen aus dem 17. und 18. Jahrhundert, zwei Monstranzen von 1629. 1816 wurde der Friedhof zur Kirche Maria-Dorn verlegt, um 1836 der Karner abgetragen.

Filialkirche Maria-Dorn, 1386 durch den Patriarchen von Aquileja geweiht. Nach den Türkeneinfällen im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts neu erbaut. Geräumiger spätgotischer Bau mit fast quadratischem Langhaus, das ein Pfeiler in zwei Schiffe mit je zwei ungleichen Jochen teilt. In den zwei westlichen Jochen Sternrippengewölbe, in den östlichen ein vollkommen unregelmäßiges Netzrippengewölbe vom Ende des 15. Jahrhunderts. Der südliche Kapellenanbau neu. Im Chor (1 Joch und $\frac{5}{8}$ -Schluß) Kreuzrippengewölbe. An der Nordseite quadratischer Turm mit achtseitigem Spitzhelm. Gedeckter Ausgang zur Kirche.

Außen an der Südwand vorzügliche restaurierte Fresken aus dem späten 15. Jahrhundert; hl. Christoph (im 18. Jahrhundert übermalt), Beweinung Christi, Tod Mariä, hl. Anna Selbdritt. Orgelkasten 1652. Zwei reizvolle Altäre mit reichem statuarischen und figürlichen Schmuck und die Kanzel Rokoko, aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Gotisierende Monstranz von Karl Wenzel 1806.

Türkenschanze. Talsperre, 15. Jahrhundert.

Hochgericht an der Kappler Bundesstraße östlich der Hochgerichtsbrücke: zwei gemauerte quadratische Pfeiler (wie bei Straßburg, Glanegg, Kraig u. a. a. O.). Von Eisenbahnern entfernt, nicht mehr vorhanden.

J. W. Valvasor, *Topographia Archiducatus Carinthiae*, 1688, 25. — J. Wagner, *Album für Kärnten*, 1845, 127. — A. Jaksch-M. Wutte, *Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer*, 1, 4, 1914, 175. — H. L'Estocq, *Beiträge zur Kirchengeschichte im polit. Bezirk Völkermarkt, Carinthia I*, 1928, 60. — St. Singer, *Romanische Kirchen und deren Umbau im Eberndorfer Dekanate, Carinthia I*, 1930, 136, 141.

Hagenegg

Renaissance-Schloß. Zweigeschossig, mit vorspringenden Ecktürmen mit Zwiebelhelmen, schlichter Hof. Eine Ecke birgt noch zwei Räume der älteren Anlage der Familie Hagen aus dem 16. Jahrhundert. Das Schloß wurde 1887 von Graf Thurn-Valsassina erworben und erweitert, 1906 restauriert. Kassettenholzdecke.

J. W. Valvasor, *Topographia Archiducatus Carinthiae*, 1688, 86. — J. Wagner, *Album für Kärnten*, 1845, 128. — H. L'Estocq, *Zur Geschichte des Schlosses Hagenegg und des Marktes Kappel, Carinthia I*, 1930, 196f.

St. Margareten in Remschenigg

Filialkirche. Kleiner Bau im Gebirge. Rechteckiges Langhaus, am gratig gewölbten Chor mit $\frac{5}{8}$ -Schluß Strebebögen. Der Chor ist ebenso breit wie das Langhaus. Romanischer Turm an der Nordseite. Das Langhaus bewahrt den romanischen Kern, der im 17. Jahrhundert stark verändert wurde; vor allem wurde der Raum südlich erweitert (Inscription 1696). Schlichte Altäre aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

H. L'Estocq, *Beiträge zur Kirchengeschichte im polit. Bezirk Völkermarkt, Carinthia I*, 1930, 67.

St. Leonhard auf der Sulzbacheralpe

Kleine *Filialkirche* in 1330 m Seehöhe, eine der höchstgelegenen Kirchen Kärntens. Der quadratische Westturm ist zum Teil romanisch, er besitzt einen barocken Helm. Im rechteckigen Langhaus eine Kassettendecke mit derber Malerei aus dem 16. Jahrhundert. Der gewölbte gotische Chor besitzt einen $\frac{5}{8}$ -Schluß, das Chorgewölbe mit verstärkten Stuckgraten stammt aus dem 17. Jahrhundert. Zwei Altäre aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, einer um 1700.

Bad Vellach

Dreifaltigkeitskapelle. Rechteckige kleine Empirekapelle von 1823 mit Dachreiter. Im Osten etwas hervortretende gerade geschlossene Altarnische. Einfacher Empirealtar.

Gouverneur-Stöckel. Hübscher Empirebau aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Sommerhaus des Gouverneurs von Illyrien, Freih. Joseph Camillo von Schmidburg († 1846), mit Gartenanlagen am linken Vellachufer, unterhalb des neuen Grenzzollhauses gelegen. Später von Josch gehörig.

J. W. Valvasor: *Topographia Archiducatus Carinthiae*, 1688, 241. — H. L'Estocq, Beiträge zur Kirchengeschichte im polit. Bezirk Völkermarkt, Carinthia I, 1928, 60.

Denkmälerverzeichnis

I. Baukunst

1. Kirchliche Bauten

Altchristliche (von ca. 300–600)

Hemmaberg.

Romanische (von ca. 1000–1250)

St. Agnesen, Dobrowa, Eberndorf, Ebriach, Gablern, Gallizien, Gletschach, Globasnitz, Gösselsdorf, Grabelsdorf, Haimburg, Humtschach, St. Jakob a. D., St. Kanzian i. J., St. Katharina a. K., Klein-St. Veit, Klopein, Köcking, Kremschitz, Kühnsdorf, St. Lambrecht a. H. B., Lamm, St. Leonhard a. d. S., Lind, St. Lorenzen, St. Luzia, St. Margareten i. R., St. Margareten o. T., St. Martin a. W., St. Martin b. N., St. Michael a. d. G., St. Michael a. W., Priebelsdorf, St. Radegund, Rechberg, Rückersdorf, St. Simon u. d. P., Sittersdorf, St. Stefan b. N., Stein i. J., Stift Griffen, St. Veit i. J., Völkermarkt, Waggendorf, Waisenberg.

Gotische (von ca. 1250–1530)

Abtei, St. Agnesen, St. Andrä, Bleiburg, Buchbrunn, Diex, Eberndorf, Ebriach, Edling, Einersdorf, Eisenkappel, Gallizien, St. Georg, St. Georgen a. W., Gletschach, Globasnitz, Grabelsdorf, Grafenbach, Greutschach, Griffen (Markt), Haimburg, Hemmaberg, Hof, St. Jakob a. D., St. Kanzian i. J., St. Katharina a. K., Klein-St. Veit, Klopein, Kremschitz, Kühnsdorf, Lamm, St. Leonhard a. d. S., St. Leonhard b. E., Loibegg, St. Margareten o. T., St. Martin b. N., St. Marxen, St. Michael a. B., St. Michael a. d. G., St. Michael a. W., Möchling, Möckriach, Neudenstein, Neuhaus, Ober-Loibach, St. Peter a. W., Pfannsdorf, St. Primus, Pustritz, St. Radegund, Rechberg, Rinkenbergr, Rinkollach, Ruden, Rückersdorf, Sittersdorf, Srejach, St. Stefan b. N., St. Stefan u. F., Stein i. J., Tainach, Tschriettes, Unter-Loibach, Völkermarkt, Wandelitzen, Waggendorf, Wasserhofen, Wölfnitz.

Barocke (von ca. 1530–1780)

Abtei, Bach, Bleiburg, Diex, Eberndorf, Eisenkappel, St. Franziszi a. S., St. Georgen a. W., Glantschach, Globasnitz, Grafenbach, Heiligenstadt, Hemmaberg, St. Katharina a. K., Kollman, St. Lambert und Markus, Liesnaberg, Lind, St. Luzia, St. Margareten a. K., St. Margareten i. R., St. Michael a. d. G., St. Michael o. B., Mitter-Loibach, Mittlern, Möchling, Neudenstein, St. Nikolaus a. W., Oberndorf, Pirk a. d. D., Priebelsdorf, Pustritz, St. Radegund, Schilberndorf, Schwabegg, Sittersdorf, St. Stefan u. F., Stift Griffen, Tainach, Trixen, St. Veit i. J., Völkermarkt, Waggendorf.

Seit ca. 1780

Bad Vellach, Bleiburg, Griffen (Markt), Pfannsdorf, Sonnegg, Trögnern.

2. Profanbauten

Vorromanische (von ca. 600–1000)

Stein i. J.

Romanische (von ca. 1000–1250)

Christendorf (?), St. Georg, Griffen (Markt), Rauterburg, Sonnegg, Trixen, Völkermarkt, Waisenberg, Weißenegg.

Gotische (von ca. 1250—1530)

Christendorf (?), Diex, Eberndorf, Ehrnegg, Eisenkappel, Grafenbach, Greutschach, Griffen (Markt), Haimburg, Lamm, Neudenstein, Pustritz, Sonnegg, St. Stefan u. F., Stein i. J., Stift Griffen, Völkermarkt, Waggendorf, Waisenberg, Weißenegg, Wölfnitz.

Barocke (von ca. 1530—1780)

Bleiburg, Eberndorf, Ehrnegg, Frankenstein, Hagenegg, Haimburg, Hirschenau, Höhenbergen, Leifling, Lippitzbach, Möchling, Neudenstein, Neuhaus, Pustritz, Rechberg, Staudachhof, Stein i. J., Stift Griffen, Töllerberg, Trixen, Völkermarkt, Wallersberg, Wasserhofen.

Seit ca. 1780

Bad Vellach, Hirschenau, St. Nikolai, Pfannsdorf, Völkermarkt.

II. Bildnerei

1. Altäre

Gotische (von ca. 1250—1530)

St. Franziszi a. S., St. Margareten a. T.

Barocke (von ca. 1530—1780)

Abtei, St. Agnesen, Aich, St. Andrä, Bach, Bleiburg, Buchbrunn, Diex, Dobrowa, Eberndorf, Ebriach, Einersdorf, Eisenkappel, Frankenstein, St. Franziszi a. S., Gablern, Gallizien, St. Georg, St. Georgen a. W., Glantschach, Gletschach, Globasnitz, Gösselsdorf, Grafenbach, Greutschach, Haimburg, Heiligenstadt, Hemmaberg, Hof, Humtschach, St. Jakob a. D., Jaunstein, St. Kanzian i. J., St. Katharina am Kogel, St. Katharina am Kulmburg, Klein-St. Veit, Klopein, Köcking, Kollman, Kremschitz, Kühnsdorf, Lamm, St. Lambert a. H. B., St. Lambert u. M., St. Leonhard a. d. S., St. Leonhard b. E., Liesnaberg, Lind, Loibegg, St. Lorenzen, St. Luzia, St. Margareten a. K., St. Margareten i. R., St. Margareten o. T., St. Martin a. W., St. Martin b. N., St. Marxen, St. Michael a. d. G., St. Michael a. W., Mitter-Loibach, Mittlern, Möchling, Möckriach, Neudenstein, Neuhaus, St. Nikolai, St. Nikolaus a. w. W., Ober-Loibach, Oberndorf, St. Peter a. W., Pfannsdorf, Pirk a. d. D., Priebelsdorf, St. Primus, Pustritz, St. Radegund, Rinkenberg, Rinkollach, Rückersdorf, Ruden, Schilterndorf, Schwabegg, St. Simon u. d. P., Sittersdorf, Srejach, St. Stefan a. b. N., St. Stefan u. F., Stein i. J., Stift Griffen, Tainach, Thalenstein, Trixen, Tschriettes, Völkermarkt, Wasserhofen.

Seit ca. 1780

Bad Vellach, St. Michael o. B., Unter-Loibach.

2. Einzelstafuen und Reliefs

Römische

Eberndorf, Globasnitz, Hemmaberg, Jaunstein, St. Lambert und Markus, Ruden, Sittersdorf, Tainach, Völkermarkt.

Romanische (von ca. 1000—1250)

Lamm, Stift Griffen, Thalenstein.

Gotische (von ca. 1250—1530)

Abtei, Eberndorf, Ebriach, Einersdorf, Gallizien, St. Georgen a. W., Grafenbach, Greutschach, Heiligenstadt, St. Jakob a. D., Kühnsdorf,

Lamm, St. Leonhard b. E., St. Michael a. d. G., Möchling, Oberloibach, Pfannsdorf, St. Primus, Pustritz, Ruden, Rückersdorf, St. Stefan u. F., Stein i. J., Stift Griffen, Tainach, Trixen, Tschriettes, Völkermarkt.

Barocke (von ca. 1530—1780)

Bleiburg, Eberndorf, Ehrnegg, Gallizien, Griffen (Markt), Leifling, Neudenstein, Pustritz, Schilterndorf, St. Stefan b. N., Stift Griffen, Thalenstein, Töllerberg, Trixen, Völkermarkt.

3. Grabsteine

Gotische (von ca. 1250—1530)

Eberndorf, St. Georgen a. W., Haimburg, Stift Griffen, Völkermarkt.

Barocke (von ca. 1530—1780)

St. Agnesen, Bleiburg, Eberndorf, St. Georgen a. W., Globasnitz, St. Margareten o. T., Neudenstein, Ruden, Stift Griffen, Tainach, Völkermarkt.

III. Malerei

1. Wandmalereien

Gotische (von ca. 1250—1530)

St. Agnesen, Ebriach, Ehrnegg, Einersdorf, Eisenkappel, Greutschach, Globasnitz, Haimburg, Loibegg, St. Lorenzen, St. Margareten o. T., St. Martin b. N., St. Marxen, St. Michael a. W., Pfannsdorf, Rinkenbergl, St. Stefan b. N., Stift Griffen, Völkermarkt, Waisenberg, Wasserhofen.

Barocke (von ca. 1530—1780)

Aich, Bleiburg, Eberndorf, Gablern, Globasnitz, Gösselsdorf, Haimburg, St. Katharina a. K., Köcking, St. Luzia, Möchling, Möckriach, Neudenstein, Pfannsdorf, Pirk a. d. D., Schilterndorf, St. Simon u. d. P., Srejach, Stift Griffen, Völkermarkt.

Seit ca. 1780

Diex, Gablern, Grafenbach, Pustritz.

2. Gemälde

Gotische (von ca. 1250—1530)

Abtei, Bleiburg, Haimburg, St. Leonhard a. d. S., Tschriettes.

Barocke (von ca. 1530—1780)

Eberndorf, Frankenstein, Haimburg, Hemmaberg, Pustritz, Tschriettes.

3. Glasmalereien

Gotische (von ca. 1250—1530)

Ebriach, Einersdorf, Lippitzbach, Neuhaus, Rechberg, Völkermarkt.

Seit ca. 1780

Pfannsdorf.

IV. Kunstgewerbe

1. Taufsteine und Weihwasserbecken

Romanische (von ca. 1000—1250)

St. Georgen a. W.

Gotische (von ca. 1250—1530)

St. Agnesen, Bleiburg, Ebriach, Greutschach, St. Michael a. d. G., St. Michael o. B., Möchling, St. Peter a. W., Pfannsdorf, Rinckenberg, Ruden, St. Stefan u. F., Stift Griffen.

Barocke (von ca. 1530—1780)

Eberndorf, Globasnitz, Klein-St. Veit.

2. Kanzeln

Gotische (von ca. 1250—1530)

St. Jakob a. D. (?)

Barocke (von ca. 1530—1780)

St. Andrä, Bach, Diex, Dobrowa, Eberndorf, Ebriach, Eisenkappel, Gallizien, Gletschach, Globasnitz, Grafenbach, Heiligenstadt, Hemma-berg, St. Kanzian i. J., Kühnsdorf, St. Leonhard a. d. S., Loibegg, St. Margareten a. K., St. Margareten o. T., St. Marxen, Mitter-Loibach, Mittlern, Neuhaus, St. Nikolaus a. w. W., Ober-Loibach, Schilterndorf, Schwabegg, Sittersdorf, Srejach, Stein i. J., St. Stefan u. F., Stift Griffen, Tainach, Völkermarkt, Waggendorf.

Seit ca. 1780

Bleiburg, St. Michael o. B., Unter-Loibach.

3. Orgeln, Möbel und Holzgegenstände

Gotische (von ca. 1250—1530)

Eberndorf, St. Leonhard a. d. S., Möchling, Srejach.

Barocke (von ca. 1530—1780)

Bleiburg, Frankenstein, St. Franziszi a. S., Hagenegg, Klopein, Pustritz, Stift Griffen.

4. Metallgegenstände

Romanische (von ca. 1000—1250)

Grabelsdorf.

Gotische (von ca. 1250—1530)

Haimburg, Klein-St. Veit, St. Martin b. N., Pustritz, St. Radegund, Rinckenberg, Völkermarkt.

Barocke (von ca. 1530—1780)

Bach, Bleiburg, Eisenkappel, Frankenstein, St. Franziszi a. S., Gallizien, Globasnitz, St. Kanzian i. J., St. Katharina a. K., St. Michael o. B., Mitter-Loibach, St. Peter a. W., Pustritz, Tainach, Unter-Loibach, Völkermarkt.

ORTSVERZEICHNIS

Abtei	44	St. Luzia	64
St. Agnesen	29	St. Margareten am Kömmel	74
Aich	64	St. Margareten in Remschenigg	42
St. Andrä	62	St. Margareten ob Töllerberg	20
Bach	65	St. Margareten am Wallersberg	20
Bad Vellach	74	St. Martin bei Nieder-Trixen	51
Bleiburg	67	St. Marxen	40
Buchbrunn	48	St. Michael am Wallersberg	15
Christendorf	62	St. Michael an der Gurk	69
Diex	10	St. Michael ob Bleiburg	74
Dobrowa	30	Mitter-Loibach	17
Eberndorf	52	Mitter-Trixen	47
Ebriach	72	Mittlern	45
Edling	58	Möchling	22
Ehrnegg	39	Möckriach	65
Einersdorf	66	Neudenstein	17
Eisenkappel	72	Neuhaus	43
Feuersberg	59	Nieder-Trixen	39
St. Filippen ob Sonnegg	61	St. Nikolai	64
Frankenstein	20	St. Nikolaus am Windischen Weinberge	71
St. Franziszi am Saalfelde	18	Oberndorf	17
Gablern	56	Ober-Loibach	41
Gallzien	44	Ober-Trixen	61
St. Georg (Jauntal)	48	St. Peter am Wallersberg	57
St. Georgen am Weinberge	19	Pfannsdorf	64
Glantschach	45	Pirk an der Drau	57
Gletschach	32	Preglhof	40
Globasnitz	59	Priebelsdorf	13
Gorentschatz	43	St. Primus	45
Gösselsdorf	56	Pustritz	32
Grabelsdorf	47	St. Radegund	71
Gratenbach	11	Rauterburg	74
Greutschach	12	Rechberg	65
Griffen (Markt)	38	Remschenigg	63
Griffen (Stift)	33	Rinkenbergr	60
Hagenegg	74	Rinkollach	47
Haimburg	30	Rosaliengrotte	41
Heiligenstadt	65	Rückersdorf	60
Hemmaberg	60	Ruden	64
Hirschenau	33	Schiltnerndorf	60
Höhenbergen	22	Schwabegg	62
Hof	70	St. Simon unter der Petzen	61
Humtschach	58	Sittersdorf	50
St. Jakob am Dürrenmoos	32	Sonnegg	67
Jaunstein	60	Srejach	29
St. Kanzian im Jauntale	49	Staudacherhof	57
St. Katharina am Kogel	70	St. Stefan bei Nieder-Trixen	40
St. Katharina am Kulmberg	20	St. Stefan unter Feuersberg	45
Klein-St. Veit	15	Stein	33
Klopein	50	Stein im Jauntale	21
Köcking	56	Stift Griffen	32
Kollhof	28	Tainach	21
Kollman	39	Thalenstein	21
Kremschitz	15	Töllerberg	17
Kühnsdorf	52	Trixen	72
Lamm	10	Trögern	10
St. Lambert u. Markus am Lambrechtsberge	18	Tschriettes	70
St. Lambrecht am Haimburger Berge	14	Unter-Loibach	40
Leifling	66	St. Veit im Jauntale	74
St. Leonhard auf der Saualpe	9	Vellach	23
St. Leonhard auf der Sulzbacheralpe	74	Völkermarkt	58
St. Leonhard bei Ebriach	72	Waggendorf	10
Lind	40	Waisenbergr	14
Lippitzbach	42	Wandelitzen	50
Liesnaberg	42	Wasserhofen	40
Loibegg	56	Weißeneegg	9
St. Lorenzen	42	Wölfnitz	

NACHTRÄGE UND BERICHTIGUNGEN

S. 18, **Heiligenblut**. E. Hempel macht aufmerksam auf zwei Schnitzbilder: thronende Mutter Gottes mit Kind, Mitté des 14., und hl. Dionys, Anfang des 16. Jahrhunderts. — S. 21, 9. Z. v. u.: die Kassettendecke seit einigen Jahren im Schlosse Frauenstein (S. 800). — S. 25, 2. Z. v. u.: 1716 statt zu Anfang des 18. Jahrhunderts. 1. Z. v. u.: der linke Seitenaltar entstand 1748 (Daten aus dem Memorabilienbuch der Pfarre Stall). — S. 23, 1. Z.: der Altar von 1425 seit 1931 im fb. Diözesanmuseum in Klagenfurt. — S. 49, 5. Z. v. u.: Schytpacher statt Schiffpacher. — S. 52, 21. Z.: hl. Stephanus statt Mönch. — S. 59, 10. Z.: der Flügelaltar ist nicht mehr der Hochaltar, er hängt (vergl. Abb. 32) an der Evangelienseite. — S. 61, 6. Z. v. u.: hl. Wolfgang statt Bischof. — S. 73, **Greifenburg**: die 1267/68 genannte Friedhofkirche St. Veit ist ein kleiner gotischer Bau mit zweiseitigem Chorschluß, angeblich netzgewölbt. Nördlicher Sakristeizubau, darüber hölzerner Turm mit Zwiebelhelm. Das Schiff angeblich jünger, die Kirche scheinbar aus dem 14. Jahrhundert. — S. 78, bei **Gajach** einzufügen: ein Glasgemälde 1496, Geburt Christi, „Her Andre Lindner“. — S. 79, 6. Z.: 17. statt 18. — S. 81, **Saager**: das Schloß ein zweigeschossiger wuchtiger Bau über rechteckigem Grundriß; an der Süd- und Nordecke springt je ein höherer Turm vor. Bauzeit zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts. Burgfried seit 1601 erwähnt. — S. 95, 9. Z. v. u.: Reisch statt Reischl. — S. 111, **St. Peter i. H.**: 1930 wurde innen an der nördlichen Schiffswand der Pfarrkirche ein christologischer Freskenzyklus der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts bloßgelegt (O. Demus, Neu entdeckte Wand- und Deckenmalereien i. K. 1930, Die Denkmalpflege 1931, 64). — S. 112, 7. Z.: Spittal a. d. Drau ist seit 1930 Stadt. — S. 134, 5. Z. v. u.: einer statt eines. 4. Z. v. u.: nördlichen und westlichen statt nördlichen. — S. 137, 2. Z.: um 1516 statt 1516. — S. 139, 6. Z.: vier statt drei. 14. Z. v. u.: um 1516 statt im Jahre 1516. — S. 141, 15. Z. v. u.: älterer statt jüngerer. — S. 142, 9. Z.: der Domitiansstein ist 1449 entstanden. 21. Z.: das Fastentuch jetzt in der Christkönigskirche in Klagenfurt. — S. 159, 22. Z. v. u.: Liesertal statt Pöllatal. — S. 164, 4. Z.: vier statt beiden. Die vier Stadttore von **Gmünd** heißen: Oberes, Unteres, Pangatzen- und Maltator. — S. 169: bei Hilpersdorferau ist beizufügen: (Fischertratten). — S. 216, **Mauthen**: an der Außenwand wurden 1932 sechs gotische Fresken bloßgelegt: Wundmalen-Christus, Tod Mariä, Anna selbdritt, Erzengel Michael, Christoph, Beweinung Christi; sämtliche Gemälde wohl 1514, das zweite, dritte und fünfte so bezeichnet, auf letzterem die Signatur FSP. (O. Demus, Neu aufgedeckte Wandgemälde in M., Die Denkmalpflege 1933, 47.) — S. 251, Abb. 86: Götzing statt Gotische. — S. 255, Lit. zu Mellweg: Mitt. d. Z.-K. 1911, 301, 1912, 28. — S. 289, 5. Z.: der heutigen Mädchenschule statt des heutigen Parkhotels. Der Schule gegenüber liegt noch der „Klosterhof“ und nahe das „Klosterbräu“. — S. 299: Lit. zu Villach: L. v. Beckh-Widmannsteter, Zur Bedeutung der herald. Forschung f. d. Kunstgewerbe, Mitt. d. Z.-K., N. F. XVIII., 1892, 228. L. Franz und R. Egger, Villach in vorgeschichtlicher und römischer Zeit, in E. Stein, Die Städte Deutschösterreichs, VI: Villach 1931, 17. F. Pichler, Die Baudenkmäler Villachs usw., a. a. O., 123. B. Grimschitz, Künstlerisches Leben in Villach, a. a. O., 149. O. Moro, Volkstümliches aus Villach und Umgebung, a. a. O., 163. J. Anderle, Das Museum der Stadt Villach, a. a. O., 178. — S. 309: **St. Andrä**: Vor der Kirche Kriegerdenkmal, bezeichnet Peres 1932. An der Straße Gasthof Schöffmann, stark erneuertes zweigeschossiges Renaissancehaus mit hübschem Portal und Fenster darüber, 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts. —

S. 316, **Kantnig**: M. Baron Zois macht aufmerksam auf ein Christophfresko, in **Terlach** auf einen stattlichen spätgotischen Bau mit Konsolenerker, Stöckl genannt. — S. 317, **Ragain**: Nach M. Baron Zois ist der Nebenaltar 1679 von Vitus Balseher aus Laibach gestiftet. Auf dem Unterbau Jahrzahl 1653. Lit. zu Groß-Sternberg: St. S., Verschwundene Burgen usw., Fürs Kärntner Heim 1933, Nr. 1. — S. 318, **Stallhofen**: Nach M. Baron Zois wurde die Marienkapelle 1832 erbaut. Darin ein spätgotischer geschnitzter hl. Georg zu Pferd. Auf dem Wege nach Umberg in Wegkapelle geschnitztes Vesperbild, Anfang des 16. Jahrhunderts. Lit. zu Eichelberg: St. S., Verschwundene Burgen usw., Fürs Kärntner Heim 1933, Nr. 1. — S. 319, Lit. zu Hochwart: St. S., Verschwundene Burgen usw., Fürs Kärntner Heim 1933, Nr. 1. — S. 320, 7. Z.: die Schnitzstatue der thronenden Maria mit Kind aus dem 2. Viertel des 15. Jahrhunderts. — S. 343, 4. Z.: auf den Außenflügeln gemalt hl. Ursula, Barbara, Agnes, Dorothea; innen geschnitzt zwei stehende weibliche Heilige. Das 1517 datierte Predellengemälde stellt Maria mit Kind, hl. Anna, hl. Josef und drei stehende Männer dar. — S. 327, **Töriach**: nach M. Baron Zois ist die Kirche befestigt, neben dem Friedhofort eine Schießscharte. — S. 328, 8. Z. v. u.: Kopfkonsolen statt Konsolen. — S. 329, **Thörl**: Nach M. Baron Zois vor dem Triumphbogen barockes Schnitzwerk Maria im Rosenkranz. — S. 342, **Wallestig**: Nach M. Baron Zois ist die Kirche befestigt, Schießscharten über der Wölbung. — S. 347, **Egg**: Nach M. Baron Zois an der Nordseite des Chores Freskenreste einer anscheinend got. Kreuzigungsgruppe. Unter den modernen Wandgemälden in der Vorhalle ältere Fresken. — S. 352, Nach M. Baron Zois: **Föderlach**: außen am Chor Jahreszahl 1751; moderne Einrichtung. **Emmersdorf**: zwei Seitenaltäre des späten 17., am neuen Hauptaltar ein Tabernakel des späten 18. Jahrhunderts. In einer Wegkapelle bei **Wudmat** geschnitzte thronende Maria mit Kind um 1430. **Latschach a. d. Dr.**: beim Friedhofort ein romanischer Grabstein, ein Doppelnäpfchenstein und got. Freskenreste in der Vorhalle. **St. Egiden a. d. Dr.**: Freskenreste an der Südvand; neben der Apsis eine Tür mit spätromanischen Beschlägen. — S. 353, **Maria Humiz**: Nach M. Baron Zois ein Christus, der nur mit der Linken am Kreuze hängt. — S. 357, 1. Z. v. u.: Pöllan statt Pöllau. Vor Zlan: **Duel**. Auf dem Hügel wurde 1928 eine spätantike Festung des 5. Jahrhunderts mit einer frühchristlichen Kirche ausgegraben, darin eine typisch norische eingestellte Priesterbank. (R. Egger, Ausgrabungen in Feistritz a. d. Dr., Jahreshfte d. öst. archäolog. Inst., XXV., 1929, 160.) — S. 360, **St. Bartlmä**: Nach M. Baron Zois ist die Kirche befestigt. An der Decke Flachschnitzereien mit Jahrzahl 1787 (?). Tonnenwölbte Sakristei mit Halbkreisapsis. Got. Schnitzstatue eines Bischofs. Lit. zu St. Martin b. Fr.: St. S., Verschwundene Burgen usw., Fürs Kärntner Heim 1933, Nr. 1 (dasselbst Hinweise auf die ehem. Burgen **Verburg**, **Warburg** und **Alt-Ras**). — S. 361, Lit. zu Rosegg und Frögg: St. S., Verschwundene Burgen usw., Fürs Kärntner Heim 1933, Nr. 1. — S. 363, Lit. zu St. Jakob i. R.: M. G., St. Jakob i. R., Kirchenschmuck, 1882, 11. — S. 372, 34. Z.: Pöllan statt Pöllau. — S. 421, Abb. 92: Nordwesten statt Südwesten. — S. 422, **Ossiach**, **Irabsteine**: im Mittelschiff der Kirche im Boden, von West nach Ost: 1725, Abt Edmund bjpacher, prächtiger Wappenstein; 1615, Inschriftplatte, weißer Marmor, dem Stifter Ozzius gesetzt; 1656, Abt Friedrich Hirschperger, Wappenstein, rosa Marmor; 1682, Abt Christoph Daponig, rosa Wappenstein; 1753, Abt Hermann III., weißer Wappenstein. In der südlichen Kapelle kleiner Wappenstein 1590, Abt Zacharias. An der Westwand innen guter Wappenstein 1532 Michel Hasenperg, außen Wappenstein 14.. (?), 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts, Randschrift, im Felde 2 Wappen. Ueber dem Portal Doppelwappen aus Marmor, 18. Jahrhundert, darüber etwas derbes Marienfresko, ebenso. In der nordwestlichen Taufkapelle: 1556, kleiner Wappenstein Abt Sigismund Frisch; 1543, Abt Andreas Hasenperger († 1555), prächtiger Bildnisstein, rotviolett, weiße Rahmung, Ganzfigur, das Relief etwas derb, aber wirkungsvoll; 16.. (nicht ausgefüllt), Abt Caspar, weißer Marmor, Ganzfigur, etwas grob, nicht ohne Effekt; 1587, Abt Petrus Gröblacher, weißer Marmor, Relief: knieender Abt vor Kruzifix, rechts Hirte mit Lamm, mittelgute Arbeit; 1427, im Boden, Randschrift, im Felde ein Kreuz auf Berg, abgemeißelt. — S. 423, 8. Z.: Kanzel 1725 datiert. In der unteren Sakristei Schränke dieser

Zeit, in der oberen fünf Beistühle um 1600. Im Obergeschoß der südöstlichen Kapelle ein großer prächtiger Schrank, 1620 bezeichnet. — S. 424, Lit. zu Ossiach: J. Graus, Alte Gewölbemalerei, Kirchenschmuck 1896, 129. — S. 508, **Klagenfurt, Christkönigskirche und Priesterseminar.** Monumentale Baugruppe von Karl Holey 1931/32 errichtet. Der Hochaltar (um 1670) aus der St. Veiter Spitalskirche (s. S. 793). Soffitenfresken von Hans Fischer, Glasgemälde von Josef Tahedl, Hochaltartabernakel und vier Seitenaltäre aus Terrakotta von Wilhelm Borrmann, Kreuzwegreliefs von Franz Kirsch, sämtliche in Wien, Treibarbeiten von Otto Bestereime in Klagenfurt. Das 1593 datierte Fastentuch mit 42 figürl. Darstellungen malte Oswald Kräußer; es stammt aus der ehem. Stiftspfarrkirche zu Millstatt. (K. Ginhart, Die Christkönigskirche in Kl., Die christliche Kunst, XXIX, 1933, 185.) — S. 518, 2. Z.: im Norden die Fürstensteinzeremonie, im Süden die Ueberreichung usw. — S. 541, Lit.-Nachtrag: J. Graus, Das Einhorn und seine Jagd, Kirchenschmuck 1894, 73; Eine St.-Elisabeth-Statue, a. a. O. 1901, 157. — S. 561, 10. Z. v. u.: Das Schloß wurde nach H. v. Kronenfeldt bis auf die Grundmauern gegen 1500 zerstört. Burg um 1845 neu erbaut. Das sog. Altseltenheim dürfte eine vorgeschichtliche Wallanlage sein. — S. 590, **Tessendorf:** dreigeschossiges Haus mit steinernen gotischen Fensterstöcken. — S. 591, 4. Z. v. u.: Sobock statt Pobeck. — S. 598, **St. Thomas a. Z.:** Nördlich im Walde Ruinen der Burg Zeiselberg. — S. 599, nach Krastowitz einzufügen **Schloß Pichlern:** 1783 Besitz Fresacher, dann Ainette Müller, 1852 Friederike v. Reyer, dann Edlmann und Edlmanns Erben. Deckenfresko Schule Fromillers: allegorische Figuren der vier Jahreszeiten, 1845 von Proksch restauriert. In der 1854 geweihten Kapelle Bild von J. F. Fromiller, Enthauptung der hl. Barbara, aus Viktring. — S. 600, **St. Martin a. T.,** war Amtssitz des Geschichtsschreibers Pfarrer Jakob Unrest († 1500). — S. 601, 10. Z. v. u.: Peuscher statt Penscher. Die Ruine gehört der Gemeinde Pörschach. — S. 608, 15. Z. v. u.: der Karner ist (M. Baron Zois, Zur Baugeschichte des Karner in M. W., Klagenfurter Zeitung 10. Okt. 1933) dreigeschossig. — S. 610, 1. Z.: der Pfarrhof (nach M. Baron Zois) 1863 erbaut. — S. 614, Schloß **Grafenstein** soll nach H. Kronenfeldt an der Stelle des alten Lerchenau erbaut sein. Die Ruinen der Burg Gr., südlich im Walde (Steilhang), werden irrig L. genannt. — S. 618, **St. Ruprecht b. Kl.:** westlich der alte Friedhof von Klagenfurt mit interessanten Grabsteinen. — S. 619, 4. Z. v. u.: das Schloß steht (nach H. v. Kronenfeldt) auf got. Grundlagen. — S. 620, **Viktring:** der im Südchor der Wiener Stefanskirche befindliche Flügelaltar von 1447 stammt aus Viktring und war bis 1884 im Zisterzienser-Kloster in Wien-Neustadt. — S. 622, 8. Z. v. u.: nach H. v. Kronenfeldt das Wappen Rotenstein nicht mehr vorhanden; Stubenberg zu streichen; Pettau-Hollenburg statt Pettau, Hollenburg. — S. 623, 15. Z. v. u.: nach H. v. Kronenfeldt soll es heißen: um 1300 mit Flügel im Dreieckschilde der Reinecker. — S. 628, **St. Kathrein:** vorgeschichtliche Wallanlage. — S. 630, **Gölschach** nach H. v. Kronenfeldt an einem Gasthaus ein angeblich vom Zollfelde stammender römischer oder barocker Löwenkopf mit Blattornamentik. Lit. zu Rottenstein: F. X. Kohla, Zwei Höhlenburgen, Fürs Kärntner Heim 1927, Nr. 7. — S. 631, 1. Z. v. u.: Maler Leonhard Göritz malte 1694 das Hochaltarbild. — S. 654, 3. Z.: die Fresken von S. Lobisser nicht in Metnitz sondern in Grades. — S. 688, 12. Z.: Schilde statt Schilder. — S. 696: die Rundkirche **Flatnitz** ist möglicherweise samt den 3 Chören einheitlich gotisch (vgl. Straßburg, Spitalkirche, S. 742). Im Hochaltar Schnitzstatue hl. Johannes d. T. um 1420. Das Tafelbild um 1400 jetzt im fb. Diözesanmuseum in Klagenfurt. — S. 775, **Pulst:** das aufziehbare Fastenbild des Hochaltars stammt von Martin Knoll(er) 1789. — S. 794, 6. Z. v. u.: Nordostflügel statt Nordwestflügel. — S. 769, 20. Z.: an der Schauwand des Hauses Nr. 20 kamen 1933 ornamentale Sgraffiti um 1580, darüber bunte Malereireste um 1700 und im ersten Obergeschoß ein gotischer Fensterstock aus Stein, 15. Jahrhundert, zutage. — S. 810, 11. Z. v. u. Westseite statt Südseite. — S. 810, Tanzenberg: M. Baron Zois macht aufmerksam auf die nahen Schlösser **Brandlhof** und **Niederdorf** (für letzteres vgl. J. W. Valvasor, a. a. O., 147 — S. 821: die Kirche am Christophberg wurde 1677 durch Abt Hieronymus Marchstaller von St. Paul i. L. erbaut. (B. Schroll H. M., 1891, 153.) — S. 834, Lit. zu Guttaring: J. Graus

Alte Gewölbmalerei, Kirchenschmuck 1896, 129. — S. 841, Abb. 154: Kirchberg statt Kirchbach. — S. 842, Lit. zu Hüttenberg: H. Sonnberger, Kärntner Eisen-Hochöfen und ihre Zeit, Fürs Kärntner Heim 1932, Nr. 10 (Stucköfen zu **Heft**, 1606, und **Mosinz**, 1754, 1768). — S. 844, 22. Z.: St. Peter in Salzburg statt Ossiach. 27. Z.: Am Westportal der Propstei Jahrszahl 1755 und ein geschmiedetes Oberlichtgitter dieser Zeit. Der Bildstock 1628 hat vier Reliefs. Im Ort zwei gotische zweigeschossige Häuser mit profilierten Fensterstöcken aus Stein, runden Toren, gewölbten Fluren. In **Oberwietingberg** in einer Nischenkapelle neben dem Hause Nr. 18, Wußnig, mittelgroße Schnitzstatue hl. Margareta um 1510. — S. 851, Lit. zu Brückl: F. X. Kohla, Zwei Höhlenburgen (**Reinegg**), Fürs Kärntner Heim 1927, Nr. 7. — S. 869, 1. Z.: Dësis statt Deisis. — S. 855, Lit. zu St. Stefan b. N.: F. G. Hann, Der Karner der St.-Stefans-Kirche in N., Carinthia I., 1898, 193. — S. 912, 6. Z.: 1638 statt 1688. In zwei Feldern eine Verkündigung an Maria. — S. 913, Abb. 119: 1638 statt 1688. — S. 946, 16. Z.: für einen „neuen“ Seitenaltar malte Leonhard Göritzer 1677 das Bild. — S. 961, 2. Z.: von statt um. — S. 955, 3. Z.: die Gemälde entstanden 1750—1753.

S. 865 u. 866. Abb. 1. u. 4. St. Leonhard

KÜNSTLERVERZEICHNIS

(A. = Architekt, Baumeister; B. = Bildhauer; M. = Maler;
Kh. = Kunsthandwerker.)

Vergl. hiezu die Ergänzungen von M. Wutte in Carinthia I., 1933, 156.

- A. M., M., 844
Aichler W., M., 728
Alger K., Kh., 954, 973
Arnoldus, Kh., 713
Arl A., B., 728
Aßlinger W., B., 16
- B., M., 832
B F., Kh., 31
Bartel, M., 139
Bayer R., A. oder B. (?), 480
Beierlein H., B., 725
Belikel J. R. P., M., 566
Beres A., B., 980
Bertle J., M., 55
Bestereimer O., Kh., 1035
Bibiena Brüder, B., 728
Biepo A., M., 878
Bierti O., M., 922
Bittini J. P., B., 483 (s. Wittini)
Blumenthal A., M., 513, 514, 728
Böckl H., M., 586
Bormann W., B., 1035
Brandstätter A., M., 567
Brandstetter Chr., M., 53, 54, 61, 200, 202, 218, 247, 310
Brollo J., M., 595
- C M F., M., 822
Carlone P. F., A., 727
Claus F. A., M., 494, 739
Claus J., B., 738
Colmon N., Kh., 936
Comptom E. T. C., M., 299
Corradini A., B., 728
Cranach L., M., 1015
Cusetti J. A., M., 493
- Daucher H., B., 727
Deschwanden M. P. v., M., 55, 996
- Donner G. R., B., 728
Dürer A., M., 1003
- E. P., M., 256
Eckhart K., B., 728
Egger J., M., 15
Egger, M., 56
Egher H., Kh., 105
Erhard V., Kh., 742
- F. F., M., 664
F. H. P., B., 1016
F S P., M., 1033
Fancelli L., B., 540
Fantoni L., M., 989, 1019
Fassal N., M., 508
Fenger J. J. M., M., 824
Firtaler B. (s. Viertaler)
Fischer H., M., 1035
Frogger H., M., 418
Franck J., B., 683
Freidenberger S., M., 960
Freymann H., A. und Kh., 512, 513
Friedrich v. Villach, M., 141
Fromiller J. F., M., 41, 43, 310, 364, 420, 421, 423, 491, 492, 493, 494, 498, 499, 500, 504, 506, 507, 514, 516, 518, 522, 535, 541, 564, 570, 617, 632, 634, 654, 662, 664, 742, 832, 1035
- Gabriel E., M., 500, 620, 788, 834
Gaißl M., Kh., 727
Gartner J., B., 974
Gasser H., B., 493, 541
Geroldus, Kh., 713
Giovanni da Milano, M., 726
Giuliani G., B., 500
Glaber L., M., 477, 496
- Glaner J., A., 165
Göritzer L., M., 1035, 1036
Görtschacher U., M., 141, 536
Gollern M., Kh., 788
Gornik F., B., 478
Graber J., M., 341
Grafensteiner M., B., 820
Gran D., M., 487, 488
Grantner S., B., 955
Grasmar R., Kh., 954
Gregoritsch A., M., 54
Guido, A., 713
Guntzhofer W., A., 46
- H. H., M., 1015
H M., B., 952
Haberl F., M., 504
Haferl F., M., 429
Hagenauer J. G., A., 500, 740, 748, 796, 797
Hauser B., B., 838
Heinrich, M., 723
Hempel J. R. v., M., 1013
Hering Loy, B., 787, 789, 882, 1012
Hittinger G., B., 742
Hönel M., B., 477, 723, 1013
Hörmann J., B., 955
Holey K., A., 489, 519, 949, 1035
Hueber H., A., 13
- I. M., A., 441
Imhoff J. A., M., 49
- J. G. G. B., M., 564
Jäger M., Kh., 835
Jörg, A., 341, 848
- K A Z N. J., M., 421
Karcher, B., 701
Karner V., M., 321
Kassin J., B., 482, 484, 492, 977

- Keller Fr. X. (?), B., 748
 Kerndle K. M., A., 298, 790
 Kieß A., B., 978
 Kirsch F., B., 1035
 Kleinberger J. F., M., 922
 Knoller M., M., 503, 1035
 Kobler J. P., M., 617
 Köfler J., A., 54
 Köfler M., A., 54
 Kolb A., M., 497
 Kolbig A., M., 518
 Koller J. G., B., 409
 Konrad v. Friesach, M., 726
 Kräußl O., M., 724, 1035
 Kramerer Kh., 101
 Krenschmid
 (s. Schmidt)
 Kupiteller J., M., 72
 M., B., 1016
 S., Kh. (?), 957
 Kuchner A. A. (?), 26
 Kurbisch K., M., 727
 Kurlio D. de, A., 466
 Landsmann M., Kh., 589
 Lederwasch G., M., 616, 617
 Lessacher P., M., 490
 Lienhart, Meister, B., 793
 Lippert J. E. v., A., 32
 Lobisser S., M., 487, 508, 518, 654, 790, 845, 870, 916, 981, 998, 1011, 1014, 1019, 1035
 Lukas, Meister, B., 793
 G., B. (?), 727
 G., M., 767
 H P., B., 441
 M., B., 171
 R., M., 16
 Lärer L., Kh., 606
 Lärer Heinrich, M., 723
 Lärer W., M., 16
 Langtegn A., M., 540
 Larx J. P., M., 742
 Mathes, Meister, A., 848
 Maulpertsch A., M., 500
 Meinhardus, Kh., 713
 Meister Friedrich, M., 141
 Meister Jörg, A., 341
 Meister Konrad, M., 726
 Meister Lienhart, B., 793
 Meister Lukas, B., 793
 Meister Mathes, A., 848
 Meister Melchior, M., 952
 Meister Niclas, A., 964
 Meister Peter, A., 967
 Memling H., M., 924
 Meißner J., B., 298
 Milano G. da, M., 726
 Müller M., M., 541
 Mölckh J., M., 491, 492
 Mölckh Joh., M., 506
 Mohn G., M., 918
 Moll B. F., B., 479, 504, 728
 Müller J., A. (?), 26
 Murano del, A., 967
 Nerkmag, M., 338
 Niclas, Meister, A., 964
 Ortner F., Kh., 796
 P S., A., 436
 Pacher F., M., 1010
 Pacher J., B., 488, 588, 775, 777, 788, 792, 825
 Pacher M., B. u. M., 16, 64, 1010
 Pacobel Ph., Kh., 994
 Pacobello M. (s. Pacobello)
 Pamstell L., B., 725, 793
 Payr J., A., 738
 Peres, B., 1033
 Pernhart M., M., 541
 Peter, Meister, A., 967
 Pfenning D., M., 161
 Pichler J., M., 507, 532
 Pilgrimus, Kh., 713
 Pirker J., M., 310
 Pirker S., A., 383
 Pittner K., B., 484, 877
 Pittner M. J., B., 484, 796
 Plumenthal A. (s. Blumenthal)
 Pocabello M., B., 495, 553, 728, 789, 1013
 Pocher J., B., 835
 Pönninger F., B., 480
 Popp W., M., 311
 Possöger L., A. (?), 979
 Prandstetter Chr. (s. Brandstetter)
 Prantstetter B., B., 742
 Prießniger Chr., Kh., 499
 Prinzhofer A., M., 541, 798
 Probst J., B., 482, 502, 507, 690
 Progar A., B., 634, 884
 Proksch, M., 1035
 Prutscher H., A., 425
 Puerkher Chr., A., 499
 Pürkher J. G., M., 818
 Putti de A., B., 783
 Raf G., M., 835
 Rafanelli A., 794
 Reichlich M., M., 17
 Reinbofo, Kh., 713
 Reischl S., B., 979
 Reischli G., Kh., 975
 Renner G., Kh., 626, 627
 Riasu M., A. (?), 804
 Rieder L., A., 43, 73, 104, 126
 Riebeler A., A., 165
 Ripa J. B., B., 526
 Robba F., B., 480, 490, 514, 516
 Roder L., Kh., 48
 Romano J. J., A., 969
 Ronacher J., M., 901
 Rubens P. P., M., 1015
 Rudger, B., 138
 Rudolfi P., Kh., 1012
 Rudolph Chr., B., 499
 Rül J. B. v., M., 975, 978
 S. S. R. K. . . . B., Kh. (?), 429
 Sassoferrato, M., 975
 Sattmann J., M., 635
 Schachner F., M., 492
 Scheel S., M., 677
 Scheffer J., M., 503
 Scherer J., Kh., 294
 Scherpe J., B., 977
 Schmidt J. M., M., 264, 974, 1015
 Schmitzberger H., Kh., 948
 Schnell J., M., 152

- Schreiber J., M., 634
 Schreiber M., 567
 Schulte J., A., 794
 Schwendenwein A., A., 969
 Scorel J. v., M., 38, 39, 537
 Seitlinger B., M., 730, 848
 Seitlinger J., M., 702, 728, 739, 954
 Seliger G., B., 288
 Siegel A., A., 294
 Sies Ph., M., 491, 492
 Simon v. Taisten, M., 16
 Sirtsiz G. (?), Kh. (?), 847
 Spaur W., A. (?), 682
 Stainer F. (s. Seiner)
 Stolz, M., 497
 Steiner F., M., 506, 586, 588, 623, 632, 634
 Steinmetz v. W., A., 967
 Stieff A., Kh., 632
 Stobl J., M., 633
 Stüler F. A., A., 978
 Sumper U., M., 745
 Tadt (?), B. (?), 977
 Tahedl J., M., 1035
 Taisten S., M., 16
 Telfenbacher W., M., 843
 Teti (?), B. (?), 977
 Thurner E., B., 483
 Tillitz G., Kh., 477
 Tintoretto J., M., 244
 Tonhauser F., Kh., 727
 Troger P., M., 483
 Tschack, A., 962
 Uttner L., A., 724
 Valkenauer H., B., 586, 725
 Vaugin A., Kh., 692
 Veiter A., M., 290, 478, 487, 488, 492, 496, 497, 498, 499, 503, 504, 506, 514, 522, 634, 697
 Veiter J., B. und M., 363, 496, 499, 503, 507, 566, 635, 976
 Venchiarutti, A., 534
 Verda J. A., A., 466, 476, 513, 514, 738
 Vierring G., Kh., 541
 Viertaler B., A., 64, 197, 198, 199, 209, 212, 213, 214, 872
 Viertelberger H., M., 514
 Vogelsang U., M., 289, 514, 542
 W E W., B., 952
 W Z B., B. (?), 727
 Walbaum M., Kh., 925
 Wald J., B., 482
 Walter F., M. (?), 843
 Wasserbauer L., B., 723
 Weghaupt F., B., 4825
 Weickert G., M., 533
 Wenzen K., Kh., 929
 Werner C., Kh., 742
 Weyr R. v., B., 977
 Wichram, Kh., 713
 Wido, A. (?), 713
 Wiedweger J., Kh., 3828
 Willroider J., M., 2998
 541
 Wilroider L., M., 2996
 541
 Winder J., M., 416
 Windisch Chr., A., 4836
 514, 531
 Winkler K. M., 384
 Wittini G., B., 738
 Wittini J. P., B., 483
 Wohlgemuth, B., 506
 Wohlgemut M., M., 5531
 Wolfgang, M., 16
 Wust P. St. v., A., 965
 X (mi. Rosettenkreuz)
 436
 Zanusi J., M., 995
 Zechner K., M., 595, 28
 Zoller A., M., 41, 253
 567

ORTSVERZEICHNIS

Abtei	900	Bad Vellach	930	Dobersberg	746
St. Aegid am La-		Bärental	634	Dobratsch	304
ding	985	Baldersdorf	130	Dobritsch	694
Afritz	314	Baldramsdorf	125	Dobrowa	886
St. Agathen	745	St. Barbara a. d.		Döbriach	146
St. Agnesen	885	Erzberg	842	Döllach	20
Magoritschach	331	Barbarabad	667	Dolina	612
Aich (Drautal)	124	St. Bartilmä am		Dollich	636
Aich (Völkermarkt)	920	Aichberg	985	St. Donat	811
Aichberg	985	St. Bartilmä bei		Dornbach	169
Aichelberg	318	Frojach	360, 1034	Dornhof	779
Aigen	244	Bayerberg	838	Drasendorf	814
Albeck	392	Berg (Drautal)	68	Drasing	602
Albersdorf	618	Berg (Klagenfurt)	600	Draßnitzdorf	66
Alt-Albeck	392	Biberstein	398	Drauhofen	103
Altenhaus	353	Birnbaum	206	Dreifaltigkeit am	
Altenmarkt	702	Blaike	996	Gray	765
Altersberg	176	Bleiberg-Geräuth	304	Dröschitz	319
Althaus	839	Bleiburg	923	Duel	1034
Althofen	821	Bündendorf	810	Dürnfeld	827
Alt-Ras	1034	Bodenhof	264	Ebene Reichenau	382
Altseltenheim	1035	Bodensdorf	424	Ebenfeld	599
Am-lach (Drautal)	72	Böckstein	748	Eben'al	616
Am-lach (Unteram-		Brandhof	1035	Ebenwald	359
l-lach)	132	Briefelsdorf	432	Eberndorf	908
Andersdorf	1004	Brückl	851, 1036	Eberstein	846
Andrä b. Gurk	710	Brugg	250	Ebriach	928
Andrä i. L.	993	Buchbrunn	904	Edling b. Ebern-	
Andrä bei		Buchholz	311	dorf	914
Pfannsdorf	918	Christendorf	918	Edling (Drautal)	129
Andrä bei		St. Christoph am		Egg (Hermagor)	247
Villach	309, 1033	Hum	360	Egg (Villach) 347, 1034	
Annabichl	591	Christophberg 821, 1035		Eggen am Kr.	766
Anna ob Sankt		Damtschach	317	St. Egiden an der	
Lorenzen	382	St. Daniel (Ober-		Drau	352, 1034
Anna b. Reif-		gaital)	221	Ehrenbichl	559
nitz	605	Danielsberg	46	Ehrenfe's	956
Anton in Frat-		Deinsberg	834	Ehrenhausen	565
res	120	Dellach b. St. Da-		Ehrental	564
Anton an der		niel	221	Ehrnegg	895
Wind. Höhe 265, 322		Dellach b. Klagen-		Eichelberg	318, 1034
ndorf	570	furt	556	Eiersdorf	613
Arnoldstein	332	Dellach b. Mell-		Einersdorf	922
Arriach	312	weg	256	Einöde	311
Athanasius	67	Dellach b. Stein	66	Eisenkappel	928
Aggsdorf	320	Deutsch-Bleiberg	304	Eisentratten	160
Aßerfragant	32	Deutsch-Griffen	699	St. Elisabeth auf	
Aßerteuchen	396	Dielach	804	der Plöcken	218
Ach (Feldkirchen) 439		Dietrichstein	438	Emberg	67
Ach (Völkermarkt) 921		Diex	866	Emmersdorf (Drau-	
Ad St. Leonhard 388				tal)	352, 1034

Emmersdorf (Gail- tal)	324	Freyenthurn	604	Globasnitz	915
Emmersdorf (Kla- genfurt)	566	Friedlach	445	Glödnitz	701
Eppersdorf	820	Friesach	672	Gmünd	163, 1033
Ettendorf	1022	Fritzendorf	247	Gnesau	386
Faak	344	Frögg	361, 1034	Goderschach	2265
Falkenberg	566	Frojach	360	Gödersdorf	3404
Falkenstein	45	Fürnitz	339	Gölttschach	630, 10334
Faning	558	Gablern	912	Göriach	327, 10345
Federaun	340	Gailitz	330	Görtschach	2580
Feffernitz	359	Gaisberg	668	Göseberg	7697
Feistritz b. Berg	72	Gajach	78, 1033	Gösseling	8175
Feistritz a. d. Dr.	355	Gallizien	900	Gösselsdorf	9128
Feistritz a. d. Gail	326	St. Gandolf (Feld- kirchen)	434	Götzing	250, 10338
Feistritz ob Gra- des	662	St. Gandolf (Vikt- ring)	625	Goldberg	2216
Feistritz im Ro- sental	633	Gassen b. Afritz	314	Goldenstein	2216
Feld am See	314	Gemersdorf	1002	Gomarn	9566
Feldkirchen	406	Gendorf	127	Goppelsberg	665
Feldsberg	182	Gentschach	209	Gorentschach	8996
Fellbach	79	St. Georg vor dem Bleiberg	324	Goritschach (Gail- tal)	3424
Ferlach	635	St. Georg (Jaun- tal)	904	Goritschach (Wör- thersee)	6024
Feucht	107	St. Georgen im Katschtal	153	Gottestal	3514
Feuersberg	915	St. Georgen am Längsee	813	Grabendorf	9031
St. Filippen bei Hochosterwitz	821	St. Georgen am Sandhof	590	Gradenegg	7635
St. Filippen ob Sonnegg	917	St. Georgen unter Stein	1004	Grades	657, 10337
Finkenstein	345	St. Georgen bei Straßburg	746	Gradisch	4273
Fischering	992	St. Georgen bei Villach	302	Gräbern	9633
Fischertratten	1033	St. Georgen am Weinberg	875	Grafenbach	86713
Flaschberg	53	Gerlamoos	76	Grafenberg	3157
Flatschach	437	St. Gertraud bei Guttaring	833	Grafendorf bei Friesach	6923
Flattach	32	St. Gertraud (Sre- jach)	362	Grafendorf (Her- magor)	2221
Flattachberg	32	St. Gertraud bei Wolfsberg	933	Grafenstein	614, 10377
Flattnitz	696, 1035	Gipper	18	Grafenhof	9916
Fleiß	20	Glainach	637	Gratschach	30737
St. Florian	830	Glandorf	807	Gratzerkogel	8145
Föderlach	352, 1034	Glanegg	443	St. Gregorn	82608
Förolach	258	Glanhofen	426	Greifenburg	72, 10339
Forst	965	Glantschach (Glan- tal)	772	Gretschitz	8562
Frankenstein	876	Glantschach (Jaun- tal)	901	Greutschach	868
St. Franziszi am Saalfelde	874	Glatschach	65	Griffen (Deutsch- Griffen)	698
Frauenstein	800, 1033	Glötschach	888	Griffen (Markt)	8940
Freiberg	800			Griffen (Stift)	888
Fresach	348			Griminitzen	2255
Freßlitz	820			Groppenstein	31
Freßnitz (s. St. Pe- ter i. H.)	111			Großbuch	5588
Freudenberg (Gurk)	595			Großkirchheim	21
Freudenberg (Tig- ring)	558			Groß-Sternberg 316, 10336	
Freundsam	768			Großwinklern	991
				Grünburg	8443
				Gschieß	1232
				Guggenberg bei Hermagor	242

Guggenberg bei Tiefenbach	200	Hollenburg	625	Kalvarienberg bei St. Paul	1021
Gundersdorf	598	Hornburg	845	Kamerling	353
Gunzenberg	825	Hornstein	603	Kamp	964
Gurk	711	Hüttenberg	841, 1036	Kaning	147
St. Gurnitz	615	Humtschach	914	Kantnig	316, 1034
Guttaring	833, 1035	Hungerbrunn	799	St. Kanzian (Gailtal)	343
Hadanig	599	Ingolstal	664	St. Kanzian (Jauntal)	905
St. Hadrian i. W.	203	Innerfragant	32	Kappel a. d. Draufeld	634
Hagenegg	930	Innerkrams	156	Kappel a. Krappfeld	828
Haidkirchen	827	Inner-Nörring	160	Karlsberg	807
Haimburg	886	Innerteuchen	395	Karnberg	574
Hallegg	562	Insberg	133	Karnburg	576
Harbach	611	Irschen	60	St. Katharina im Bade	151
Hardegg	806	Jagging	1002	St. Katharina am Kogel	926
Hart ob Glanegg	431	St. Jakob am Dürrenmoos	888	St. Katharina am Kulmberg	876
Hart b. Neuhaus	338	St. Jakob ob Ferndorf	348	St. Kathrein (Jerberg)	628, 1035
Hart b. Sörg	766	St. Jakob ob Gurk	731	Kattingberg	226
Hart (Steuerberg)	393	St. Jakob ob Kollnitz	998	Kellerberg	359
Hartmannsdorf	668	St. Jakob im Leisachtal	208	Kerschdorf (Gailtal)	323
Hartneidstein	1000	St. Jakob im Rosental	362, 1034	Kerschdorf (Wörthersee)	319
Hausdorf	743	St. Jakob an der Straße	611	Keutschach	619
Heft	1036	St. Jakob b. Wolfsberg	983	Khünburg	252
Heiligenblut	11, 1033	Jaunstein	916	Khünegg	249
Heiligengeist	304	Jerberg	628	Kirchbach	228
Heiligenstadt	921	St. Job	339	Kirchberg	842, 1036
St. Helena a. d. Berg	626	St. Johann b. Kreuzen	358	Kirchbichl	983
St. Helena a. Wiesenberg	223	St. Johann Nepomuk i. Walde	212	Kirschenheuer	635
Heleneberg	592	St. Johann im Rosental (Villach)	362	Kitzel	404
Hemmaberg	916	St. Johann im Rosental (Klgf.)	633	Klagenfurt 461, 1033	1035
Hermagor	239	St. Johann bei St. Salvator	667	Klebas	205
Herzogstuhl	571	St. Johann bei Steuerberg	394	Klein-Glödnitz	700
Hilpersdorferau 169, 1033	1033	St. Johann i. Tale	733	Klein-Gradeneegg	438
Himmelau	984	St. Johann bei Villach	302	Kleinkirchheim	149
Himmelberg	397	St. Johann im Walde	62	Klein-St. Paul	844
Hirschenau	889	St. Johann bei Villach	302	Klein-St. Veit (Glanegg)	433
Hochfeistritz	847	St. Johann im Walde	62	Klein-St. Veit (Völkermarkt)	871
Hochosterwitz	816	St. Johann bei Villach	302	Kleinwinklarn	991
Hoch-St. Paul	442	St. Johann im Walde	62	St. Klementen	829
Hochwart	318, 1034	St. Johann bei Wolfsegg	991	Klösterle	395
Höfling	220	Johannesberg	1018	Klopein	906
Höhenbergen	878	St. Josef v. Spittal	120	Knasweg	429
Hölllein (Höll)	695	Josefsberg	1019	Köcking	912
Hörtendorf	611	Judenbrücke	20	Köstenberg	318
Hörzendorf	808			Köstendorf	258
Hof	926			Kötschach	209
Hohenburg (Unteres Drautal)	105				
Hohenburg bei Oberdrauturg	57				
Hohenfeld	747				
Hohenpressen	840				
Hohenstein	775				
Hohenthurn	328				

Köttmannsdorf	626	Latschach bei		St. Lorenzen auf	7
Kolbnitz	43	Goritschach	345	dem Berge	694 0
Kollegg	992	Latschnig	26	St. Lorenzen im	6
Kollerhof	809	Laubendorf	133	Gitschial	244 2
Kollhof	884	Launsdorf	815	St. Lorenzen a. J.	852 5
Kollman	895	Lavamünd	1024	St. Lorenzen im	4
Kollnitz	1005	Lebmach	776	Lesachtal	203 4
Kornat	206	Leibsdorf	612	St. Lorenzen am	8
Korpitsch	339	Leifling bei Laas	222	Lorenzenberg	1024 0
St. Kosmas	824	Leifling (Jaun'a)	922	St. Lorenzen i. d.	7
Kraig	802	Lendorf	560	Reichenau	381 5
Kraiger Schlösser	801	Lengholz	78	St. Lorenzen	8
Krainberg	336	Leoben	159	(Völkermarkt)	898 8
Kranzelhofen	319	Leobenegg	159	Lorenziberg	778 6
Kraschach	234	St. Leonhard bei		Loreto	604 2
Kraßnitz	744	Ebriach	928	St. Lucia u. Jodo-	35
Krastowitz	599	St. Leonhard bei		kus a. d. Tr.	321 2
Kremsalpe		Friedlach	447	Ludmannsdorf	627 2
(s. Innerkrem.)	156	St. Leonhard im		Luggau	197 3
Kremsbrücke	154	Lavanttal	948	St. Luzia	920 9
Kremschitz	871	St. Leonhard			11
Kreuschlach	163	s. Möllbrücke	97	St. Magdalena bei	61
Kreuzbichl	163	St. Leonhard auf		Feistritz a. d. G.	327 6
Kreuzen	358	der Saualpe	865	St. Magdalena an	35
Kronegg	174	St. Leonhard-		der Gurk	747 0
Kruppendorf	603	Siebenbrunn	338	St. Magdalena am	17
Kühnsdorf	903	St. Leonhard a. d.		Lurnfeld	102 3
Kühweg	236	Sulzbacheralpe	930	St. Magdalena ob	13
St. Kunigund am		St. Leonhard bei		Molzbichl	130 5
Reisberg	989	Villach	307	St. Magdalena auf	77
		Leonstein	601	dem Tragail	35 2
Laas bei Köt-		Lerchenau	1035	St. Magdalena bei	3
schach	212	Lichtengraben	947	Villach	350 1
Laas bei Ran-		Liebenfels	773	St. Magdalena bei	7
gersdorf	31	Lieding	733	Weitensfeld	706 7
Lading	985	Liemberg	770	Magdalensberg	6
Längdorf	363	Lieseregg	177	(Helenenberg)	59 3
Lainach	27	Lieserhofen	177	Magdalensberg	102 3
St. Lambert u. Ma-		Liesing	205	Mageregg	56 0
kus a. L.	874	Liesnaberg	898	Maglern	33 9
St. Lambrecht		Lind (Arnolds ei)	333	Malenthein	236 2
(Drautal)	352	Lind (Griffen)	896	Mallestig	342, 103 4
Lambrechtsberg	1022	Lind (Karnberg)	575	Mallnitz	39 3
St. Lambrecht am		Lind (Rosegg)	315	Malta	17
Haimb. Berge	870	Lind ob Sachsen-		Maltein	173 0
Lamm	866	burg	80	Mandorf	22 0
Lampersberg	128	Lindl	417	Mannsberg	83 5
Landskron	308	Linsenberg	596	St. Marein i. L.	98
Lansach	349	Lippitzbach	898	St. Margareten am	38
Lassach	35	Litzldorf	46	Kömmel	92 7
Lassendorf	244	Litzlhof	105	St. Margareten bei	61
Laßnitz	696	Lobersberg	27	Köttmannsdorf	62 0
Latschach bei		Lölling	842	St. Margareten bei	93
Dellach	256	Löschtal	1019	St. Paul i. L.	102 3
Latschach an der		Loibegg	912	St. Margareten in	8
Drau	352, 1034	Loiblhammer	635	der Reichenau	38 1
		Loiblthal	636		

G St. Margareten bei Reifnitz . . .	605	Matschach . . .	633	Neuhaus (Gailtal)	336
G St. Margareten in Remschenigg . . .	930	Matting . . .	206	Neuhaus (Jaun'al)	921
G St. Margareten im Rosental . . .	638	Matzelsdorf . . .	145	Neusteinhof . . .	76
G St. Margareten ob Töllerberg . . .	876	Matzen . . .	638	Niederdörfel . . .	638
H St. Margareten am Wallersberg . . .	898	Mauer . . .	447	Niederdorf . . .	1035
H St. Margareten bei Wolfsberg . . .	964	St. Mauritz . . .	693	Niedergail . . .	205
H Maria-Bichl . . .	103	Mauthen . . .	216, 1033	Niederosterwitz . . .	818
H Maria-Dornach . . .	22	Meiselberg . . .	569	Nieder-Trixen . . .	873
H Maria-Elend im Rosental . . .	363	Meiselding . . .	803	St. Nikolai (Kremsbrücke) . . .	155
H Maria-Feicht . . .	435	Mellach . . .	250	St. Nikolai (Viktoring) . . .	620
H Maria-Gail . . .	299	Mellweg . . .	254, 1033	St. Nikolai (Gorentschatz) . . .	899
H Maria im Graben . . .	262	Metnitz . . .	654	St. Nikolaus a. d. Drau . . .	360
H Maria-Hilf i. d. Au . . .	24	St. Michael ob Bleiburg . . .	925	St. Nikolaus am Wind-Weinberge . . .	895
H Lind . . .	80	St. Michael im Graben . . .	820	Nikolsdorf . . .	355
H Mariahilf (Guttaring) . . .	835	St. Michael an der Gurk . . .	871	Nöbling . . .	222
H Maria-Höfl . . .	656	St. Michael (Ossiachersee) . . .	307	Nörring . . .	160
H Maria-Humiz . . .	353, 1034	St. Michael am Wallersberg . . .	896	Nostra . . .	206
H Maria-Loreto . . .	604	St. Michael bei Wolfsberg . . .	983	Nußberg . . .	777
H Maria-Rain . . .	630	St. Michael am Zollfeld . . .	566	Oberbuch . . .	162
H Maria-Rojach . . .	1002	Micheldorf (Gailtal) . . .	246	Oberdübernitzen . . .	230
H Maria-Saal . . .	578	Micheldorf . . .	694	Oberdorf . . .	318
H Maria-Siebenbrunn . . .	337	Michelfhofen . . .	324	Oberdrauburg . . .	53
H Maria-Wörth . . .	605	Mieger . . .	629	Obere Fellach . . .	302
H Maria-Wolschart . . .	814	Millstatt . . .	133	Obere Schütt . . .	335
H Marterle . . .	30	Mirnig . . .	847	Oberfalkenstein . . .	45
H St. Martin bei Frojach . . .	360, 1034	Mitschig . . .	236	Obergail . . .	204
H St. Martin ob Glanegg . . .	430	Mitteldorf . . .	21	Obergottesfeld . . .	81
H St. Martin im Gränitztal . . .	1020	Mitter-Loibach . . .	926	Oberhof . . .	653
H St. Martin b. Klagenfurt . . .	604	Mitter-Trixen . . .	873	Oberjesertz . . .	319
H St. Martin am Krappfeld . . .	830	Mittlern . . .	914	Oberlatschach . . .	339
H St. Martin b. Niedertrixen . . .	885	Möchling . . .	901	Ober-Loibach . . .	927
H St. Martin bei Osterwitz . . .	818	Möckriach . . .	893	Obermillstatt . . .	145
H St. Martin am Silberberg . . .	840	Möderndorf (Herzogmagor) . . .	236	Obermühlbach . . .	799
H St. Martin b. Sarnitz . . .	395	Möderndorf (Zollfeld) . . .	572	Oberndorf . . .	920
H St. Martin am Teichelsberg . . .	600, 1035	Möllbrücke . . .	97	Oberring . . .	205
H St. Martin bei Villach . . .	289	Möllthauer . . .	46	Ober-Trixen . . .	873
H St. Marxen . . .	907	Mörtschach . . .	24	Obervellach . . .	35
H Mastenitzen . . .	710	Molzbiel . . .	130	Obervellach . . .	251
		Moosburg . . .	553	Oberwietingberg . . .	1036
		Mosinz . . .	1036	Oedenfest . . .	832
		Mühdorf . . .	49	Oetting . . .	55
		Namlach . . .	26	Olsach . . .	132
		Nampolach . . .	256	Ortenburg . . .	125
		Napplach . . .	47	Ossiach . . .	419, 1034
		Neudenstein . . .	878	Osternig . . .	327
		Neufinkenstein . . .	341	St. Oswald ob Hornburg . . .	845
				St. Oswald bei Radenthein . . .	149
				St. Oswald im Rosental . . .	366

36	Oswaldiberg	306	Pölling (Passe-		Rangersdorf	27
21	Ottmanach	594	ring)	832	Rappersdorf	50
76			Pölling (Wolfs-		Rastenfeld	826
38	Painburg	947	berg)	990	Rattendorf	232
35	Pasriach	254	Pörttschach am		Ratzenegg	555
05	Passering	832	Berg	573	Rauchenkatsch	154
18	Paternion	354	Pörttschach		Rauhenfest	174
73	St. Paul ob Em-		am See	601, 1035	Rauterburg	888
	mersdorf	323	Poggersdorf	612	Rauth	200
55	St. Paul ob Fern-		Pogöriach	345	Rechberg	927
20	dorf	347	Poitschach	402	Reichenfels	945
	St. Paul a. d. Gail	264	Ponfeld	559	Reideben	998
99	St. Paul i. L.	1006	Portendorf	598	Reidenau	778
60	Penk	46	Possau	570	Reinegg	1036
	Penzelberg	25	Potschach	246	Reinthal	26
95	Pernegg	426	Preischling	60	Reisach	226
55	St. Peter a. Bichl	575	Prägrad	418	Reisberg	988
22	St. Peter (Drautal)	362	Prebl	962	Reiskofelbad	226
60	St. Peter b. Gra-		Preblau	962	Remschenigg	930
06	fenstein	615	Preglhof	920	Ried	154
77	St. Peter ob Gurk	732	Preims	965	Rieding	999
	St. Peter i. H. 107,	1033	Preitenegg	960	Rinkenberg	911
62	St. Peter im		Presseggen	252	Rinkollach	911
30	Katschtal	152	Priebelsdorf	913	Rittersdorf	61
18	St. Peter bei Kla-		Priel	977	Roggau	335
52	genfurt	611	St. Primus und		Rojach	1009
02	St. Peter b. Molz-		Felzian	566	Rosaliengrotte	917
35	bichl	131	St. Primus (Preims)	965	Rosegg	361, 1033
45	St. Peter b. Moos-		St. Primus bei		Rosegg (Lind)	313
04	burg	555	St. Veit i. Jaunt.	902	Rosenberg	55
81	St. Peter b. Rei-		Projern	808	Rosenbichl	777
53	chenfels	946	Promeggen	201	Rosenheim	123
19	St. Peter bei Tag-		Puch	350	Rothenthurn	13-
39	genbrunn	812	Pulst	774, 1035	Rottendorf	410
27	St. Peter i. Tweng	148	Pupitsch	776	Rottenstein	
45	St. Peter am Wal-		Pusarnitz	104	(Drautal)	77
99	lersberg	897	Pustritz	869	Rottenstein	
20	Petschnitzen	347	Putschall	20	(Sattnitz)	629, 1037
05	Pfannhof	803	Rabensdorf	417	Rubland	35-
73	Pfannsdorf	917	Rabenstein		Rückersdorf	908
51	Pichlern		(Krappe'd)	833	Ruden	89
36	(Feldkirchen)	400	Rabenstein bei		Rupertiberg	62
32	Pichlern		Lavamünd	1026	St. Ruprecht bei	
55	(Klagenfurt)	1035	Rabenstein bei		Klagenfurt	618, 103
32	Pirk	602	St. Paul	1019	St. Ruprecht am	
25	Pirkach	52	St. Radegund		Moos	30
44	Pisweg	730	(Hermagor)	202	St. Ruprecht am	
27	Pitzelstätten	559	St. Radegund (Völ-		Nußberg	55
45	Platz	175	kermarkt)	899	St. Ruprecht ob	
19	Plebñitz	157	Radenthain	147	Sirnitz	38
99	Plöckenpaß	218	Radlach	74	St. Ruprecht	
36	Pöckhorn	19	Radnig	243	(Staudacherhof)	60
27	Podlanig	207	Radsberg	628	Saager	629, 103
45	Pöckau	335	Radweg	428	Saak	35
99	Pöllan	357, 1034	Ragain	317, 1034	Sachsenburg	8
36			Rain	612	Sagritz	5

(Salach	290	Stadthof	811	Techantig	341
(St. Salvator	663	Stall	30	Tentschach	559
(Sandbichl	49	Stallhofen (Ober-		Terlach	1034
(Sapotnica	635	vellach)	42	Tessendorf	590, 1035
(Sattendorf	309	Stallhofen (Wör-		Teuchl	47
(Schaumburg	776	thersee)	318, 1034	Teurnia	109
(Schiefling (Satt-		Staudacherhof	923	Thalenstein	888
nitz)	618	Staudachhof	666	Theissenegg	961
(Schiefling (Wolfs-		St. Stefan bei		Thörl	328, 1034
berg)	958	Dürnstein	667	St. Thomas am	
(Schilterndorf	922	St. Stefan unter		Zeiselberg	593, 1035
(Schlanitzen	234	Feuersberg	913	St. Thomas bei	
(Schlatten	347	St. Stefan bei		Wolfsberg	985
(Schmelzhofen	965	Finkenstein	341	Thon	614
(Schönberg	226	St. Stefan am		Thürn	988
(Schönweg	998	Krappfeld	824	Thurn	243
(Schrotturm	603	St. Stefan am		Thurnhof (Gailtal)	244
(Schüttbach	124	Lurnfeld	103	Thurnhof (Zwei-	
(Schwabegg	920	St. Stefan bei Nie-		nitz)	709
(St. Sebastian	818	dertrixen	885, 1036	Tiebitsch	600
(Seeboden	133	St. Stefan bei		Tiefenbach	200
(Seidolach	638	Straßburg	743	Tiffen	414
(Selesen	819	St. Stefan bei		Tigring	556
(Selkach	628	Wolfsberg	991	Timenitz	596
(Selpritsch	321	Stefanell	201	Töllerberg	877
(Seltenheim	561	Stein im Drautal	63	Tölttschach	570
(Seltschach	331	Stein (St. Veit i. J.)	902	Töplitsch	360
(Siebenbrunn		Stein (Wolfsberg)	1003	Töscheldorf	832
(St. Leonhard)	338	Stein im Jauntal	904	Trabuschggen	40
(Siebenbrunn (Ma-		Stein bei Viktring	620	Tratten	321
ria-Siebenbrunn)	337	Steinbichl	765	Trebesing	175
(Siebending	1001	Steindorf	425	Treffelsdorf	778
(Siegeldorf	988	Steinfeld	75	Treffen	310
(St. Sigmund	121	St. Stephan a. d.		Treffling (Lieser-	
(Silberegg	828	Gail	259	tal)	179
(Silberberg (Gört-		Sternberg	316	Treffling (Krapp-	
schitztal)	839	Sterz	201	feld)	826
(Silberberg (Groß-		Steuerberg	393	Treibach	824
winklern)	990	Stift Griffen	889	Tresdorf	230
(Sillebrücken	597	Stobitzen	341	Treßdorf	30
(St. Simon u. d.		Stockenboi	357	Trixen	873
Petzen	916	Stocklitz	427	Trögern	928
(Simmerlach	60	Straganz	804	Tröpolach	233
(Sirnitz	390	Straning	228	Tschahitsch	413
(Sittersdorf	918	Straßburg	737	Tschau	337
(Sittich	429	Straßfried	330	Tscheltsch	204
(Sittmoos	209	Streimberg	809	Tschirinig	806
(Söbriach	32	Stuben	348	Tschriettes	866
(Sörg	767	Suetschach	632	Tweng	148
(Sommerau	946	Supersberg	65	Twimberg	958
(Sommerneck	182	Taggenbrunn	804	Tultschnig	562
(Sonnegg	917	Tainach	877	St. Ulrich (Satt-	
(Spitalain	698	Tangern	133	nitz)	632
(Spittal an der		Tanzenberg	810	St. Ulrich (Drau-	
Q Drau	112, 1033	Tauchendorf	446	tal)	350
(Srajach	362	Tauern	424		
(Srejach	906				

St. Ulrich b. Feld- kirchen	405	Waggendorf	914	Winkel	131
St. Ulrich a. d. Goding	1001	Waidisch	637	Winklern	24
St. Ulrich am Johannserberg	852	Waiern bei Fed- kirchen	413	Winklern	320
Ulrichsberg	573	Waisach	73	Wölfnitz (Saualpe)	365
Umberg	317	Waisenberg	872	Wölfnitz (Klagen- furt)	560
Unter-Amlach	132	Waitschach	836	Wöllan	313
Unterbergen	1024	St. Walburgen	850	St. Wolfgang am Fratres	122
Unterfalkenstein	45	Waldegg	219	St. Wolfgang bei Grades	658
Unterferlach	346	Waldenstein	959	Wolfsberg	965
Unterfron	203	Wandaitzen	870	Wollanig	305
Untergeräuth	346	Warburg	1034	Wodmayr	207
Untergumtschach	630	Wasai	770	Wolschart	814
Unterhaus	182	Wasserhofen	906	Wudmat	1034
Unter-Loibach	926	Wasserleonburg	326	Würlach	218
Unterrain	416	Watschig	234	Wulroß	704
Untervellach	251	Weidegg	230	Wunderstätten	1024
Unterwinklern	320	Weidenburg	219	Wutschein	597
St. Urban ob Glanegg	440	Weier	804		
St. Urban ob Möderndorf	239	Weildegg	219	Xaveriberg	201
Urtel	836	Weinberg	1021		
Vassach	306	Weisenberg	1023	Zammelsberg	704
St. Veit i. Jauntal	902	Weißbriach	245	Zedlitzdorf	385
St. Veit a. d. Glan	779	Weißenau	988	Zedlitzdorf	385
Velden	314	Weißenegg	896	Zeiselberg	1035
Vellach	930	Weissenstein	349	Zell b. d. Pfarr	637
Verburg	1034	Weitensfeld	704	Zeltschach	669
Viktring	620	Wellersdorf	626	Zienitzen	666
Villach	281, 1033	Welzenegg	610	Zigguln	566
Villacher Alpe	304	Wernberg	350	Zlan	357
St. Vinzenz	1023	Werschling	401	Zöhlerkogel	946
Völkermarkt	879	Weyer	804	Zollfeld	568
Vorderberg	260	Widweg	383	Zosen	840
Wabelsdorf	613	Wiesen	202	Zweikirchen	807
Wachsenberg	403	Wiesenau	957	Zweinitz	707
		Wieting	843	Zwenberg	46
		Wildegg	31	Zwickenberg	57
		St. Willibald	830	Zwischenbergen	27
		Wimitzstein	804	Zwischenwässern	748
		Windischbleiberg	636		



